Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1951

53 (3.3.1951)

Visual Library

St 6. Jahrgang / Nummer 53
Druck u. Verl.: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-5, Tel. 4051-53. Ausg.: Karlsruhe, Land, Pforzheim (Leopold- Ecke Zerrennerstr.), Bruchsal (Schillerstr. 4), Rastatt (Hansjakobstr. 1)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Heute: Neuer Roman

Karlsruhe, Samstag, 3. März 1951
Einzelpr. 15 Pfg. Monatl. Bezugspr. 2.90. Postbezug DM 2.70 zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: 1 mm Höhe (8gesp.) Khe/Bruchsal/Mittelbad. —.30, Pforzh. —.40, nur Mittelbad. —.20 DM

Bundesrepublik erhält Außenministerium

Formelle Genehmigung nächste Woche

Bonn (AP). Die formelle Genehmigung zur Errichtung eines Außenministeriums der Bundesrepublik werde der Bundesregierung von den westlichen Alliierten am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche erteilt, erklärte ein alliierter Sprecher am Freitag.

Der Sprecher sagte, die Vorbereitungen zur Durchführung der Entscheidungen der New Yorker Außenminister-Konferenz vom September vergangenen Jahres seien nahezu beendet.

Ein entsprechender Briefwechsel zwischen Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer und der alliierten Hohen Kommission werde am Dienstag erfolgen. Dadurch werde es den Alliierten ermöglicht, die „Revision" des Besatzungsstatuts durchzuführen, in der festgelegt werden wird, bis zu welchem Ausmaß der Bundesregierung die Kontrolle über die auswärtigen Angelegenheiten übertragen wird.

Der alliierte Sprecher sagte, es sei jetzt lediglich noch die Redigierung und Übersetzung der verschiedenen Dokumente vorzunehmen, durch die die Revision des Besatzungsstatuts in Kraft gesetzt werde.

Der Brief des Bundeskanzlers an die Hohe Kommission wird die Anerkennung der Vorkriegsschulden des ehemaligen Deutschen Reiches, die Anerkennung der Nachkriegsschulden des Bundes für die erhaltene ausländische Hilfe sowie die Versicherung der Bundesregierung enthalten, den Alliierten angemessenen Zugang zu den deutschen Rohmaterialien zum Zwecke der westlichen Verteidigung zu gewähren. Diese Punkte waren von der New Yorker Außenministerkonferenz zur Voraussetzung für eine Revision des Besatzungsstatutes gemacht worden.

Adenauer wollte nur Polizei

Bonn (Dr.A.R.). Der Bundeskanzler erklärte gestern zu einer Rede Dr. Schumachers in Berlin, in der dieser behauptet hatte, daß allein die SPD eine leichtfertige Aufrüstung verhindert habe, er habe, wovon er zum erstenmal Mitteilung machte, an die New Yorker Außenministerkonferenz im Herbst vergangenen Jahres lediglich den Antrag gerichtet, der Bundesrepublik eine Bundespolizei zu gestatten, welche in Stärke und Bewaffnung der Volkspolizei gleich sei. Wenn dieser Antrag angenommen worden wäre, wäre vieles Gerede über Militarisierung unnütz geworden, weil es sich nur um eine Polizei gehandelt hätte. Aber nur der englische Vertreter habe diesem Antrag zugestimmt. Von einer leichtfertigen Aufrüstung als Absicht der Bundesregierung könne demnach nicht die Rede sein.

Der Bundeskanzler empörte sich über Drohbriefe, welche Hochkommissar McCloy und seine Frau wegen Landsberg erhalten haben. Dabei wurde Frau McCloy sogar damit bedroht, man werde sich an den Kindern Mc Cloys vergreifen, wenn die Hinrichtungen in Landsberg erfolgen würden. Dr. Adenauer unterstrich, daß ein Teil der Verurteilten sich fast beispiellose Verbrechen hätten zuschulden kommen lassen und er habe ja auch selbst, als er im Gefängnis gewesen sei, erlebt, wie von 65 Gefangenen 28 ohne Richterspruch hingerichtet worden seien. Man müsse nur den Kopf darüber schütteln, wie die Menschen gegenüber einer skrupellosen Agitation anfällig seien, während McCloy auf die verantwortungsvollste und menschlichste Weise seine Entscheidungen gefaßt habe.

Gegen Preistreibereien

Bonn (Dr. A. R.). Das Kabinett stellte in seiner gestrigen Sitzung bei der Besprechung des neuen Agrarprogramms fest, daß die Getreidepreise in der letzten Zeit eine besorgniserregende Entwicklung genommen hätten. Das Kabinett erklärte, daß die bisherigen Festpreise für Getreide angesichts der Entwicklung auf dem Weltmarkt auf die Dauer nicht bestehen bleiben könnten, daß aber die beabsichtigte Erhöhung der Getreidepreise 400 bis 420 DM pro Tonne Weizen und 380 DM pro Tonne Roggen nicht überschreiten werde. Deswegen wurden die Preisstellen angewiesen, gegen alle Preistreibereien, die über diese Sätze hinausgehen, schärfstens einzuschreiten. Der Preis für Konsumbrot wird vorläufig nicht geändert werden.

FDP will vermitteln

Bonn (Dr.A.R.). Die FDP-Fraktion des Bundestages wird sich, wie verlautet, vermittelnd in die Kontroverse zwischen Ministerpräsident Dr. Maier und dem Kanzler einschalten. Die Fraktion ist der Ansicht, daß diese Angelegenheit aus der Welt geschaffen werden müsse und daß sie jetzt auch auf Bundesebene aufgegriffen werden müsse, nachdem sie solche Kreise gezogen habe. Der Entschließ der FDP wurde wahrscheinlich auch deshalb mit hervorgerufen, weil der Sozialdemokratische Pressedienst Ministerpräsidenten Maier als Kronzeugen für die Angriffe der FDP gegen Dr. Adenauers Außenpolitik herangezogen hat. Andererseits wird in Kreisen der SPD betont erklärt, daß Ministerpräsident Dr. Maier seine Erklärung vor dem Landtag in seinem Namen und nicht als Regierungserklärung abgegeben habe und die SPD durchaus nicht an dieser Kontroverse beteiligt sei.

Washington wünscht Unterzeichnung

Schumanplan als Beweis guten Willens — SPD lehnt ab

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Der Bundeskanzler hatte gestern eine Aussprache mit dem amerikanischen Hochkommissar McCloy über den Schumanplan, vor allem über die Frage der Entflechtung und des Kohlenverkaufs. Nach Mitteilung eines Regierungssprechers wurden die Probleme sehr intensiv behandelt und wurde ein erheblicher Fortschritt erzielt. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Hochkommissar McCloy hatte über die Frage der deutschen Zustimmung zum Schumanplan auch eine Besprechung mit maßgebenden Parlamentariern. Dabei trat zutage, daß ohne Zweifel die amerikanische öffentliche Meinung ein Nichtzustandekommen des Schumanplanes wegen einer deutschen Weigerung mit einem starken Rückschlag ihrer positiven Haltung gegenüber Deutschland beantworten würde. Eine solche Entwicklung aber würde es dann der amerikanischen Regierung und dem Kongreß in Washington sehr schwer werden lassen, die Marshallplanhilfe in dem geplanten Umfange weiter durchzuführen. Vor allem aber ist der Bundeskanzler von der Notwendigkeit überzeugt, gerade während der Pariser Verhandlungen der Großmächte durch die Unterzeichnung des Schumanplanes die Entschlossenheit der Bundesrepublik zu bekräftigen, sich in ein Europa der Freiheit einzuordnen.

Das noch zu lösende Problem ist die Zustimmung der Koalitionsfraktionen zur Unterschrift. An sich ist für diesen Akt keine parlamentarische Stellungnahme nötig, aber sowohl auf deutscher wie auf amerikanischer Seite wird der größte Wert darauf gelegt, daß schon vor der Paraphierung die spätere Ratifizierung des Schumanplanes durch eine Mehrheit im Parlament gesichert ist, denn die Mißbilligung der Regierung durch das Parlament würde die schwersten innerpolitischen Folgen haben. Anfangs nächster Woche werden die Fraktionen der Koalition über diese Frage beraten, und man nimmt an, daß sie sich dem Standpunkt des Kanzlers anschließen. Da sich auch die Bayernpartei für die Unterzeichnung ausgesprochen hat, erscheint eine Mehrheit im Bundestag gesichert.

Die Sozialdemokratie allerdings hat in den Besprechungen nochmals ihre Ablehnung des Schumanplanes erklärt, so daß sich auch in dieser Frage Koalition und Opposition wieder scharf gegenüberstehen werden.

Die Hauptpunkte für Paris

Washington (dpa). Drei Hauptpunkte werden nach Ansicht politischer Kreise Washingtons bei der am Montag in Paris beginnenden vorbereitenden Konferenz für ein Viererrtreffen erörtert werden müssen.

1. Welche Punkte auf die Tagesordnung gesetzt und in welcher Reihenfolge sie erörtert werden sollen. Hierbei kann es bereits zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Osten und dem Westen kommen, da die Sowjetunion voraussichtlich darauf bestehen wird, daß das Deutschland-Problem und die Frage der deutschen Wiederbewaffnung zuerst erörtert werden, während der Westen wahrscheinlich fordern wird, daß die allgemeinen Ursachen der Spannungen in Europa als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werden.

2. Die Terminologie für die nähere Bezeichnung der einzelnen Punkte der Tagesordnung. Meinungsverschiedenheiten hierüber könnten die gesamten Besprechungen auf einen toten Punkt führen. Die Amerikaner befürchten zudem, daß die Sowjets bereits bei diesem Punkt der Tagesordnung aus propagandistischen Gründen auf die einzelnen zur Debatte stehenden Komplexe eingehen werden, obwohl die eigentliche Erörterung der strittigen Fragen den Außenministern selbst vorbehalten bleiben soll.

3. Die Klärung der Frage, ob die kommende Viererkonferenz als eine „Konferenz der vier Großmächte" oder als eine bloße „Sitzung des Außenministerrats" angesehen werden soll.

Erbittertes Ringen an der Korea-Front

Tokio (AP/dpa). Die „Operation Killer", deren Ziel es ist, möglichst viele Truppen der Nordkoreaner und Chinesen zu vernichten, ohne Rücksicht darauf, ob Geländegewinne erzielt werden oder nicht, scheint erfolgreich zu verlaufen. Östlich von Soeul überschritten mehrere amerikanische Spähtrupps den Han-Fluß, wurden durch kommunistisches Abwehrfeuer aber wieder zum Rückzug gezwungen. Zu erbitterten Nahkämpfen kam es westlich Hoengsong zwischen amerikanischen Infanteristen und Nordkoreanern, die jeden Meter Boden zäh verteidigten. Trotz erbitterter Kämpfe liegen bisher noch keine Anzeichen dafür vor, daß die UN-Truppen die eigentliche kommunistische Hauptverteidigungslinie erreicht haben.

Die in der vordersten Front kämpfenden UN-Truppen werden aus der Luft versorgt, da die rückwärtigen Verbindungswege durch Überschwemmungen und Sumpf schwer passierbar geworden sind. „Fliegende Güterwagen" der amerikanischen Luftstreitkräfte warfen am gestrigen Tage 215 Tonnen Nachschubgüter ab.

Nach Berichten aus dem Hauptquartier in Tokio ist damit zu rechnen, daß die kommunistischen Truppen eine neue Offensive vorbereiten. Trotz der hohen Verluste sollen noch immer 31 rotchinesische und nordkoreanische Divisionen in voller Kampfstärke in Höhe des 38. Breitengrades bereit stehen.

Der Kommandeur der 8. Armee, Generalleutnant Ridgway, hat dem am 12. 2. bei Hoengsong gefallenen Kommandeur der holländischen Einheit in Korea, Oberstleutnant P. A. den Ouden, nachträglich den amerikanischen „Silver Star" für Tapferkeit im Einsatz verliehen.

Kinderinsel Tschajaku Ko

Auf den Karten der UNO-Streitkräfte in Korea ist um die koreanische Insel Tschajaku Ko ein schwarzer Kreis gezogen. Das bedeutet, daß auf dieses Gebiet keine Bomben oder Granaten abgeworfen oder abgefeuert werden dürfen. Wie die britische Admiralität bekanntgab, hatte die Mannschaft des britischen Kreuzers „Ceylon" vor einiger Zeit auf Tschajaku Ko zwanzig koreanische Waisenkinder bei bitterer Kälte nackt und hungernd gefunden. Die Matrosen gaben den Kindern Nahrung und Kleidung, versorgten sie mit Brennmaterial und hinterließen ihnen Proviant für den Winter. Heute tobt der Krieg rings um Tschajaku Ko, aber die Insel selbst ist eine Zufluchtsstätte, wo die Kinder mit einer alten Frau, die sie beaufsichtigt, in Frieden und unter dem Schutz eines britischen Kreuzers leben. Der schwarze Kreis auf der Koreakarte schützt sie.

Flüchtige Raubmörder gefaßt

Landstuhl (dpa). Die zwei vor fünf Wochen aus der Strafanstalt Germersheim (Rheinland-Pfalz) ausgebrochenen Raubmörder Engelbert Flickinger und Richard Dehaut konnten am Freitag nach aufregender Jagd festgenommen und der Polizei übergeben werden. Die beiden, die aus Neumühle stammen, waren vor zwei Jahren mit 23 Komplizen in dem größten Prozeß der pfälzischen Justizgeschichte zu lebenslänglichem bzw. 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Am 26. Januar brachen die Verbrecher aus der Strafanstalt aus. Nach mehreren vergeblichen Großeinsätzen der Polizei wurden sie am Freitagnachmittag von Bauern bei Oberarnbach auf der Sickinger Höhe entdeckt. Die Bauern alarmierten sofort mehrere Männer, die mit Hunden die Verfolgung aufnahmen. Zuerst holten sie Dehaut ein, der beim Versuch, in den Wald zu entkommen, mehrere Male zusammenbrach. Flickinger entkam immer wieder im Walddickicht, bis es am Ortseingang von Landstuhl endgültig gelang, auch ihn zu stellen.

Nach ihrer Flucht sind die beiden Ausbrecher von ihrem Heimatdorf Neumühle aus laufend unterstützt und versorgt worden. Im Verlauf der Fahndungsaktion war ein Bruder Dehauts von Polizisten erschossen worden.

China knüpft wieder an

Lake Success (AP). Das kommunistische China hat über die indische Regierung den Vereinten Nationen mitgeteilt, daß die chinesische Regierung nach wie vor zu den von ihr im Januar vorgeschlagenen Bedingungen für einen Frieden in Korea stehe, verlautete am Donnerstag von unterrichteter Seite in Lake Success.

De Gasperi bleibt im Amt

Rom (AP). Die italienische Regierung hat am Donnerstag in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, im Amt zu bleiben und „ihre Arbeit im Interesse der Demokratie und des Friedens fortzusetzen".

Dieselölzuteilung wird gekürzt

Bonn (Vwd). Die Dieselölzuteilung für das zweite Vierteljahr 1951 soll im Einvernehmen mit dem Länderausschuß um 10% gekürzt werden, wie aus dem Bundeswirtschaftsministerium verlautet. Da die Kleinverkaufspreise für Dieselkraftstoffe unter dem Weltmarktpreis liegen — Dieselöl ist preisgebunden — ist seit November vergangenen Jahres kein Dieselöl mehr eingeführt worden.

Verfütterungsverbot für Brotgetreide

Bonn (dpa). Der Bundesrat billigte eine Durchführungsverordnung der Bundesregierung zum Getreidegesetz, die ein Verfütterungsverbot für Brotgetreide, Ausmahlungsvorschriften und eine Ausdehnung der Einfuhrschleuse für Brotgetreide anordnet. Das Verfütterungsverbot beschränkt sich nur auf das in den Handel gebrachte Brotgetreide. Auf Vorschlag des Bundesrates soll jedoch auch verboten werden, daß Brotgetreide vom Erzeuger zu Futterzwecken in den Verkehr gebracht wird.

Bundesrat für Grenzschutzgesetz

Bonn (dpa). Der Bundesrat hat dem vom Bundestag beschlossenen Bundesgrenzschutzgesetz zugestimmt. Bayern enthielt sich der Stimme.

Unruhen in Marokko?

New York (AP). Zu blutigen Kämpfen zwischen französischen Kolonialtruppen und arabischen Nationalisten soll es gestern in Marokko gekommen sein. Französische Panzertruppen sind nach Berichten des „Freiheitskomitees für Nordafrika" in New York, in die Residenz des Sultans, Rabat eingerückt und haben den königlichen Palast umstellt.

Die Bahn der „Vogelmenschen" in Oberstdorf

Seit Mittwoch messen die Sprung-Spezialisten der europäischen Ski-Nationen auf der großen Ski-Sprung-Schanze in Oberstdorf ihre Kräfte. Am dritten Tag der Oberstdorfer Skiflugwoche war es der kleine Finne Luiro Tauno, der mit einem 139-Meter-Sprung die Rekordmarke D. Netzells (135 m) weit übersprang. Sepp Bradl erwies sich mit zwei Sprüngen von 127 und 130 Metern als zweitbester. Unser Bild zeigt die Sprung-Schanze, die von der Spitze bis zur Auslaufebene einen Höhenunterschied von 161 Metern aufweist und deren Bakken die Springer mit einer Geschwindigkeit von über 100 Stundenkilometern passieren, ehe sie zu ihren vogelgleichen Flügen durch die Luft schweben. (dpa)

Konferenz unter Fragezeichen

O. H. Die Sowjetunion hat zwar erst zum letztmöglichen Termin ihre Bereitschaft erklärt, an der Vorkonferenz für eine Besprechung der Außenminister der Großen Vier teilzunehmen. Es hätte ihr allerdings schlecht angestanden, wenn sie plötzlich nicht mehr mitgemacht hätte, nachdem sie vorher fortgesetzt eine solche Konferenz gefordert hatte. Nun werden also am 5. März in Paris die Stellvertreter der Außenminister zusammentreten, um die Tagesordnung, also den Kreis derjenigen Fragen abzustecken, die einige Wochen später von der Hauptkonferenz behandelt werden sollen. Man würde allerdings fehlgehen, wenn man die Bedeutung dieser ersten vorbereitenden Verhandlungen für gering ansehen würde. Es wird sich wahrscheinlich schon bei dieser Gelegenheit ergeben, ob es überhaupt einen Sinn hat, daß die Außenminister selbst beraten. Die Sowjetregierung hatte ursprünglich die Forderung aufgestellt, nur die Deutschlandfrage zu behandeln. Sie hat sich aber schließlich der Bedingung der Westmächte gefügt, außer dem deutschen Problem auch noch den österreichischen Staatsvertrag zu prüfen, sowie den allgemeinen Rüstungsstand in Europa.

Beweist die Zustimmung zu der Pariser Konferenz den Willen der Sowjets, tatsächlich einen Ausgleich mit den Westmächten zu suchen? Man ist in der Beantwortung dieser Frage in den westlichen Hauptstädten keineswegs einig, doch werden bereits die nächsten Tage in dieser Hinsicht eine größere Klarheit schaffen. Wenn der sowjetische Vertreter in Paris versuchen sollte, die deutsche Frage zum beherrschenden und isolierten Thema zu machen, so ist das Scheitern der Verhandlungen ziemlich gewiß. Da man das in Moskau weiß, hat es also ausschließlich die sowjetische Regierung in der Hand, zu entscheiden, ob der Pariser Konferenz eine zweite in Washington folgen wird. Es wäre unmöglich, die Deutschlandfrage etwa in der Richtung einer Neutralisierung voranzutreiben, ohne gleichzeitig die ganze sowjetische Stellung in Osteuropa zur Diskussion zu stellen. Denn bleiben die russischen Truppen in ihren jetzigen Positionen, so würde jede Isolierung Deutschlands über kurz oder lang seine Auslieferung an die Sowjets bedeuten. Jede andere Ansicht ist Spiegelfechterei.

Obwohl Deutschland den wichtigsten Beratungsgegenstand bildet, ist die Bonner Regierung auf den kommenden Konferenzen nicht vertreten. Die Westmächte haben dem Bundeskanzler zwar die größtmögliche, jedoch nicht die volle Unterrichtung zugesagt. Was darunter zu verstehen ist, wird sich noch zeigen müssen. Trotzdem sind wir nicht nur Objekt der Besprechungen. Dr. Adenauer hat mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß das deutsche Volk keineswegs gewillt ist, alles hinzunehmen, was über es beschlossen wird. Natürlich haben wir zunächst kein Mittel, im Falle unserer Unzufriedenheit mit den Konferenzergebnissen einem andersgerichteten deutschen Willen zur Anerkennung zu verhelfen. Aber man ist sich hoffentlich in Paris, London und auch in Washington vollständig klar darüber, was es bedeuten würde, wenn das deutsche Volk mit einer durch die Außenministerkonferenz festgelegten Regelung nicht einverstanden wäre. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich auszumalen, welcher psychologische Rückschlag sich in Westdeutschland allein schon ergeben würde, wenn wir das Gefühl haben müßten, vom Westen um gewisser scheinbarer Vorteile willen aufs Spiel gesetzt zu werden. Wir in der westdeutschen Bundesrepublik haben uns so entschieden und vorbehaltlos für die europäische Freiheit festgelegt, daß wir kein Verständnis dafür hätten, nun plötzlich als Tauschobjekt für sowjetische Zugeständnisse auf anderen Gebieten benützt zu werden. Besteht die Aussicht, daß eine solche Möglichkeit über bloße Spekulationen hinaus gedeihen könnte? Die Wahrscheinlichkeit dafür ist deshalb gering, weil eine selbst nur in der Zukunft schlummernde Gefahr, daß Deutschland mit seinem immer noch gewaltigen Wirtschaftspotential und mit seinen Arbeitern und Technikern in den sowjetischen Machtbereich einbezogen werden könnte, für den Westen viel zu bedrohlich wäre. Bei einer Neutralisierung wäre sie jedoch dauernd vorhanden.

Man hat wahrscheinlich in Paris, wo man bisher mit dem Gedanken einer Neutralisierung Deutschlands am ehesten zu spielen scheint, auch noch kaum Überlegungen darüber angestellt, wie die Grenzen eines solchen aus allen Machtkonstellationen herausgelösten Deutschlands ansehen würden. Glaubt man in Frankreich, daß die Sowjetunion dann nicht mehr auf der Oder-Neiße-Linie bestehen würde? Daß aber diese Grenze für eine westdeutsche Regierung schon aus politischen und wirtschaftlichen Gründen, von den rechtlichen und menschlichen ganz abgesehen, unannehmbar wäre, ist eine Selbstverständlichkeit. Könnten die Westmächte in einem solchen Falle wirklich die schwere Verantwortung auf sich nehmen, — Frankreich vielleicht zur Legalisierung seiner Saar-Linie? — das nun auch noch offiziell zu billigen, was sie durch unverständliche Kurzsichtigkeit zwar mitverschuldet, bisher aber wenigstens rechtlich noch nicht anerkannt haben? Man sieht allein schon an diesem einen Beispiel, das sich um zahllose andere beliebig vermehren ließe, die ungeheuren Schwierigkeiten, die jedes Eingehen auf die sowjetischen Wünsche für eine Nichtbeteiligung Westdeutschlands an der atlantischen Verteidigung heraufbeschwören würde. Wären die sich aus einer deutschen Neutralisierung auftürmenden Fragen überhaupt lösbar? Vielleicht unter der Voraussetzung, daß es der Sowjetunion wirklich ernst damit ist, mit den Westmächten zu einer noch besseren Regelung als nur einem modus vivendi, einer Entspannung im Kalten Krieg zu kommen. Aber wie es mit diesem sowjetischen Willen bestellt ist, kann, wie bereits betont, heute kein Mensch sagen. Darum hängen letztlich Schicksal und Ergebnis der Pariser und der möglichen Washingtoner Konferenz bis zum letzten Augenblick in der Luft. Noch selten standen Ost-Westbesprechungen unter dem Schatten so vieler Fragen, für die eine Antwort zu finden die Diplomaten von heute, wenigstens bisher, noch kaum genügend Phantasie, ja nicht einmal immer den ernsten Willen aufgebracht haben.

Neues in Kürze

Washington (AP). Präsident Truman hat von dem amerikanischen Kongreß weitere 1,454 Milliarden Dollar (6,012 Milliarden DM) für die Zivilverteidigung und die strategisch wichtige Produktion gefordert. — Die USA haben mit Wirkung von Freitag, 2. März, die gesamte Güterausfuhr nach der Sowjetunion und den Ostblockstaaten dem Lizenzzwang unterworfen. — Der regierende Bürgermeister von Berlin Prof. Reuter hatte eine fast einstündige Unterredung mit Präsident Truman.

London (dpa). Der britische Kolonialminister Griffiths lehnte die Anregung des konservativen Abgeordneten Fraser ab, den nach Deutschland deportierten Ostafrika-Deutschen wegen ihrer Notlage Abhebungen von ihren beschlagnahmten Guthaben zu gestatten. — Labour-Party-Pazifisten und Militärdienstverweigerer aus Gewissensgründen unterlagen mit einem Antrag auf bestimmte Garantien im britischen Unterhaus mit 295 gegen 34 Stimmen.

Bonn (dpa). Im Bundesarbeitsministerium wird zur Zeit ein Gesetzentwurf über Kinderbeihilfen vorbereitet, der vom 3. Kind an eine monatliche Beihilfe von 20 DM vorsieht. Die Beihilfe soll bis zum 18. Lebensjahr des Kindes gewährt werden. Die Finanzierung dieser Beihilfe ist im einzelnen noch nicht geklärt. Es wird erwogen, der Industrie eine Auflage in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes der Lohnsumme zu machen. Vom Bundesarbeitsministerium wird der benötigte Betrag auf 450 Millionen Mark jährlich geschätzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Tage

Enttäuschung mit Frankreich

Das große Loch in unserer Devisenbilanz ist zu einem wesentlichen Teil im Handel mit Frankreich entstanden. Es lag nahe, eine Lokkerung unserer Devisenklemme in erster Linie durch direkte Verhandlungen mit Frankreich zu erreichen zu suchen, ebenso wie mit Großbritannien, wo das andere große Loch zu stopfen ist. Ein befriedigendes Übereinkommen mit beiden Ländern hätte uns eine große Last abgenommen. Tatsächlich schienen die Verhandlungen auch günstig zu verlaufen. Frankreich war mit einer Erhöhung seiner Einfuhrkontingente um 20 Prozent und mit einer Verminderung seiner Ausfuhrkontingente nach Deutschland um 25 Prozent einverstanden. Trotzdem sind die Verhandlungei abgebrochen worden. Die französische Regierung hat hierüber eine einseitige Erklärung veröffentlicht, die in mancher Hinsicht aufschlußreich ist. Natürlich konnte der französische Verzicht nicht ohne Ausgleichsforderungen erwartet werden. Solche wurden bei verschiedenen Posten für Einfuhr und Ausfuhr erhoben. Frankreich will, beispielsweise bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Ausfuhr weniger bei den Posten beschränken, die in erster Linie den deutschen Interessenten am Herzen liegen, wünscht andererseits aber höhere Lieferungen in bestimmten knappen Industriewaren. Der Hauptposten ist jedoch die Forderung nach höheren Kokslieferungen, die nun wieder in den ganzen Komplex unserer eigenen Kohlennot, der Ruhrbehörde und schließlich des Schumanplans hineintrifft. Hier hat Deutschland keine Zusicherungen machen können. Das ist recht enttäuschend. Gewiß kann Frankreich kein Vorwurf gemacht werden, daß es Kompensationen für ein Entgegenkommen will. Aber merkwürdigerweise berühren derartige Wünsche oder Forderungen immer sozusagen unsere empfindlichste Stelle. Und gerade im jetzigen Zeitpunkt häufen sich solche Dinge, auch neben einer scharfen Ablehnung einer Aufhebung der Industriebeschränkungen, so daß das Problem Schumanplan immer ernstlichere politische Aspekte annimmt. a. n.

Kritisieren — nicht schimpfen!

Es ist Bürgerrecht, am Staat und seinen Einrichtungen zu kritisieren. Man muß auch Verständnis dafür zeigen, daß diese Kritik oft sehr temperamentvoll und scharf wird. Denn die Notstände sind groß und es kann ihnen nicht schnell und wirksam genug abgeholfen werden. Und wir alle sind, wenn wir einen Blick in die Politik tun, so verärgert, daß uns die Grenzen verschwimmen, wo die Kritik aufhört und das Schimpfen anfängt. Aber soweit verstehen wir uns wohl alle noch, daß dieser Satz, der in einer Zeitschrift zu lesen war, mit Kritik nichts mehr zu tun hat: „Viele Leute halten große Reden, und wenn sie im Parlament sitzen, sind sie vollgefressen und haben alles vergessen." Das ist bloß noch Geschimpfe und ist nicht einmal dumm und deshalb vielleicht verzeihlich, sondern gemein, gehässig und bösartig. Was aber allem die Krone aufsetzt, ist die Tatsache, daß der Schreiber dieses Ergusses der Bundestagsabgeordnete Loritz ist. Dieser Tage wurde er in Bonn zitiert, und man muß der dort kundgetanen Meinung zustimmen, daß solche Äußerungen nicht nur geeignet sind, das Ansehen des Parlaments zu schädigen, sondern auch das demokratische Gefüge zu unterminieren. In der Politik ist es gefährlich, Narrenfreiheit zu geben; es kann schon bedenklich werden, wenn sich die Conferenciers und Spaßmacher zu sehr mit ihr beschäftigen. f. l.

Der Stuttgarter DP-Skandal

Stuttgart (Hue). Vom Staatsbeauftragten für Wiedergutmachung erfahren wir, daß bei der Prüfung der Wiedergutmachungsanträge verschleppter Personen an den Staat 800 Fälschungen festgestellt wurden. Gegenüber früheren Erklärungen wird nunmehr zugegeben, daß auf Grund dieser gefälschten Papiere zum Teil sogar Zahlungen geleistet wurden. Genaue Mitteilungen über die Höhe des Schadens, der dadurch dem Land Württemberg-Baden entstanden ist, können noch nicht gemacht werden. Die polizeilichen Ermittlungen gestalten sich außerordentlich schwierig, und in den meisten Fällen kann eine genaue Feststellung von Fälschungen nur vom Wiedergutmachungsamt in München getroffen werden. Da die Antragsteller inzwischen größtenteils ausgewandert sind, wird es Monate dauern, bis die tatsächlichen unberechtigterweise ausgezahlten Summen ermittelt sind.

An Ostern soll die Schule beginnen

Aber die Minister haben das erst für 1952 beschlossen

Darüber kann kein Zweifel bestehen: Unsere gegenwärtigen Schulverhältnisse machen nicht nur den Kindern, sie machen auch den Eltern große Sorgen. Wir denken dabei nicht an die in vielen Orten ungenügenden Raumverhältnisse, an die durch den Krieg und die schlimmen Umstände nach 1945 bedingten Lücken in der Ausbildung unserer Kinder, an die vielen Unzulänglichkeiten der Lehrmittel und vieles andere mehr; wir haben jetzt das Schulsystem im Auge oder besser gesagt, seine Systemlosigkeit.

Es war eine Freude, vor einigen Tagen zu lesen, daß die Kultusminister der Bundesrepublik sich darüber geeinigt haben, ab 1952 den Schulbeginn wieder e i n h e i t l i c h auf Ostern zu verlegen. Das ist schon ein Gewinn und es wäre nur zu wünschen, daß sich Bayern der allgemeinen Regelung anschlösse. Denn darauf gerade kommt es an, daß Kinder, die mit ihren Eltern von einem Ort zu einem anderen verziehen müssen, nicht auch durch verschiedenen Schulbeginn am neuen Platz noch größere Schwierigkeiten bekommen.

Ja, die Minister haben sich auch schon Gedanken gemacht, ob man den anderen Unannehmlichkeiten auf den Leib rücken könne. Sie wollen einheitlich im 5. Schuljahr die erste und im 7. Schuljahr die zweite Fremdsprache beginnen lassen. Nur haben sie sich darüber nicht einigen können, mit welcher fremden Sprache sie beginnen wollen. Das war früher schon sehr verschieden, ist aber jetzt in den Besatzungszonen nach dem Willen der Alliierten festgelegt worden. Deshalb fangen sie in der Ostzone mit dem Russischen an und in den anderen mit dem Englischen bzw. Französischen. Für die Schüler wirkt sich das unangenehm aus, wenn sie von einem Ort zum anderen oder von einer Schule zu einer anderen wechseln müssen bzw. wollen.

Als erstes spüren die Abwehr der Schüler und der Eltern gegen solche Unzulänglichkeiten die Gemeinden, weil sie als die zunächst Verantwortlichen erscheinen. Diese können aber auch nichts weiter tun, als diese Dinge weiterzugeben, weil sie in Fragen der inneren Schulverwaltung nur geringe Zuständigkeit haben und weil schließlich der Wirrwarr noch größer würde, wenn die Gemeinden selbst an der Schule herumlaborierten. Der Deutsche Städtetag hat sich deshalb an die Kultusminister gewandt, mit diesen sich besprochen und Vorschläge gemacht.

Er sprach sich für den Ostertermin aus und forderte gute Übergangsmöglichkeiten zwischen den Grundschulen (Volksschulen). Da es solche mit sechsjähriger und vierjähriger Dauer gibt, ist das notwendig. Das Naheliegende, eine einheitliche Regelung der Grundschulzeit, erscheint dem Städtetag im Augenblick nicht möglich. Er setzt sich aber dafür ein, daß die sogenannte grundständige, also übliche Fremdsprache im gleichen Schuljahr beginnt und daß überall die Möglichkeit vorhanden ist, d i e Fremdsprache zu lehren, die in den anderen Ländern grundständig ist. Und dann möchte der Städtetag noch eine einheitliche Regelung hinsichtlich der Gesamtschuldauer für die Besucher der Höheren Schule bzw. Oberschule, an deren Ende eine gleichwertige und in allen Ländern gleichmäßig anerkannte Reifeprüfung stehen müsse.

Die Kultusminister stimmten diesen Anregungen zu. Aber die Vertreter der Städte scheinen nicht so gutgläubig zu sein, denn sie betonten, daß es mit der programmatischen Anerkennung nicht getan sei, sondern daß ihr beschleunigt die Verwirklichung folgen müsse.

Man wird sich dieser Mahnung anschließen müssen. Wir Deutsche sind zwar immer darauf stolz gewesen, daß wir uns auf dem Gebiete der Kultur und des Schulwesens nicht uniformieren lassen wollen, aber es gibt hier Grenzen. Diese liegen dort, wo Eltern und Schülern die unbezweifelbaren Vorteile eines solchen Schulsystems beschwerlich fallen. Es scheint die herrschende Ansicht jetzt dahin zu gehen, daß die Mannigfaltigkeit im Schulwesen beibehalten werden soll, daß man sich aber doch ernsthaft bemüht, solche Übergangsmöglichkeiten zwischen den Ländern und den Schultypen zu schaffen, daß dadurch den Schülern keine Zeitverluste erwachsen und keine zu vermeidbaren Ausgaben durch Förderkurse.

Jetzt hat sich auch der Bundestag eingeschaltet. Sein Kulturausschuß hat den Kultusministern der Länder einen N o r m a l t y p der Höheren Schule vorgeschlagen. Dadurch solle eine Vereinheitlichung erreicht werden, die dringend notwendig sei. Damit würde also die Volksvertretung einer anderen Auffassung huldigen als die Kultusminister. für den Normaltyp ist als erste Fremsprache Englisch und als zweite vom 7. Schuljahr an Latein vorgesehen. Diese neue Form solle die bestehenden nicht ersetzen, sondern danebengestellt bzw. dort eingeführt werden, wo nur eine Höhere Schule bestehe.

Wie dringend erforderlich es ist, auf solche Mittel und Wege zu sinnen, zeigt die Erwägung, daß nicht nur für Beamte Versetzungen zu berücksichtigen sind, sondern daß nach den Umwälzungen von 1945 immer noch große Menschenmassen innerhalb Westdeutschlands in Bewegung sind und daß es noch Jahre dauern wird, bis alle diese Menschen wieder so etwas wie eine Heimat gefunden haben. Wenn eine Individualisierung des Schulwesens aus kulturpolitischen, landschaftlichen und gesellschaftlichen Gründen zu bejahen ist, so darf dies doch nie zu einem engstirnigen Föderalismus ausarten und es müssen doch immer die Möglichkeiten des Übergangs und des Schulwechsels im Auge behalten werden. L.

Aus der christlichen Welt

Aufruf zur Nachbarhilfe in den Gemeinden

Das Hilfswerk der Evangelisch-Reformierten Kirche in Nordwestdeutschland erläßt einen Aufruf zu verstärkter Nachbarschaftshilfe, der mit dem Hinweis schließt: „Wir wollen uns von unseren ausländischen Freunden und Glaubensbrüdern, die in den schwersten Notzeiten unserer treu gedachten, nicht beschämen lassen." Im einzelnen bittet das Hilfswerk die Gemeindeglieder, abgelegte ältere und unmodern gewordene Bekleidungsstücke anläßlich des Jahresschlußverkaufs an bedürftige Nachbarn weiterzugeben.

Gerechtigkeit für die Gefangenen

Die hannoversche Landessynode richtete in einer Entschließung die Bitte an die zuständigen Instanzen der früheren Feindstaaten, für die immer noch inhaftierten Deutschen unverzüglich ein Gerichtsverfahren durchzuführen, die ausgesprochenen Todesurteile nicht mehr zu vollstrecken, sondern im Gnadenwege umzuwandeln oder aufzuheben und endlich in allen Fällen eine ordentliche Berufungsinstanz zu schaffen.

Dankesbrief aus der Sowjetzone

Als Dank für 73 Pakete mit 9 Zentnern hochwertigen Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken, die von der Frankfurter Matthäusgemeinde an ihre Patengemeinde in der Sowjetzone im Laufe des vergangenen Jahres geschickt waren, ging ein Brief des dortigen Ortspfarrers ein, in dem es heißt: „Wir konnten nur immer staunen, wie es möglich war, daß wir so viele Liebesgaben erhielten. Viele stille Wünsche konnten wir damit erfüllen und viel Not lindern . . . Und dann erst die Freude im Kindergottesdienst, als zu Weihnachten die Tüten mit den Nüssen zum Vorschein kamen. Manche sahen zum ersten Male eine Nuß . . ."

Haben Stalin und Mao es satt?

Der Krieg in Korea und der sowjetische Kalender

H. B. Der Artikel verlangt vom Leser eine gewisse Nachsicht. Der Verfasser war natürlich weder in Hongkong noch in Peking oder Moskau. Vielmehr versucht er hier, dem Leser einen Extrakt davon zu bringen, was an Gerüchten, Vermutungen, Analysen in der asiatischen und amerikanischen Welt über die mutmaßliche Fortsetzung des Krieges in Korea umgeht. Das alles mündet in die Frage der Überschrift, auf die allerdings erst die Zukunft die endgültige Antwort geben wird.

In einem vorhergehenden Artikel — „Strategie um Yalu und Han" — war die Ansicht vertreten worden, daß der Krieg in Korea zur Zeit ein Krieg im Laboratorium sei. Es gibt, so läßt sich heute sagen, drei Möglichkeiten für Moskau und Peking: 1. ihn in diesem Stil weiterzuführen. Das würde nach aller Wahrscheinlichkeit zur Aufreibung der chinesischen Divisionen führen; die letzten beiden Monate haben ihnen bereits 200 000 Mann gekostet. 2. Moskau unterstützt China mit Flugzeugen und Panzern. Das würde die Bombardierung Chinas, der Mandschurei und sowjetrussischer Eisenbahnen durch die Amerikaner nach sich ziehen; — und Weltkrieg Nr. 3 hätte begonnen. 3. Mao-tse-tung zieht seine Divisionen zurück und läßt sich zu Verhandlungen herbei. Das könnte zu einer wenigstens vorläufigen Bereinigung der Fernost-Fragen führen.

Mit einiger Verwunderung wird der Leser bemerkt haben, daß von einem Abzug der UNO-Truppen aus Korea nicht mehr die Rede ist. Das ist kein billiger Optimismus, der sich nach den letzten Abwehr- oder Angriffserfolgen der UNO-Truppen breitmachte. Vielmehr hat sich das aus folgendem ergeben: 1. Die Nordkoreaner wären zu Beginn des Koreakrieges besser mit schweren sowjetrussischen Waffen ausgerüstet als später die Chinesen. Offensichtlich hatte Moskau damit gerechnet, mit ihnen allein Korea erobern zu können. 2. Die UNO-Offensive aus dem Brückenkopf von Pusan, die große Landung bei Inchon und der schnelle Vormarsch zum Yalu stellten Moskau und Peking vor die peinliche Alternative, entweder den Krieg ganz von neuem zu beginnen oder ihn abzublasen. Sie wählten das erstere, weil ihnen die breit auseinandergezogene dünne UNO-Front am Yalu einen Erfolg verhieß. Dabei scheint, wenigstens sehen britische Journalisten es so, das Abkommen zwischen Stalin und Mao an der Jahreswende 1949/1950 insoweit eine Rolle gespielt zu haben, als Korea als chinesisches Einflußgebiet galt und Stalin nur intervenieren sollte, wenn eine Bombardierung Chinas selbst erfolgte. 3. Der Krieg blieb jedoch im Laboratorium; d. h. die Amerikaner verdarben der anderen Seite das Konzept zum zweiten Male.

In dem Stalin-Interview war, wie wir vor ein paar Tagen feststellten, besonders aufgefallen, daß die Deutschland-Frage, nach den sowjetischen Noten das brennendste Gegenwartsproblem überhaupt nicht erwähnt worden war. Nun wird dieses Interview von brit. und amerik. Fernost-Fachleuten in Zusammenhang mit dem nun anscheinend als sicher geltenden Besuch Maos in Moskau gebracht. Sie weisen darauf hin, daß Stalin mehr nach Osten als nach Westen gesprochen hat und sich mit seinem militärischen Urteil gebrüstet habe. Tatsächlich hat er den Chinesen und Nordkoreanern gut zugeredet: sie würden es mit ihrer besseren Moral schon schaffen. Er kenne ihre Gegner aus dem letzten Kriege. Sie seien ganz gute Soldaten, aber ihre Moral sei nicht weit her. Mit anderen Worten: offensichtlich beabsichtigt Stalin nicht, durch militärische Intervention in Korea einen großen Krieg zu riskieren, sondern behält sich die diplomatische und politische Unterstützung Chinas wie bisher vor.

Das hat manche Vorteile und einige große Nachteile. Gewiß werden der Hauptgegner Amerika und der Hauptverbündete China, der mit seiner Menschenmasse von 450 Millionen sein besonderes „Leben" führen könnte, beschäftigt und vielleicht von anderen Dingen abgelenkt. Aber auf der anderen Hand würde eine chinesische Niederlage gewisse psychologische Kettenreaktionen bei der anderen Verbündeten der Sowjetunion auslösen. Man würde sehen, daß hier zwei Verbündete, Nordkorea und Rotchina, in eine Niederlage hineingehetzt worden sind, ohne daß ihnen eine richtige Hilfe zuteil wurde. Hierin liegt ohne Zweifel eine ganz große Gefahr für die Zukunft, und es steht bei Moskau, wie hoch es diesen Rückschlag einschätzt. Ja, man äußert bereits die Ansicht, daß die tschechoslowakische und italienische Krise der Kommunistischen Partei zum Teil darauf zurückzuführen ist.

Der andere Nachteil, wenn man einmal von dem Ausbleiben der chinesischen Intervention in Indochina absieht, ist, daß mit Korea die amerikanische Mobilisierung angelaufen ist. Es hat sich also gezeigt, daß es einen Punkt gibt, über den hinaus die Amerikaner nicht nachzugeben gesonnen sind — eine Lehre für die Politiker des Kreml, die ihren Kalender mit einiger Wahrscheinlichkeit beeinflussen wird. Besonders kecke Propheten behaupten bereits, sie hätten für diese Generation bereits „den Omnibus verpaßt".

Hilfe gegen Kinderlähmung

18. Spendenliste

0.50 DM: Ungenannt; 1 DM: Invalide (7. Rate); 2 DM: J. Schmoll, Rastatt, Lochfeldstr. 3; 5 DM: Weber, Baden-Baden; 6 DM: Math. Clemens, Schumannstr. 3; 10 DM: Ungenannt; 15 DM: Ungenannt; 56.80 DM: Personalamtsbereich Postamt Durlach; 194.25 DM: Major Albert aus USA; 460 DM: Spende aus dem McCloy-Fonds.

Damit erhöht sich der Gesamtbetrag der bisher eingegangenen Spenden auf 18 544.95 DM.

Der 4. März der Sudetendeutschen

Nach Beendigung des ersten Weltkrieges hatten die Sudetendeutschen den Anschluß ihrer Heimatgaue an Deutsch-Österreich und mit diesem die Vereinigung aller dieser Gebiete mit dem Deutschen Reich gefordert. Als unter Bruch des Wilsonschen Versprechens auf Selbstbestimmung und gegen den ausdrücklichen Protest der Sudetendeutschen ihr Heimatgebiet gewaltsam von tschechischen Truppen besetzt und der sudetendeutschen Bevölkerung die Teilnahme an den für den 4. März 1919 anberaumten Wahlen zur österreichischen Nationalversammlung verboten wurde, veranstalteten alle sudetendeutschen Parteien auf Anregung des damaligen Führers der sudetendeutschen Sozialdemokraten Seliger in den Kreisstädten des Sudetenlandes Massenkundgebungen, auf denen feierlich gegen die brutale Vergewaltigung des Sudetendeutschtums Protest eingelegt und nochmals nachdrücklich das Selbstbestimmungsrecht gefordert wurde. Gegen die Hunderttausende der friedlich demonstrierenden Sudetendeutschen eröffnete auf Anordnung der Prager Regierung das tschechische Militär das Feuer. Nicht weniger als 117 Sudetendeutsche brachen unter den Kugeln der tschechischen Gewehre und Maschinengewehre tot zusammen. Mehrere hunderte Verwundete wälzten sich in ihrem Blute.

Wenn an diesem 4. März 1951 in allen Teilen der Bundesrepublik die Sudetendeutschen ihrer Blutopfer von damals gedenken, dann haben diese Feiern nicht etwa den Charakter einer einseitigen nationalistischen Demonstration, sondern wollen nur das selbstverständliche Recht auf Rückgabe der geraubten Heimat und die nationale Selbstbestimmung ihrer rechtmäßigen Herren und Besitzer der Weltöffentlichkeit ins Bewußtsein rufen.

Dr. Bechtold gestorben

Am 1. März 1951 verschied in Schriesheim der letzte Landeskommissar von Mannheim, Dr. Gustav Bechtold, im Alter von 74 Jahren. Dr. Bechtold, der einer alteingesessenen Weinheimer Familie entstammt, war im Herbst 1902 in den Dienst der badischen inneren Staatsverwaltung getreten und zunächst als Referendar bei den Bezirksämtern Achern und Karlsruhe verwendet worden. Im Herbst 1922 wurde er als Landrat zum Bezirksamt Mannheim, im Juli 1930 zum Bezirksamt Bruchsal versetzt. Nach dem Tod des Landeskommissars Dr. Scheffelmeier übernahm Dr. Bechtold im Juli 1938 vertretungsweise das Amt des Landeskommissars in Mannheim, das ihm im Februar 1940 endgültig übertragen worden ist. Mit Wirkung vom 1. August 1945 wurde Landeskommissar Dr. Bechtold in den Ruhestand versetzt.

Mit Landeskommissar Dr. Bechtold ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die in sich die beste Tradition der badischen Verwaltung verkörperte. Pflichtbewußt und tatkräftig, aufgeschlossen für jedermann und um das Wohl der seiner Verwaltung anvertrauten Amtsbezirke bedacht, widmete sich Dr. Bechtold mit unermüdlichem Arbeitseifer der Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten und bewährte sich insbesondere auch in den Jahren 1933 bis 1945, als es galt, die Grundsätze der Gerechtigkeit und Objektivität in der öffentlichen Verwaltung angesichts der zahllosen Übergriffe und Zumutungen der Partei zu wahren und unerschütterlich zu verteidigen. Auf Anordnung des damaligen Reichsstatthalters Wagner mußte Dr. Bechtold im August 1935 unter gleichzeitiger Einleitung eines förmlichen Dienststrafverfahrens für mehrere Monate außer Dienst gesetzt werden. In den Augen der Bevölkerung erfreute sich Landeskommissar Dr. Bechtold großer Beliebtheit, weil ihm jedermann Vertrauen entgegenbrachte. Seinen Untergebenen war er ein gerechter und fürsorgender Vorgesetzter und in seiner Berufsauffassung ein Vorbild.

Meldepflicht soll abgeschafft werden

Stuttgart (AP). Das württemberg-badische Justizministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach dem die ärztliche Meldepflicht an die Gesundheitsämter bei Behandlung von Fehlgeburten abgeschafft werden soll. Anlaß zu diesem Schritt sind die Massenfestnahmen und -vernehmungen von über 200 Frauen in Weinheim, die in der Öffentlichkeit große Empörung auslösten.

Viola und die sieben Sterne

ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

Vorspiel in Paris

Das Auto fuhr über die Place de la Concorde, die in ein Meer von Licht getaucht war. Peter Noack stieg aus. Er betrat das Hotel Crillon, eines der vornehmsten Hotels in der Lichtstadt Paris. Im Speisesaal erwartete ihn der französische Juwelier George Valeur. In seiner temperamentvollen Art begrüßte er den Deutschen.

„Haben Sie die beiden Tage gut verbracht?" fragte er.

„Ich bin zufrieden", antwortete Noack. „Paris ist immer wieder schön, vor allem für jemand, der, wie ich, sonst kaum einmal im Jahre aus seiner Plantage herauskommt."

Der Kellner brachte die Speisekarte.

Noack, eine große, breitschultrige Erscheinung mit sonnengebräuntem Gesicht, das von dichten, grauen Haaren umrahmt war, sagte zu Valeur:

„Wie wäre es, wenn Sie das Essen zusammenstellen würden? Während unserer gemeinsamen Überfahrt habe ich Sie als so hervorragender Feinschmecker kennengelernt, daß ich mich heute abend gerne Ihrer Wahl anvertrauen möchte!"

Der Franzose lächelte geschmeichelt.

„Ich hoffe Sie nicht zu enttäuschen, Monsieur Noack!"

Während Valeur sich mit sichtlichem Eifer in die Speisekarte vertiefte und der Kellner die zahlreichen Bestellungen notierte, ließ Noack seine Blicke in dem vornehm eingerichteten Lokal umhergehen.

Viele elegante Leute waren da; es ging sehr ruhig zu, nur hin und wieder hörte man leises Reden oder das Klirren von Messer und Gabel.

„Ich erwarte nachher einen Bekannten, der Herr ist Russe", sagte Valeur während des Essens. „Es stört Sie doch nicht?"

„Keineswegs."

„Monsieur Serkin ist ein interessanter Gesellschafter. Er ist schon weit in der Welt herumgekommen, Sie werden sich mit ihm gut unterhalten!"

Nach einer halben Stunde erschien der Russe.

Er war etwa vierzig Jahre alt, mit betonter Eleganz gekleidet und hatte scharf geschnittene Züge von ausgesprochen slawischem Gepräge.

Valeur machte ihn mit Peter Noack bekannt.

„Monsieur Noack ist mit dem gleichen Dampfer wie ich von Rio herübergekommen", sagte er erläuternd. „Wir haben uns unterwegs angefreundet. Zu meinem Vergnügen konnte ich Monsieur Noack bestimmen, für ein paar Tage in Paris Aufenthalt zu nehmen."

Sehr rasch kamen die Herren in ein angeregtes Gespräch. Auf Serkins Fragen berichtete Noack, daß er in Südbrasilien eine Plantage besitze und sich jetzt auf der Reise nach Berlin zu seiner dort lebenden Schwester befinde, die er seit Jahren nicht mehr gesehen habe.

„Wissen Sie auch, Monsieur Serkin", wandte der Juwelier sich an den Russen, daß sich im Familienbesitz meines Freundes Noack ein Gegenstand befindet, für den ich jeden Preis bezahlen würde?"

Noack wehrte ab.

„Fangen Sie um Himmelswillen nicht schon wieder von den ‚Sieben Sternen' an!"

„Sieben Sterne?" warf der Russe ein.

„Es handelt sich um ein Diadem, ein Erzeugnis altindischer Kunst", erklärte der Franzose, und Begeisterung klang hörbar aus seiner Stimme; „vor Jahren sah ich es in London, in einer Ausstellung, die nur die besten und wertvollsten Stücke indischen Kunsthandwerks enthielt. Seitdem konnte ich die ‚Sieben Sterne' nicht mehr vergessen!"

Seine Schwester, in deren Besitz sich das Diadem befinde, habe es auf Bitten der Londoner Ausstellungsleitung für jene Veranstaltung zur Verfügung gestellt, fügte Noack hinzu.

„Sie können sich vorstellen Monsieur Serkin", sprach der Franzose weiter, „wie erstaunt ich war, als ich während der Überfahrt zufällig von Monsieur Noack erfuhr, daß er der Bruder jener beneidenswerten Dame ist, die das Diadem, das es mir so sehr angetan hatte, besitzt!"

„Besteht gar keine Aussicht für Sie, es zu erwerben?"

„Monsieur Noack glaubte, mir in dieser Hinsicht keine Hoffnung machen zu können."

„Märchenhafte Preise wurden uns schon für das Diadem geboten", sagte Peter Noack darauf, „auch Museen haben uns bereits mehrfach Angebote gemacht — aber wir werden uns trotzdem niemals von dem Diadem trennen! Es ist für uns mehr als ein wertvoller Schmuckgegenstand; es ist ein Andenken an meine Eltern, an eine der interessantesten Zeiten ihres ereignisreichen Lebens!"

„Wollen Sie Monsieur Serkin nicht erzählen, wie die ‚Sieben Sterne' in den Besitz Ihrer Eltern gelangt sind?" bat Valeur. Und zu dem Russen gewandt: „Es ist eine recht abenteuerliche Geschichte, die Sie zu hören bekommen werden!"

„Sie machen mich neugierig, Monsieur Noack!" sagte der Russe höflich.

„Die Geschichte ist rasch erzählt", Noack machte ein paar Züge aus seiner dunkelfarbenen Zigarre, „Das unruhige Blut, das mich in jungen Jahren in die Ferne trieb, hatte auch mein Vater schon. Er war Arzt, Spezialist für Tropenkrankheiten. Jahrelang weilte er in Afrika und Asien. Meine Mutter, die seine beste Gehilfin war, begleitete ihn meist auf seinen langen, beschwerlichen Reisen. In Indien war es, wo mein Vater seit Monaten mit der Forschung einer Krankheit, die bisher allen Versuchen, sie zu bekämpfen, getrotzt hatte, beschäftigt war, als er an den Hof eines indischen Fürsten gerufen wurde, dessen junge Frau auf den Tod erkrankt war. Die anderen Ärzte hatten sie schon aufgegeben; mein Vater rettete sie. Er wurde von dem dankbaren Gatten in wahrhaft fürstlicher Weise belohnt und meine Mutter, die noch eine Zeitlang die junge Fürstin pflegte, erhielt von dem Fürsten in verschwenderischer Fülle Schmuckgegenstände aller Art, Perlenketten, Ringe und ähnliche Dinge, dazu als köstlichstes Geschenk das goldene Diadem mit den sieben Steinen, die wie Sterne glänzen . . ."

„Daher trägt das Schmuckstück wohl den Namen ‚Sieben Sterne'?" warf der Russe ein, der aufmerksam zugehört hatte.

„Ja. Eine seltsame Bewandtnis, so sagte der Fürst zu meiner Mutter, habe es mit dem Diadem. Es berge Wunderkräfte in sich: der Frau, die es trage, verleihe es die Macht, den Mann ihrer Liebe für sich zu gewinnen, seine Liebe zu ihr immer größer und stärker werden zu lassen."

Noack machte eine kurze Pause, während er sich wieder mit sichtlichem Genuß seiner Zigarre widmete.

„Das ist die Geschichte von den ‚Sieben Sternen'." Er lachte in seiner behaglichen Art auf. „Ob die Sache mit dem Liebeszauber, den der indische Fürst in das Diadem hineingeheimnist hat, stimmt, entzieht sich meiner Beurteilung . . . Allerdings muß ich zugeben, daß etwas in dem Glanz der sieben Steine ist, das jeden, der sie zum ersten Male sieht, fasziniert, ja beinahe verwirrt! Man meint wirklich, in das strahlende, gleißende Licht von Sternen zu blicken . . ."

„Es handelt sich um Golcondah-Diamanten, die bekanntlich zu den wertvollsten indischen Diamanten zählen", ließ sich jetzt Valeur, der Fachmann hören. „Durch eine meisterhafte Schleiftechnik verstand man es, den Steinen das Aussehen schimmernder Sterne zu geben!"

„Und dieses Wunder eines Schmuckstücks befindet sich im Besitz Ihrer Familie, Monsieur Noack?" fragte der Russe darauf und hatte unmerklich einen gespannten Ausdruck in den dunklen Augen.

„Meine Schwester in Berlin bewahrt, wie Monsieur Valeur vorhin erwähnte, das Diadem auf."

Serkin sprach darauf von anderen Dingen, als interessierte ihn das bisherige Thema nicht weiter.

Unvermittelt fragte er dann:

„Haben Sie die Absicht, Paris schon bald wieder zu verlassen, Monsieur Noack?"

Drei oder vier Tage gedenke er noch dazubleiben, antwortete Noack.

Gleich darauf erhob sich Serkin.

„Die Herren entschuldigen mich für wenige Minuten, nicht wahr? Im Eifer unserer sehr interessanten Unterhaltung habe ich ganz ein Telephongespräch vergessen, das ich heute noch erledigen muß!" sagte er und verließ den Speisesaal.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Von Beatrice zu Daniel Stern

ZUM 75. TODESTAG DER COMTESSE MARIE d'AGOULT AM 5. MÄRZ

Drei bemerkenswerte Frauengestalten in unmittelbarer Geschlechterfolge von Mutter, Tochter und Enkelin locken an sich schon den Biographen und den Psychologen. Diese drei jedoch, Elisabeth Bethmann-de Flavigny, Marie d'Agoult und Cosima Liszt-Wagner fesseln den Betrachter in besonderer Weise. Alle drei durchbrachen die Schranken, die ihnen Geburt, Tradition und gesellschaftliche Stellung auferlegten. Alle drei suchten in selbstgewählter und selbsterrungener Freiheit die Entfaltung der Persönlichkeit. Elisabeth Bethmann, die Tochter des großen Frankfurter Bankhauses, trotzte ihrer ebenso besitzstolzen wie streng protestantischen Familie die Ehe mit dem französischen Emigranten und Katholiken François de Flavigny ab. Was diese Verbindung den Bethmanns bedeutete, bekundet noch der leidenschaftliche Ausruf der greisen Chefin des Hauses, Katharina Bethmann, den ihre Enkelin Marie d'Agoult zu ihren schmerzhaftesten Kindheitserinnerungen zählt: „Die Katholischen hass' ich!" Marie selbst verläßt als Comtesse d'Agoult einen noblen Gatten, eine begabte kleine Tochter, einen reichen Besitz, eine glänzende gesellschaftliche Stellung, um sich in das Abenteuer eines ungewissen Liebesbundes zu wagen, denn der Erwählte, Franz Liszt, war vier Jahre jünger und stand mitten in seiner menschlichen und künstlerischen Entwicklung. Der Lebensweg ihrer Tochter Cosima ist so sehr Allgemeingut, daß er hier nicht gestreift werden soll. Nur die verblüffende Parallelität der Schicksale, diese merkwürdige Dreiheit weiblicher Seelengeschichte, sei vermerkt.

Die Franzosen haben das romantische Licht, das über der ersten Lebenshälfte Marie d'Agoults liegt, stets als ihr deutsches Muttererbe betrachtet. Sie selbst erzählt in ihren „Lebenserinnerungen" eine Anekdote, die diese Anschauung unterstreichen mag. Es ist die Schilderung ihrer Begegnung mit Goethe, den die Zehnjährige an einem Märzsonntag des Jahres 1815 im Garten ihres Onkels Bethmann, vor den Toren Frankfurts, sah. Noch nach vierzig Jahren liegt über der Beschreibung der Szene der Glanz der Weihe, der Berufung zu einem bedeutenden Schicksal. Marie d'Agoult glaubte an diese Berufung. Aus diesem Glauben leitet sich fast alles, was ihrem Leben bleibende Bedeutung gibt, her. Es war nichts anderes als der Glaube an das ewig Weibliche, das den Genius des Mannes zum schöpferischen Gestalten emporzieht. Das erschien ihr als die einzige wahrhaft erstrebenswerte Aufgabe des Weibes.

Als sie 1839 mit Franz Liszt in Rom weilte, enthüllte sie in einem denkwürdigen Gespräch diese geheimste Sehnsucht. Sie verglich sich mit Dantes Beatrice. Das wollte sie sein: Liszts Beatrice, seine unsterbliche Muse, die dem Sänger das ewige, das unvergängliche Meisterwerk eingeben würde. Doch Liszts und Marie d'Agoults Verbindung war in diesem Augenblick innerlich bereits zerbrochen. Der Traum seiner Gefährtin bedeutete ihm nichts weiter als hysterische Verstiegenheit. „Du irrst", antwortete er eisig. „Es ist stets nur ein Dante, dem die Beatrice ihr Dasein verdankt, nicht umgekehrt. Die echte Beatrice ist mit achtzehn Jahren tot. Damit ist alles gesagt." War damit nicht alles gesagt?

Für die Liebe der beiden war damit wirklich alles gesagt. Sie war erloschen. Der Ernüchterung folgte ein langes, gequältes Ringen um die Erhaltung des äußeren Scheins. Wenn die erträumten Bilder versinken, hängt sich die Verzweiflung an das Phantom. Noch ehe dem endgültigen Bruch die Entfernung, die Entfremdung und als Bitterstes schließlich die Gleichgültigkeit folgte, schrieb der große Balzac, von George Sand angeregt, den genialen Epilog des Traums von Beatrice. In mehr als unverhüllter Andeutung nannte er seinen Roman „Beatrice". Daß Marie d'Agoult ihm als Modell der Titelheldin diente, wissen wir aus seinem eigenen Geständnis. Ein kühnes Wagnis, eine Lebende, eine Dame der großen Gesellschaft, zur Romangestalt zu machen! Die leidenschaftliche Reaktion Marie d'Agoults auf dieses Buch bewies, daß Balzac, der meisterliche Seelenkenner, das scheu gehütete Geheimnis seines Vorbildes, daß er die verborgene Wunde enthüllt hatte.

Marie d'Agoult wurde in Balzacs Roman nicht sehr nachsichtig behandelt. Sie hat auch sonst harte, ja grausame Kritiker gefunden. Keine ihrer Schwächen wurde übergangen: nicht ihre übertriebene äußere Eleganz, nicht die raffinierte Beherrschung der effektvollen Pose, nicht ihr unausrottbarer Hang, alle Männer von Rang und Namen in ihrem Salon um sich zu scharen. Gleichwohl kann kein objektiver Betrachter die innere Kraft dieser Frau verkennen, die groß genug war, um über den Trümmern eines zerschlagenen Ideals eine neue, eigene Welt aufzubauen und aus der enttäuschten Liebenden eine angesehene, unter dem Pseudonym Daniel Stern bekannte Schriftstellerin zu machen.

Sie begann mit der Kunstkritik. Dann wandte sie sich dem Roman zu, verlockt vom Beispiel George Sands, mit der sie zuerst eine pathetisch romantische Freundschaft verband, dann unheilbarer Haß verfeindete. Das Vorbild blieb unerreichbar, der Versuch scheiterte. Gleich einem unbegabten Maler, dessen Figuren immer nur seine eigenen Züge aufweisen, schilderte sie immer wieder nur ihr eigenes Schicksal. Bleibende Bedeutung als Schriftstellerin gewann sie dann mit einem Werk der Zeitgeschichte. Es war ihre „Geschichte der Revolution von 1848". Verblüffend an diesem Werk ist die Wandlung der reaktionären Aristokratin in eine Vorkämpferin moderner sozialer Ideen, die sich hier ankündigt. Ihre „Esquisses morales" bieten glänzende Sätze bestechender Formulierungskunst und geschliffenster Sprache. Bemerkenswert auch ihr Briefwechsel mit Mazzini, dem großen italienischen Revolutionär und Patrioten. Italien, das Land der großen Erschütterungen ihres Lebens, das Land, wo sie ihre Kinder Cosima und Daniel geboren, das Land, in dem sie den Traum von Beatrice begraben hatte, dies gleiche Italien wurde ihr zum Muster des Kampfes um politische und geistige Freiheit, dem sie ihre Sympathien und als Daniel Stern auch die Mitwirkung ihrer Feder widmete. Für Italien und ihre italienischen Freunde schrieb sie ihr Stück Jeanne d'Arc. Am 11. Juni 1859 erlebte es in Turin seine Uraufführung. In der gespannten politischen Atmosphäre jener Tage wirkte es wie ein Ruf der Freiheit, der mit entsprechender Begeisterung aufgenommen wurde. Dies blieb freilich seine einzige, ephemere Bedeutung.

Und die Erinnerung an das große, umwälzende Erlebnis ihres Daseins, an ihre Begegnung mit Franz Liszt? Ohne Bitterkeit blickt sie als Greisin darauf zurück. Ja, voll Dank gedenkt sie seiner als des einen Menschen, dem sie die Entfaltung ihrer Persönlichkeit, dem sie alles verdankt: „Ihm verdanke ich alles. Er hat eine große Liebe in mir erweckt, er hat mich von den Eitelkeiten dieses Daseins gelöst, er hat mich mit grausamer, aber gleichwohl heilender Hand von meinem eigenen Ich gelöst. Möge er niemals Bedauern oder Reue darüber empfinden, daß er mir weh getan hat! Wenn er so gewesen wäre, wie er hätte sein sollen, wäre ich geblieben, was ich war. Niemals hätte sich mein Name aus dem unbekannten Dunkel erhoben!"

Damit umreißt sie den Sinn ihres eigenen Lebensweges: Leid und Enttäuschung umzuwandeln in einen neuen, schöpferischen Anfang. Sie besaß die Kraft dazu, und auch das Gelingen wurde ihr nicht versagt.

Bertold K. Weis.

Nur ein kleines bißchen Güte

Nur ein kleines bißchen Güte
Aus vertrautem Auge lesen,
Und schon schießt das Menschenwesen
Heilig auf zu zarter Blüte.

Warmes Hauchen rührt die kalten
Triebe meines Herzens an;
Was sich ängstlich in sich spann
Darf nach außen sich entfalten.

Und auf einmal ist voll Bläue
Dieser vordem kalte graue
Himmel. Ja, du Mensch! ich traue
Deiner Güte, deiner Treue!

Sonne, unterm Augenlide
Strahlt sie lebenspendend vor,
Und die Liebe hat ein Tor,
Einzugehn in Herzensfriede!

Kurt Rüdiger.

Ludwig Wagner: Landschaft im Vorfrühling (Kohlezeichnung)

SIGISMUND VON RADECKI:

Privatleben der Venus von Milo

Sie war anfangs eine gutflüssige Masse von Kalziumkarbonat. Und zugleich eine Idee, die irgendwo außer Zeit und Raum „weste". Eines Tages kristallisiert die Glutmasse zu Marmor, unter ungeheurer Dampfentwicklung. Darauf vergehen Millionen Jahre, was für Kristalle und Ideen gar nicht langweilig ist. Darauf kommt ein Grieche, gewahrt den Stein und schaut in ihm den einen Körper, den er noch nie erblickte:

„So wird das Wunderbild der Venus fertig:
Ich nehme hier ein Aug', dort einen Mund,
Hier eine Nase, dort der Brauen Rund.
Es wird Vergangenes mir gegenwärtig . . ."

Seine Idee sieht er hinausverbannt in den Marmorblock, er bewaffnet sich mit Hammer und Meißel zum Befreiungswerk! Mit Leidenschaft bricht, splittert und feilt er die Steinkruste vom atmenden Leibe weg, immer in der entsetzlichen Angst, ihn zu verletzen.

Nun steht sie da. Sie wird bekränzt, angebetet, geraubt, verkauft, umgestürzt, vergessen, wieder entdeckt. Bei einem Handgemenge stürzt sie ins Meer, wird mit einer Seilwinde weiß und tropfend emporgehoben wie Aphrodite aus dem Meeresschaum, endlich unförmig mit Werg umwunden wie ein Brandverunglückter — und nach Paris geschafft, in die Stadt des Drecks und des Lichtes.

Wieder steht sie da, einsam im dunkelausgeschlagenen Eckzimmer des Louvre. Sie regt keinen Finger (sie hat ja bloß Armstümpfe) und erzeugt dennoch fortlaufend ästhetische Diskussionen sowie Tausende kleiner Gipskinder, die von den glutäugigen Straßenverkäufern auf dem Kopf getragen werden. Berühmt geworden wie Hamlet, gibt sie täglich, außer Montags, Audienz von neun bis drei. Hören wir zu:

Es erscheinen Mister Babbitt und Frau, das rote Büchel in der Hand. Beide vertiefen sich in den Baedecker und rufen a tempo: „Ach . . . Venus of Milo . . .!" Pause. Babbitt, mit einem scheuen Seitenblick auf seine Frau: "She's great!" . . . (Ab).

Zwei junge Mädchen, Arm in Arm. Sie sind groß, kräftig, hübsch. Sprachlos bleiben sie stehen. Jetzt stößt die eine die andere heimlich an: „Du, so schön sind wir auch . . .!" (Ab).

Ein Bildhauer und ein Schriftsteller. Zuerst genieren sie sich, weil die Statue so bekannt ist. Der Bildhauer (nach einer Pause): „Sehen Sie, die Zeit, das ist der gewaltigste Kunstkritiker aller Zeiten! Sie hat ihr die Arme wegkritisiert — das war es, was zur Vollkommenheit noch fehlte. Ägyptische Statuen brechen nie ab. Dieser Körper war mit dem Stein erschaffen — er blieb; ihre Arme wurden gegen den Stein geschaffen — sie brachen ab."

Schriftsteller (im Weggehen): „Aber die Nasen brechen ja doch auch ab . . ." (Ab).

Ein Maler und ein Schriftsteller.

Der Maler: „Unfaßbar, daß sie einmal bemalt gewesen ist. Parischer Marmor, leicht aquarelliert, haha! Die Venus von Milo, geschminkt, mit rosa Bäckchen! . ."

Schriftsteller: „Nein, wissen Sie, ich kann mir das vorstellen. Das ist wie beim Schreiben. Stil muß natürlich Marmor sein — aber Marmor, der gerade im Begriff steht, zu erröten . ."

Maler: „Von Literatur verstehe ich nichts, Doch das Parthenon mit koloriertem Gesimse — brr . . .!" (Ab).

Eine Fliege. Sie kommt von den Giorgiones geflogen und setzt sich der Venus auf die Nase. Jetzt kriecht sie über die Wange zum Mundwinkel hinüber. Plötzlich bekommt das Götterantlitz eine Mouche, und sie genügt, den Körper seiner Nacktheit zu entkleiden. Er wird gepudert, galant, unanständig.

Die Fliege (mit dem Rüssel eifrig tupfend): „— Ich scheine mich getäuscht zu haben. Dieser weiße Mensch ist noch nicht einmal aus Stearin. Völlig fettlos. Gut wenigstens, daß er nicht kitzlig scheint. Doch was tue ich da — gestern geboren, muß ich morgen sterben — ich habe noch zu heiraten, noch zu dinieren — und gebe mich statt dessen mit Marmor ab . . . lächerlich. Seltsam, wie hier alle Leute stehen bleiben und mich bewundern — man könnte wirklich eitel werden. Halt, ich wittere ganze Berge von Käse hinter der Portiere. Muß doch mal nachsehen . . ." (Ab).

Der Museumsdiener. Er würdigt die Venus keines Blickes, sondern steuert durch den Raum auf sein Butterbrot zu, das hinter der Portiere verborgen liegt.

Museumsdiener (im Vorbeigehen murmelnd): „Olle Dicke . . ." (Ab).

Ein Dichter. Er schlendert zerstreut durch den Raum, bleibt stehen und erblickt sie plötzlich.

Der Dichter: „- - Göttin! Also das ist es, was uns zur Welt bringt . . . Welch ein schimmerndes Gartenbeet. Mit abgebrochenen Armen steht sie da, wehrlos wie alle Schönheit — nichts mächtiger als diese marmorne Ohnmacht! Aus ihren Hüften steigt sie empor, ein kühler Stein, und doch ist nichts so köstlich Fleisch wie diese Schultern dicht an den Bruchstellen . . . Aphrodite, Kind des Überflusses und der Armut, des Wassers, auf dem man verdurstet, weißer Meeresschaum! Fortpflanzung, der Sinn der Liebe? öde . . .; Ihr Sinnbild! — wie tief —. Man müßte vor jedem Weib der umgekehrte Pygmalion sein: erst wenn die Pulse zu Marmor erstarren, kann ich vor ihr auf die Knie stürzen! Wenn ich jetzt auf die Knie stürze, werden die Leute lachen. Göttin . . . Göttin . . ."

Eine englische Gouvernante mit einem kleinen Knaben. Er lauert sanft auf Teufeleien wie ein Drahthaarterrier. Beide lieben sich und stehen in fortwährendem Kampf miteinander.

Sie treten Hand in Hand ins Audienzzimmer. Ihr hagerer Zeigefinger schnellt vor, weist auf die Armstümpfe: "See, what comes of biting your nails!" („Siehst du, das kommt vom Nägelkauen".) (Ab).

Die Uhr schlägt drei. Alles geht weg. Sie ist allein. Es wird immer dunkler. Jetzt bleibt nur noch ein letztes Leuchten ihres Leibes. Und jetzt ist alles dunkel.

Benedetto Croce:

Ruhe des Alters?

Der berühmte italienische Philosoph vollendete, wie wir bereits kurz berichteten, am 25. Februar sein 85. Lebensjahr.

Man stellt sich das Alter als eine Zeit der Ruhe vor, als die Zeit, da die Heftigkeit der Leidenschaften besänftigt und die Schärfe der Gegensätze und Kämpfe überwunden ist: mit dem Gefühl der Befriedigung und mit ruhigem Gewissen schaut der Alte auf die Vitalität der ihn umgebenden jungen Generation, an der er zwar — wie er weiß — keinen aktiven Anteil mehr haben darf und kann, die aber doch irgendwie zu ihm gehört, weil er sie ja zusammen mit den anderen Menschen seines Alters geformt hat. Und in diesem Sinne setzt dieses neue Leben sein eigenes Leben fort.

Im Alter — heißt es — ist man nachsichtig gegen die anderen, aber man ist auch nachsichtig gegen sich selbst und gegen die eigenen Fehler. Früheren Feinden läßt man Gerechtigkeit widerfahren; ja, wenn es nur möglich ist, versucht man, sich wieder mit ihnen auszusöhnen. Es ist ein liebenswürdiges Bild, das man nicht müde wird, mit lächelnder Heiterkeit zu entwerfen.

Tatsächlich aber empfindet man nur Gleichgültigkeit gegen die früheren Feinde — falls sie keine Erben zurückgelassen haben, die ihre Opposition fortsetzen; denn dann wird man sich auch hartnäckig gegen diese Erben zu verteidigen wissen. Die Ruhe, die man nach einem angestrengten Leben ersehnte, tritt nicht ein, weil sie zu viele Widersprüche in sich birgt. Man sollte es wenigstens nicht so machen wie der Marschall Trivulce, auf dessen Grabstein geschrieben stand: „Hic quiescit qui nunquam quievit" — Hier ruht ein Mann, der niemals ruhte.

Welch ein Gefühl des Widerwillens empfand ich vor einigen Jahren, als ich in den Zeitungen über das Ende der Tochter und des Schwiegersohnes von Karl Marx las: mit sechzig Jahren hatten sie alles, was sie besaßen, in zehn Teile aufgeteilt und beschlossen, es während der folgenden zehn Jahre aufzubrauchen, um dann Selbstmord zu begehen, weil sie den Verdruß und die Gebrechen des Alters nicht ertragen wollten. Sie taten das wirklich.

Wie anders war da doch der Tod jenes kapriziösen und geistvollen Neapolitaners Vittorio Imbriani etwa vierzig Jahre später! Von einem langsamen, grauenvollen und unerbittlichen Leiden gequält, verschrieb er sich mit nur noch größerer Hartnäckigkeit seinen literarischen Studien. Den letzten Band seines Werkes begann er mit einer Folge von Sonetten. Eines dieser Sonette war die Antwort an den Arzt, der ihm geraten hatte, kein Papier mehr vollzukritzeln, sondern nur noch an seine Pflege zu denken; aber Imbriani gab sich selbst den gegenteiligen Rat: „Bis zum letzten Augenblick weihe dich deinen alten Studien! Bis zum letzten Augenblick weihe dich der Kunst!"

Und hat man einmal auf den belustigenden und ironischen Akzent der Wendung geachtet, die gewöhnlich dem Wortlaut über die Pensionierung eines Angestellten beigefügt ist? „Verdienter Ruhestand" heißt es da. Verdient — weil die Verwaltung nichts mehr mit dem Betreffenden anzufangen weiß, denn laut Gesetz und einer mechanisch gezogenen Altersgrenze — muß sie seine Arbeit als unnütz beurteilen, auch wenn sie noch so sehr nützlich sein könnte. Manchen Angestellten gelingt es, sich noch eine neue Stellung zu sichern, da ihre Aktivität noch längst nicht erschöpft ist.

Aber diejenigen, die sich der Funktion, die sie Zeit ihres Lebens ausfüllten, völlig verschrieben haben, bleiben in einer Leere zurück und siechen in dieser Leere dahin.

Die Vorstellung, die man von dem angeblichen Idyll des Alters hat, ist falsch, denn das Leben bringt niemals Idyllen, und auch das Alter ist ein Teil des Lebens mit seiner Anstrengung und seiner Ruhe, seiner Traurigkeit und seiner Freude, mit der Verzweiflung und der Hoffnung, die sich bei den Besten von ihrer eigenen Person auf die Welt und die Zukunft erweitert.

Adolf Lamprecht, der Bildniszeichner

Der als Sohn eines Schriftleiters 1912 in Wehr am Hochrhein geborene Maler-Graphiker, Adolf Lamprecht, hat sich ohne jede Akademielehre über das Kunsthandwerk des Teppich- und Möbelstoff-Entwerfens zum Bildkünstler emporgearbeitet. Schon im 2. Weltkrieg wurden von ihm eine Reihe Aufsehen erregender Soldatenbildnisse mit sparsamsten Mitteln eindringlich gestaltet. Nun überraschen nach seiner Heimkehr die Köpfe deutscher Kriegsgefangener, die er im Lager von Caen auf Packpapier mit Holzkohl und Ofenruß gezeichnet und mit mürben Kalksteinchen weiß gehöht hat. Aus den verhärmten Gesichtern und ihren leeren Blicken spricht das harte Geschick, das die heimatfernen Soldaten bedrückte. Eines dieser typischen Kriegsgefangenenbilder, einen Verwundeten darstellend, wurde von dem jungen Künstler dem Internationalen Roten Kreuz in Genf geschenkt. F. W.

Peter Wald:

Keine Einfahrt

Der Zug rollte gegen 17.30 Uhr langsam durch die Stadt. Dem Handlungsreisenden, der im dritten Abteil des zweiten Wagens einen Apfel schälte, bot diese Stadt jenen Anblick, den fast alle durchschnittlichen Großstädte im Zwielicht eines regnerischen Winterabends, vom Zuge aus betrachtet, darbieten.

Der Handlungsreisende war längst ein Routinier. Er saß apathisch in seiner Ecke und entfernte unberührt mit einem versilberten Taschenmesser weiterhin die Apfelschale. Als der Zug über eine Brücke kroch, genügte ihm ein flüchtiger Blick aus dem Fenster, um festzustellen, daß die Straßenbahnen dieser Stadt mit anderen Strombügeln ausgestattet sind als die der vorigen. Diese Erkenntnis ließ ihn zu seinem Apfel zurückkehren.

Es konnte nicht mehr weit bis zum Hauptbahnhof sein, als der Zug keine Einfahrt hatte. Offenbar hielt er inmitten eines ärmlichen Viertels; jedenfalls stießen hier schmutzige enge Hinterhöfe direkt an den Bahndamm. Diese Hinterhöfe waren an den drei anderen Seiten begrenzt von rauchgeschwärztem Mauerwerk. Das Panorama glich im regnerischen Halbdunkel einer Felsenküste, an die der Qualm von Lokomotiven wie Schaumfetzen brandete, während die Hinterhöfe wie kleine Buchten wirkten. Es mußten schon etliche Jahrzehnte vergangen sein, seit geschäftstüchtige Geldgeber wohlfeile Architekten mieteten, um hier Wohnungen bauen zu lassen, die häßlichen Grabkammern glichen.

Mit Genugtuung bemerkte der Handlungsreisende, daß sein Abteil nicht vor einem jener scheußlichen Hinterhöfe zu stehen gekommen war. Vielmehr hielt der zweite Wagen des Zuges an einer Stelle, wo die Rückwand eines Seitenflügels bis an den Bahndamm herangebaut worden war. Dieser Anblick wäre durchaus nicht abwechslungsreicher gewesen, wenn das Abteil, in dessen Ecke er saß, nicht unmittelbar vor einem erleuchteten Fenster gehalten hätte. Obwohl es das Fenster eines Zimmers im ersten Stock war, lag es, wie gesagt, in gleicher Höhe mit seinem Abteilfenster.

Er stand interessiert auf. Es kam ihm der Gedanke, ob es wohl vom Zug aus gelänge, gegen die erleuchtete Scheibe dort drüben zu spucken; als er jedoch das Abteilfenster heruntergelassen hatte, erschien ihm dieses Unternehmen zu albern. Außerdem mochten es immerhin fünf Meter sein.

Übrigens war kein Mensch in dem Zimmer. Sein Bewohner mußte es wohl gerade verlassen haben.

Wer mochte zwischen diesen bläulich getünchten Wänden wohnen, fragte sich der Handlungsreisende. Wer mochte auf dem schmalen Eisenbett liegen und zur Decke starren, von der tellergroße Putzstücke abgeplatzt waren? Wer saß gewöhnlich an dem Tisch, auf dem einzigen Stuhl, und verzehrte eventuell einen Hering zum Abendbrot? Wer mühte sich mit dem häßlichen Ofen?

Vielleicht der Mann, der, offenbar erregt, ohne Jacke gerade in das Zimmer stürzte und die obere Schublade der Kommode herauszerrte und darin herumsuchte? Oder die junge Frau, die mit blassem Gesicht nach dem Mann eingetreten war und sich an die Wand lehnte? Gar beide?

Geniert war der Handlungsreisende vom Abteilfenster zurückgetreten. Er mußte sich jedoch aus der Ecke einen erneuten Blick in jenes Zimmer gestatten, um die Spannung ertragen zu können. Dieser Blick war sowohl erregend als auch beruhigend. Beruhigend, weil die beiden dort viel zu beschäftigt waren, um den Zug zu bemerken. Erregend, weil beide von Leidenschaft erfaßt und ihre Gesichter aufgewühlt waren.

Der Mann stand jetzt mitten im Zimmer, der Frau gegenüber. In der Hand hielt er ein Stück Papier. Sie war in die äußerste Ecke zurückgewichen und schüttelte unablässig den Kopf; während Tränen über das blasse Gesicht perlten, hielt sie den Mund fest geschlossen. Der Mann dagegen schrie. Er bewegte die Lippen hastig und ballte mehrmals die Fäuste; ganz offensichtlich, er schrie.

Dem Beobachter am Zugfenster erhitzten sich die Wangen. Er fühlte sich mit einem Male der Situation nicht mehr gewachsen. Wenn er den Mann doch wenigstens würde schreien hören! Vielleicht wären es gemeine, ekelhafte Worte, die aber doch beweisen würden, daß diese Szene Wirklichkeit besaß.

Er sah nur den anwachsenden Zorn des Mannes, der überdies kein blinder, tierischer, sondern ein verzweifelter, selbstquälerischer zu sein schien. Und er sah auch, daß der Schmerz der Frau ungeheuer war. Ein Schmerz, der nur den so heftig überwältigen und zeichnen kann, der im Besitz einer Wahrheit ist, ohne den Beweis führen zu können.

Der Zorn des Mannes schien seinen Höhepunkt erreicht zu haben, er wurde unwahrscheinlich bleich. Es schien, als müsse er zu Boden stürzen. Doch hielt er sich aufrecht und griff hinter sich. Die Frau nicht aus den Augen lassend, ging er schrittweise rückwärts. Bis zum Ofen. Seine Hand tastete nach dem eisernen Schürhaken. Er mußte sich bücken.

Die Frau hatte die Arme ausgebreitet; als sei sie gekreuzigt worden, so stand sie an der Wand und starrte den Mann gebannt an. Wenn sie auch nur einen Augenblick nicht gewußt hatte, was nun passieren würde, so mußte sie es jetzt erfassen.

Der Mann hatte den Schürhaken ergriffen und kam langsam auf sie zu. Er hob den Arm zum Schlag, die Spitze nach unten gerichtet.

Der Handlungsreisende stieß einen Laut aus, griff mit der Linken nach dem Hals und schleuderte mit der Rechten den geschälten Apfel nach dem erleuchteten Fenster. Das Klirren des zerbrechenden Glases übertönte sogar das Zischen der Lokomotive. Während die beiden Menschen in ihrem blaugetünchten Zimmer herumfuhren, der Mann den Schürhaken fallen ließ, ruckte der Zug an und begann zu rollen. Das Fenster entglitt dem Blickfeld des Beobachters.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der schmale Grat

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Spannungen, zumal der Außenhandelsverhältnisse, wird je nach vorgefaßtem Standpunkt oder nach bloßer Sensationslust dramatisiert. Der Nachfolger des angeblich wieder einmal zurücktretenden Bundeswirtschaftsministers wird zum soundsovielten Male genannt; das wird vermutlich noch mehrmals geschehen. Dem sachlichen Ernst der Dinge werden solche Formen, besser Mißformen, der Publizistik nicht gerecht, die in schwärzestem Pessimismus wie in rosarotem Optimismus malen. Kein Wunder, daß dadurch die Verwirrung der breiten Volkskreise noch vergrößert wird. Die Bundesregierung trägt freilich einen gehörigen Teil Schuld nieran, da sie nicht fähig gewesen ist, zu einer geschlossenen wirtschaftspolitischen Konzeption zu kommen. Hätte sie eine solche gehabt, so könnte man sich dafür oder dagegen erklären; aber die unselige Ungeklärtheit, das Ausweichen vor klaren Entscheidungen, die Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Bundesfinanzminister mit seinem naturgemäß vorrangigen fiskalischen Interesse und dem Bundeswirtschaftsminister, der alte Gegensatz zwischen Agrar- und Handels- bzw. Industriepolitik, der Ansturm aller Interessenten in den Kulissen, die auffällig plötzlich eingetretene Verquickung wirtschaftspolitischer Entscheidungen von weitreichendem Gewicht mit außenpolitischen Zielen durch den Bundeskanzler — das alles schafft eine Atmosphäre des Dunklen, Ungewissen, Unbehaglichen, Widerspruchsvollen, Improvisierten, in der sich freilich kein Mensch mehr zurechtfinden kann.

Allerdings macht man es sich auch auf der anderen Seite allzu leicht, wenn man mit einer scheinbar bereitstehenden Alternative eine glatte Lösung dieses Knäuel zu wissen vorgibt. Fast möchte es scheinen, als verstünde man sich bereits nicht mehr in deutscher Sprache. Gilt das leider hinsichtlich des westlich und östlich des eisernen Vorhanges gesprochenen Deutsch, so gilt es offenbar auch im Westen selber. In den wichtigsten Dingen redet man aneinander vorbei. Die „Sozialpartner" verstehen sich in ihren Grundbegriffen nicht mehr, zwischen Produzenten und Verbrauchern klafft ein abgrundtiefer Spalt vermeintlicher Interessengegensätze, Bauern und Arbeiter stehen sich mit einer an Feindseligkeit grenzenden Distanzierung gegenüber. Gespräche zwischen Parteistandpunkten sind unmöglich. Bei der Eröffnung der Industriemesse in Hannover bezeichnete der Vizepräsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie die Messe als Spiegelbild der Wirtschaft des Bundesgebietes. Nach ihm sagte der niedersächsische Ministerpräsident Koch, der auf der Messe gezeigte Aufwand spiegele keinesfalls die tatsächliche Wirtschaftslage des Bundesgebietes wider. Was mögen sich die anwesenden Ausländer bei solchem Widerspruch gedacht haben? Und was auch darüber, daß Koch sagte, die ausgestellten Erzeugnisse seien von Menschen geschaffen worden, die in ihrer Masse in bitterer Not lebten. Warum solche Übertreibungen und Verzerrungen, die jeder nüchterne Beobachter als solche erkennen kann!

Wir haben Schwierigkeiten, gewiß. Hatten wir vorher keine: Nur weil wir infolge des Marshallplanwerks teilweise auf Pump gelebt haben und es uns so überraschend gut ging, wurden sie übersehen und vergessen. Wir waren unleugbar gerade im ersten Halbjahr 1950, nachdem die Nachwehen des Durchbruchs zu einer Leistungswirtschaft etwas verwunden war, auf einem sichtlich guten Weg, der unerwartet höhere Lohneinkommen und eine unerwartete Hebung der Realkaufkraft brachte, beides infolge einer starken Erhöhung der Produktivität. Dann kam Korea und damit das Verhängnis. Wir sind in die Weltwirtschaft eingespannt und erleiden ihre Rückwirkungen. Und das noch nicht einmal ganz im Ausmaß anderer Länder. Die Regierungs- und Wirtschaftsreform eines Landes ist dabei ziemlich gleichgültig gewesen. Das angeblich hochkapitalistische Amerika befindet sich in einer echten Inflation, das angeblich sozialistische Großbritannien hat auf wesentlichen Gebieten viel größere Preissteigerungen als wir. Unserer Verflechtung können wir uns nicht entziehen, außer wir ließen uns in den Osten einflechten. Sicher, daß es uns dann nicht besser gehen würde. Wer immer Wirtschaftsminister wäre: an der Tatsache, daß die deutsche Bundesrepublik mit zahllosen dicken Stricken durch Besatzung und Hochkommission und Ruhrbehörde und Sicherheitsamt und ERP und Handelsverträge nicht tun kann, was sie will, kommt keiner vorüber, und im Endeffekt würden die uns zugestandenen Maßnahmen nicht allzu verschieden voneinander sein, wer immer für sie verantwortlich wäre.

Im Grund handelt es sich bei der vorläufigen teilweisen Einfuhrsperre nur darum, auf dem ganz schmalen Grat, auf dem wir noch schreiten können, einen Weg zu finden. Aber wenn das so schwer ist, dann nicht zuletzt auch infolge des Verhaltens großer Teile der Außenhandelswirtschaft selber. Wenn trotz aller Beschränkungen und Beschwörungen die Devisenanforderungen gerade in der kritischen Zeit auf an die 10 Millionen Dollar am Tage gestiegen sind und manche wirtschaftlichen Gebiete ganz offenbar eine ausgedehnte Vorratswirtschaft auf Kosten der Gesamtheit treiben — die Textilwirtschaft ist ausdrücklich in diesem Zusammenhang genannt worden —, dann ist es kein Wunder, wenn schließlich mit dem Hammer dazwischengefahren werden muß. Nur möge man dann in all den Interessentenkreisen nicht das Wort „Volkswirtschaft" ständig im Munde führen, denn in Wirklichkeit geht es bei ihnen um höchst privatwirtschaftliche Interessen und nicht um solche des Volkes. N.

Nur halbe Maßnahmen

Differenzen im Zentralbankrat — Keine Diskonterhöhung — Kreditrückführung nur eine Notlösung

Die Situation im westdeutschen Außenhandel hat sich so zugespitzt, daß der vorläufigen Einstellung der Liberalisierung nun auch die vorübergehende Einstellung der Einfuhrausschreibungen nach dem kontingentierten Verfahren folgen mußte. Der Zentralbankrat hatte bereits vor 14 Tagen durch seinen Präsidenten unterstützende Maßnahmen von der Kreditseite her angekündigt, um so schnell wie möglich die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden. Noch nie in der Geschichte des Zentralbankrats ist wie in der Sondersitzung am vergangenen Wochenende und auf der Sitzung zu Mitte dieser Woche so zäh und verbissen um die Maßnahmen gerungen worden, die nach Ansicht der Mitglieder des Zentralbankrates notwendig sind, um den Einfuhrsog abzustoppen. Während der Präsident der Bank Deutscher Länder und der Präsident des Zentralbankrates sowie eine kleine Minderheit im Zentralbankrat selbst dafür plädierten, den Diskontsatz auf 10 Prozent heraufzusetzen, um damit der gesamten Weltöffentlichkeit zu demonstrieren, daß das Zentralbanksystem das klassische Signal der Kreditpolitik auf „Halt" gestellt habe, und während sie gleichzeitig die Wiedereinführung eines 50prozentigen Bardepots und eine Heraufsetzung der Mindestreserven auf 20 Prozent befürworteten, machten sich bei der Mehrheit des Zentralbankrates die schwersten Bedenken dagegen bemerkbar. Es hat sich gezeigt, daß einige Mitglieder des Zentralbankrates doch stärker als bisher angenommen von ihren Länderregierungen oder von den ihnen unterstellten Banken beeinflußt wurden. So einleuchtend die geldpolitischen Argumente der beiden Präsidenten für die Annahme neuer Restriktionsmaßnahmen auch sprachen, so konsequent weigerte sich die Mehrheit, dafür zu stimmen, weil soziale Bedenken dagegen die Überhand gewannen.

Offensichtlich haben die Geschäftsbanken ihren Landeszentralbanken zu verstehen gegeben, daß neue Restriktionen massenweise zu Illiquidität bei Industrie und Handel führen müssen. Die Banken befürchten, daß sie als Gläubiger dann kaum mehr in der Lage sein würden, ihre Forderungen in absehbarer Zeit einzutreiben. Unter den verausgabten Milliarden an Kurzkrediten befinden sich nicht unerhebliche Mittel, die einfrieren würden, wenn sie nicht vorläufig immer wieder durch neue kurzfristige Gelder gestützt werden können. Aus diesem Grunde waren die Landeszentralbank-Präsidenten in ihrer Mehrheit gegen die generelle Heraufsetzung der Mindestreserven auf 20 Prozent. Eine Erhöhung der Bardepotpflicht lehnten sie deshalb ab, weil dadurch die Importe verteuert werden würden, die durch die Maßnahmen der Bundesregierung sowieso so karg wie möglich begrenzt werden sollen. Schließlich sprach sich die Mehrheit gegen die drastische Erhöhung des Diskontsatzes aus, weil auch diese Maßnahme nur die Preise erhöht hätte, während kaum die gewünschte Wirkung auf die Importe ausgeübt worden wäre. Den Opponenten im Zentralbankrat kam nicht zuletzt die Bundesregierung selbst zu Hilfe. Wenigstens Bundesernährungsminister Niklas und Bundesfinanzminister Schäffer haben gemeinsam die Gegenargumente der Zentralbank-Präsidenten lebhaft unterstützt.

So ist denn am Donnerstag in Frankfurt eine Notlösung beschlossen worden, die von allen Mitgliedern des Zentralbankrates angenommen worden ist. Die Rückführung der Kredite auf ein individuelles Maß bei den einzelnen Banken heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß es nunmehr nach Richtlinien der Bank Deutscher Länder den Landeszentralbanken gestattet sein wird, noch mehr als bisher der jeweiligen Situation einer Geschäftsbank Rechnung zu tragen. Nach der Veröffentlichung des Mitte Januar erfolgten Beschlusses zur Einführung neuer Kreditrichtlinien für die Geschäftsbanken wurde schon einmal von der Bank Deutscher Länder auf die individuelle Weise hingewiesen, mit der dieser restriktive Beschluß durchgeführt werden sollte. Der Erfolg war der, daß diejenigen Banken, die bisher ihr Kreditvolumen noch nicht in dem vorgeschriebenen Umfang ausgenutzt hatten, dies schleunigst nachholten. Da der Geldmarkt außerhalb des Zentralbanksystems im Januar/Februar recht [illegible] funktionierte, konnte das beinahe Unfaßbare [illegible] schehen, daß nämlich allein in der zweiten Fe[illegible] bruarwoche trotz aller Restriktionen eine halb[illegible] Milliarde DM Kurzkredite zusätzlich in die Wir[illegible] schaft flossen! Zwar sind die Kredite Ende Fe[illegible] bruar etwas zurückgegangen, jedoch ist nicht ge[illegible] zusehen, wie lange es dauern wird, bis die Ve[illegible] einbarungen zwischen Landeszentralbanken u[illegible] Geschäftsbanken dazu führen werden, die beab[illegible] sichtigte Wirkung zur Drosselung der Gesam[illegible] kredite herbeizuführen.

Dieser Gefahr war man sich an der Spitze des Zentralbankrates sehr wohl bewußt. Deshalb hat[illegible] ten die beiden Präsidenten für eine drastische Diskontsatzerhöhung und für die konkrete He[illegible] aufsetzung der Mindestreserven plädiert. Solche Maßnahmen, so unerwünscht sie volkswirtschaft[illegible] lich im Moment vielleicht gewesen wären, hätten sich kein Bankinstitut entziehen können. Wahr[illegible] scheinlich wären diese drastischen Maßnahme[illegible] nur von ganz kurzer Dauer gewesen. Die Ze[illegible] hätte aber ausgereicht, um die Devisenbilanz wie[illegible] der einigermaßen in Ordnung zu bringen, von de[illegible] man weiß, daß sie nicht mit der Zahlungsbilan[illegible] identisch ist, die wesentlich günstiger aussieht. Die EZU-Verwaltung und die gesamte Welt hätten aus den Maßnahmen geschlossen, daß Westdeutschland alles zu tun bereit ist, um begangene Fehler wieder gutzumachen. Von der jetzt erfolgten Rückführung der Kredite auf ein Maß, das [illegible] der Weltöffentlichkeit und nicht einmal in de[illegible] deutschen Wirtschaft bekannt ist, wird man draußen wenig Notiz nehmen. Aus diesem Grund[illegible] empfinden es die führenden Mitglieder des Zentralbanksystems, die für eine drastische Lösung eintraten, als doppelt schmerzlich, daß nun neben den bekannten Auseinandersetzungen über Geld- und Kreditfragen im Kabinett auch gewissermaßen eine offene Meinungsspaltung durch den Zentralbankrat geht. Dies wird als eine Gefahr empfunden, die in Anbetracht der Sicherung unserer D-Mark als gar nicht ernst genug angesehen werden kann.

Die Mitteilung der BDL

Der Zentralbankrat hält eine Zurückführung des gesamten kurzfristigen Kreditvolumens der Banken und Sparkassen um mindestens eine Milliarde DM für geboten; er hat in seiner Sitzung vom 2[illegible] Februar/1. März 1951 für die einzelnen Landeszentralbankbezirke die Beträge festgesetzt, um welche die Banken und Sparkassen ihre Kredite binnen bestimmter Fristen zurückführen müssen. Die Landeszentralbanken werden in dem Bestreben, volkswirtschaftlich gerechtfertigte und, soweit Außenhandelsgeschäfte in Betracht kommen, devisenpolitisch unbedenkliche Finanzierungen nicht zu verhindern, bei der Aufteilung nicht schematisch verfahren, sondern für die einzelnen Kreditinstitute unter Berücksichtigung ihres Status und der Besonderheiten ihrer Kreditentwicklung den auf sie entfallenden Rückführungsbetrag bestimmen, wobei jedoch auch Unterschreitungen der vor kurzem beschlossenen, im wesentlichen auf vergleichsweise normale wirtschaftliche Verhältnisse abgestellten Richtsätze nicht ausgeschlossen bleiben können. Bei dem Ernst der Lage müssen Kreditinstitute damit rechnen, daß sie von einer Refinanzierung durch das Zentralbanksystem ausgeschlossen werden, wenn sie dem Rückführungsverlangen ihrer Landeszentralbank nicht entsprechen.

Verjährungsfristen für Wertpapier-Zinsscheine laufen ab

Die Vereinigung des privaten Bankgewerbe hat alle Banken und Wertpapierbesitzer auf wichtige Verjährungsfristen für Zinsscheine hingewiesen, die sich aus dem Gesetz über die Verjährung und Vorlagefristen vom Januar d. J. ergeben. Danach laufen die Vorlegungsfristen für Zins- und Dividendenscheine im gesamten Bundesgebiet ab Fälligkeitstermin 1. 1. 1947 einheitlich am 31. 12. 1951 ab, von 1948 am 31. 12. 1952 usw. In der amerikanischen Zone sind die Fälligkeitstermine für Zinsen und Gewinnanteilscheine bis 1941 einschließlich bereits abgelaufen. Von 1942 bis 1946 wird ein einheitlicher Termin zum 31. 3. 1951 festgesetzt. In der französischen Zone sind alle Zins- und Dividendenscheine von 1946 einschließlich bereits abgelaufen. Für die Besitzer von Zinskupons aus diesen Jahren, die noch nicht bedient wurden, ist zu beachten, daß diese ebenfalls bis 31. 3. 1951 bei der Gesellschaft vorgelegt werden müssen, damit die Verjährung aufgeschoben wird. Für Wertpapiere, die im Depot liegen, nehmen die Banken selbst die Vorlage vor. Dies gilt jedoch nur für Effektivstücke, da für Girostücke keine Vorlage erfolgen kann, so daß hier noch eine Sonderregelung getroffen werden soll. Auch für die unter das Gesetz Nr. 27 fallenden Papiere soll eine Sonderregelung durch das Bundesjustizministerium erfolgen, die gegenwärtig mit dem privaten Bankengewerbe besprochen wird.

Preispolitische Maßnahmen für Altmetalle

Die Besprechungen über die künftigen Maßnahmen, durch die die Preise für Altmetalle und für Umschmelzmetalle auf einen angemessenen Stand zurückgeführt werden sollen, wurden abgeschlossen. Es ist vorgesehen, die überhöhten Altmetallpreise im Laufe einiger Wochen stufenweise so weit abzubauen, daß ein wirtschaftlich tragbares Verhältnis zwischen Neu- und Altmetallen erreicht wird. Dabei soll der seit Mitte Februar stetig fallenden Tendenz bei den wichtigsten Altmetallen wie Kupfer, Zink, Messing, Aluminium und Blei durch geeignete Kennzeichnung der zulässigen Preishöhen Rechnung getragen werden. Die preispolitischen Maßnahmen werden voraussichtlich abgestimmt sein mit den Verordnungen über Lagerhaltung, Lenkung des Metallflusses und Verwendungsverbote, mit deren Inkrafttreten im März gerechnet wird. Schon in kurzer Zeit sollen Richtwerte für handelsübliche Schrottsorten und Umschmelz-Materialien festgesetzt und bekanntgegeben werden, deren Überschreitung nach Ablauf einer gleichzeitig bekanntgemachten Frist wirtschaftsstrafrechtlich verfolgt wird. Diese Frist wird wahrscheinlich bis Mitte April laufen. Die Preisbehörden der Länder und die Organe der Preisüberwachung sollen Anweisung erhalten, ihre Tätigkeit mittels verschärfter Kontrollen auf Grund des Erlasses des Bundeswirtschaftsministeriums vom 23. Januar 1951 an die Länder von April an besonders auf das Metallgeschäft zu konzentrieren.

318 Millionen DM für Remontage

Bisher wurden von den Ländern 176,65 Mill. DM und vom Bund 142 Mill. DM für Remontagekredite aufgebracht, wie der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium Schlafejew vor dem wirtschaftspolitischen Ausschuß des Bundestages berichtete. Davon erhielten u. a. Watenstedt-Salzgitter 23,45 DM, die August-Thyssen-Hütte 20 Mill. DM und die Krupp-Werke 2,5 Mill. DM. Das Bundesfinazministerium hat die Beschaffung weiterer Mittel als sehr schwierig bezeichnet.

Nichtgeschäftlicher Reiseverkehr

Die Devisenzuteilung für den nicht geschäftlichen Reiseverkehr ist in letzter Zeit Gegenstand widersprechender Meldungen gewesen. Dazu wird aus dem Bundeswirtschaftsministerium erklärt, daß nach wie vor Reisen für kulturelle Zwecke, Kultur- und Erziehungsaufenthalte frei sind. Für den Touristenverkehr jedoch, d. h. für Einzel- und Gesellschaftsreisen, seien aus dem seinerzeit für den nicht geschäftlichen Reiseverkehr im EZU-Raum zur Verfügung gestellten Globalkontingent einzelne Kontingente auf die westdeutschen Länder verteilt worden. Da für deren Verteilung an den Antragsteller die Landeswirtschaftsministerien verantwortlich wären, bestehe auf der Bundesebene kein Überblick darüber, inwieweit diese Kontingente bereits aufgebraucht sind.

Es sei jedoch anzunehmen, daß dies in einer Reihe von Ländern bereits der Fall wäre. Soweit überhaupt noch Kontingentsreste vorhanden seien, dürften die Landeswirtschaftsministerien sehr strenge Maßstäbe bei der Genehmigung der Anträge anlegen. Es bestehe die Absicht, in absehbarer Zeit ein neues Globalkontingent für den nicht geschäftlichen Reiseverkehr für die Länder des EZU-Raumes bereitzustellen. Jedoch werde sich die Höhe dieses Kontingentes und der Zeitpunkt seiner Festsetzung nach den devisenpolitischen Gegebenheiten richten müssen. Diese werden gegenwärtig als so ungünstig beurteilt, daß zunächst die Sicherung der lebensnotwendigsten Einfuhr in der Devisenpolitik im Vordergrunde stehen wird.

Elektro-Ausfuhr noch behindert

Die Ausfuhr der Elektroindustrie des Bundesgebietes und Westberlins erreichte 1950 einen Wert von rd. 308 Mill. DM. Nach Feststellung des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung erreichte das Ausfuhrvolumen im Durchschnitt des dritten Quartals 1950 erst knapp die Hälfte und im November 1950 etwa 3/4 des Standes von 1936. Auf dem Gebiete der Hochfrequenztechnik steht einer Erhöhung des Absatzes die alliierte Gesetzgebung (Gesetz Nr. 2) entgegen. Zum Beispiel dürfen Röhren für bestimmte Frequenzen und Radargeräte noch nicht hergestellt werden.

Gegensätze um die Getreidepreise

Das Kabinett hatte sich in seiner Sitzung am Dienstag unter anderem mit den Brotgetreideablieferungen befaßt und festgestellt, daß die Festpreise angesichts der Entwicklung auf dem Weltmarkt überholt seien. Die Bundesregierung mißbillige aber „Preisübertreibungen, wie sie in letzter Zeit vorgekommen" seien. Die Minister für Ernährung und Wirtschaft würden die Preisbehörden erneut anweisen, gegen derartige Preisübertreibungen vorzugehen.

Die Erklärung des Bundeskabinetts zur Wiederherstellung der Preisparität auf dem Getreidesektor und die Erteilung entsprechender Weisungen an das Bundeswirtschafts- und Bundesernährungsministerium werden von Fachkreisen als unwirksam bezeichnet, da die gegenwärtig in Kraft befindliche Verordnung 59/50 nur auf gesetzgeberischem Wege geändert werden könnte. Man vertritt die Ansicht, daß das Ziel einer Preisparität am zweckmäßigsten durch Festlegung von Mindestpreisen erreicht werden könnte.

Die Milokorn-Umtauschaktion wird in Kürze gestoppt werden, wie von unterrichteter Seite des Futtermittelhandels mitgeteilt wird. Die Freistellung von subventioniertem Milokorn an die Länder ist bereits ausgesetzt worden.

Wirtschaftsliteratur

Ziegelbau-Taschenbuch 1951. Herausgegeben vom Wirtschaftsverband Ziegelindustrie e. V., Bonn. DIN A 5, 352 S. mit 347 Abbildungen und Zahlentafeln. Rotes Kunstleder, Preis 4.— DM zuzügl. Porto und Verpackung. Verlag für Wirtschaftsschrifttum Otto K. Krauskopf, Wiesbaden. — Das Taschenbuch bringt in gedrängter, aber übersichtlicher Form, was der Ziegler, Baustoffhändler, Architekt, Bauunternehmer und der Bauherr über Ziegel und Ziegelmauerwerk, Dachziegel und Dachziegel-Dächer, keramische Fußboden- und Wandbehänge, Tonrohre usw. wissen muß.

The Royal Dutch Petroleum Company (N. V. Koninklijke Nederlandsche Petroleum Maatschappij) 1890—1950. Den Haag, 1950.

Die Wirtschaftsunionen in ihrer Stellung zu den Nationalwirtschaften. Heft 2 der Reihe „Verwaltung und Wirtschaft". 8 Beiträge bekannter Fachleute zur Frage europäischen Wirtschaftsunionen mit dem grundlegenden Gesetzesmaterial zum Marshallplan. 256 S. Edwin Runge Verlag, Münster/W.-Bad Godesberg.

Kalkulieren leichtgemacht. Von Hermann Kerszus. 48 S. 3.90 DM. Haka-Vertrieb in Einbeck/Han. — Das Hilfsmittel für eine genaue Berechnung der Verkaufs- und Nettopreise.

Bund hat die niedrigsten Personalausgaben

Die höchsten Personalausgaben für Verwaltungszwecke hat nach Ermittlungen des Bundes der Steuerzahler nicht der Bund, sondern die Länder und Gemeinden. Während die persönlichen Verwaltungsausgaben beim Bund sich in diesem Rechnungsjahr etwa auf 227 Mill. DM belaufen werden, geben die Länder für die gleichen Zwecke fast 2,5 Milliarden DM und die Gemeinden wahrscheinlich etwa 2,3 Milliarden DM aus. Der Anteil der persönlichen Verwaltungsausgaben am Gesamtetat beträgt beim Bund etwa 1,8%, bei den Ländern 35%, bei den Gemeinden dürfte er zwischen 40 und 45% liegen.

Nach dem Haushaltsplan dieses Jahres werden bei der Bundesverwaltung unmittelbar etwa 5750 Personen beschäftigt. Bei seinen nachgeordneten Behörden werden rund 33 000 Bedienstete in der Zollverwaltung und an anderen Dienststellen besoldet. Den 44 300 Bundesbediensteten stehen rund 397 000 Bedienstete und 148 000 Lehrpersonen bei den Ländern und 485 000 Bedienstete und 27 000 Lehrpersonen bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden gegenüber.

*

Bei dieser Gegenüberstellung ist freilich zu beachten, daß der Bund für erhebliche Ausgaben, z. B. auf sozialem Gebiet zuständig ist, deren tatsächliche Abwicklung durch Bedienstete der Länder und Gemeinden erfolgt.

Immer mehr Stahl

Die amerikanischen Stahlwerke wollen bis Ende 1952 einen Jahresausstoß von 117 Mill. t erreichen. Das würde eine Erhöhung der Jahreserzeugung um 18 Mill. t innerhalb von drei Jahren bedeuten. Voraussichtlich würden die USA dann 15,5 Mill. t mehr Stahl jährlich erzeugen als die übrige Welt zusammengenommen und 28 Mill. t mehr als während der Verbrauchsspitze im zweiten Weltkrieg.

Höhere Weltzuckerproduktion 1950/51

Die Weltzuckerproduktion des Marktjahres 1950/51 wird nach Schätzung des USA-Landwirtschaftsministeriums um etwa zehn Prozent höher liegen als i. V. Man rechnet mit einer Zuckermenge von 41,1 Mill short tons gegenüber 38,3 Millionen im Jahre 1949/50 und nur 34 Mill. short tons durchschnittlich vor dem Kriege (1 sht = 0,907 m/t). Regional rechnet man folgenden Ergebnissen (in Mill. sht): Europa (ohne UdSSR) 8,9 (1949/50: 7,5, vor dem Kriege 7,3); Sowjetunion 2,3 (vor dem Kriege: 2,8), Asien 4,2 (1949/50: 3,5, vor dem Kriege: 5,9); Nord- und Mittelamerika: 12,7 (1949/50: 11,9, vor dem Kriege: 7,8).

Kurze Wirtschaftsnotizen

Der Zahlungsmittelumlauf (einschließlich DM 237 Mill. Scheidemünzen) hat in der dritten Februarwoche um 222 Mill. auf 7255 Mill. DM abgenommen und entspricht damit der Höhe am gleichen Tage des Vormonats; er lag um 620 Mill. unter dem Umlauf der entsprechenden Berichtswoche vom Dezember 1950.

Der Wirtschafts- und Verkehrsminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Sträter, erklärte im Landtag, offenbar komme Kohle aus Beständen der Besatzungsmacht auf den Markt, und zwar zu Preisen von rund 8 DM, während der festgesetzte Preis etwa 4 DM pro Ztr. betrage. Deshalb trete er für eine Herabsetzung des Besatzungsbedarfes ein. Eine Firma habe in einem Monat 12 000 t Kohle von Besatzungsangehörigen bezogen.

Die Bundesauskunftstelle für den Außenhandel wird ihre Arbeit zunächst mit einem kleinen Stabe von Mitarbeitern am 1. März in Frankfurt/Main-Höchst aufnehmen.

Die Versuchsanstalt für den deutschen Binnenschiffbau wird endgültig in Duisburg errichtet werden.

Der Zentralverband für das Juwelier-, Gold- und Silberschmiede-Handwerk veranstaltet vom 29. Juni bis 1. Juli in Augsburg den „Deutschen Goldschmiedetag 1951", an dem auch Gäste aus Österreich, Holland und der Schweiz teilnehmen werden. Gleichzeitig findet eine Ausstellung „Alte und neue Goldschmiedekunst" statt.

Seit der Errichtung des deutschen Patentamtes in München (1. Oktober 1949) sind bisher über 3250 neue Patente und über 19 000 neue Gebrauchsmuster erteilt sowie etwa 4000 neue Warenzeichen eingetragen worden.

Drei deutsche Remington Rand-Unternehmungen, die Kardex-System G.m.b.H., die Powers GmbH. und die Remington Rand-Büromaschinen-Gesellschaft m.b.H. haben sich zur Remington Rand GmbH. mit Hauptsitz in Frankfurt am Main zusammengeschlossen.

Bei der Volkswohl Krankenversicherung lag das Beitragsaufkommen über 28 Mill. DM. Die Zahl der Schadensanträge ging von ca. 621 000 in 1949 auf rund 426 500, also etwa 25%, zurück.

Die Goldverluste der USA in der Woche zum 21. Februar beliefen sich auf 53 Mill. Dollar. Die monetären Goldreserven werden mit 22 207 Mill. Dollar ausgewiesen.

Die Vereinigten Staaten haben am Dienstag den Preisstopp im Einzelhandel für eine Reihe von Waren, zum Beispiel Bekleidung, Möbel und Haushaltsartikel aufgehoben. Statt dessen wurde eine Kürzung für Handelsspannen angeordnet.

Der Ertrag der USA-Wollschur 1950 wird durch das amerikanische Landwirtschaftsministerium auf 252,535 Mill. lbs Rohwolle in Schweiß veranschlagt gegenüber 252,473 Mill. lbs 1949.

Höchstpreise für amerikanische Exportkohle kündigte die USA-Preisbehörde an. Anlaß ist der zu erwartende starke Anstieg der Kohlenausfuhr in diesem Jahr. Man rechnet für 1951 mit einem Export von 12 bis 15 Mill. t Kohle gegenüber 3 Mill. t 1950.

Das Volkseinkommen der USA hat sich 1950 auf mehr als 285 Mill. Dollar erhöht (der bisherige Höchststand 1948: annähernd 255 Mill. Dollar). Die Beschäftigtenzahl erreichte im August 1950 mit 62 367 000 ebenfalls einen neuen Höchststand. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich auf weniger als zwei Millionen.

Das Statistische Amt der USA hat den Baumwollverbrauch im Januar 1951 auf 42 485 Ballen je Arbeitstag geschätzt (Vorjahr 37 423 Ballen).

Pakistan nimmt die Weizenausfuhr wieder auf, nachdem diese im vergangenen Jahr auf Regierungsbeschluß eingestellt wurde. Es ist daher zu erwarten, daß die mit der Bundesrepublik vereinbarte Lieferung von 250 000 t Weizen in absehbarer Zeit abgewickelt wird.

Leitfaden der Autotechnik. Von Joach. Fischer. 163 S., geb. Pr. 4.80 DM. Umschau-Verlag, Frankfurt a. M. — Das mit vielen Bildern ausgestattete Werkchen ist für den Fachmann und Laien ein kleines Taschen-Lexikon der Autotechnik und kann damit eines breiten Interesses gewiß sein.

Freiverkehrskurse für GS-Zuteilungsrechte

Kurse vom 2. März 1951: Augsburg-Nürnberger Maschinen 90—92, Bayerische Motorenwerke 25—26, J. P. Bemberg 86—88, Brown, Boveri & Cie. 114—116, Buderus 75—77, Burbach 63—65, Conti Gummi 103—106, Daimler Benz 53—55, Deutsche Linoleumwerke 119G, Eßlinger Maschinen 93G, Gritzner-Kayser 104—106, Grün & Bilfinger 35½— 37, Gutehoffnungshütte 67—69, Heidelberger Zement 105—107, Junghans Gebr. 53—55, C. H. Knorr 59—61, Lanz, Heinrich 50—51, Mannesmannröhren 54—55, NSU 129—132, Rheinische Elektrizitäts AG. 86—88, Seilindustrie Wolff 75—77, Siemens & Halske 45—46, Süddeutsche Zucker 102—103, Vereinigte Stahlwerke 52—53, Württembergische Metallwaren 45—47, Zellstoff Waldhof 52½—53½, Badische Bank 19½G, Deutsche Bank 24½—25½, Dredner Bank 22¾—23¾, Rheinische Hypothekenbank 20—22. (Mitgeteilt von der Badischen Bank.)

Frankfurter Wertpapierkurse

	23. 2. 51	2. 3. 51
Aktien (amtlich)		
Adler Kleyer	59½	62½
AEG	30½	—
Aschaff. Zellst.	87	86
BMW	30¼	31
Bemberg	97	101
Brown, Boveri	125½	—
Conti Gummi	117⅞	119
Daimler	59½	63¾
Dt. Erdöl	78	81½
Degussa	76¾	79½
Dt. Linoleum	132	130½
Enzinger Union	74	76
Feldmühle	93	101½
Goldschmidt	60	64
Gritzner Kayser	115	114
Grün & Bilfinger	43½	43½
Haid & Neu	139	155
Harpen. Bergbau	75	—
Heidelb. Zement	122	121¾
Hoesch	57	61
Holzmann	28	28
Junghans	60½	62
Karstadt	84	86
Klöckner	67	70
Lahmeyer	88	88¾
Lanz	59	59½
Lindes Eis	112	112½
Löwenbräu	54½	56
Mainkraft	87	87
Mannesmann	59	60⅝
Metallges.	74½	75½
Rhein. Braunkohle	104	111
Rheag.	96	98
Rheinmetall	27½	29½
Rheinstahl	71	74
RWE	77	79

	23 2. 51	2. 3. 51
Rütgerswerke	46	48
Salzdetfurth	71	75½
Schöfferhof	47	48½
Siemens	48½	50
do. Vorz.	46	48
Sinner	45½	46
Süddt. Zucker	107½	109¼
Ver. Stahlwerke	55¼	58½
Wayss & Freytag	113	113
Westd. Kaufhof	90	92
Wintershall	54½	63½
Zellstoff Waldhof	62	66
Deutsche Bank	27½	28¼
Dresdner Bank	27	27
Commerzbank	24	24½
Aktien (Freiverkehr)		
Charl. Wasser	59½	59½
Dess. Gas	23½	23—24
Dt. Waffen	24½—25½	24½—26
Eisenh Köln	44½—45¾	46¾—48
Gutehoffnungsh.	65½—68½	69—71
Hamb. El. Werke	65	66
Moninger Brauerei	—	56
Waggon Rastatt	54	54
Pfandbriefe und K. O.		
Frankf. Hyp. Bk.	7⅛	7
do. K. O.	7	7
Mein. Hyp. Bk.	7¼	7¼
do. K. O.	7	7¼
Dt. Centr. Bk.	6⅞	6⅝
do. K. O.	6¾	6⅝
Rhein. Hyp. Bk.	7	7
do. K. O.	6⅞	6⅞
Württbg. Hyp. Bk.	7¼	7½
do. K. O.	7	7

2. 3.: 1 Westmark = 4.80—5.00 Ostmark — Zürich: 100 sfrs = 78.75 DM.

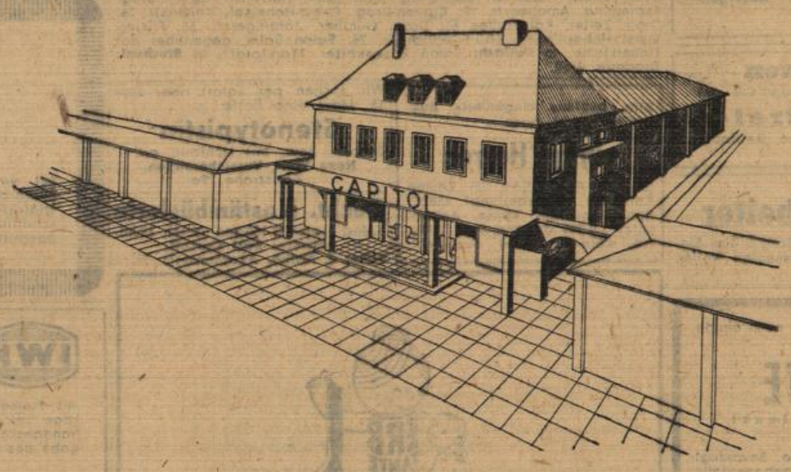
50 JAHRE Erdal
Ob jung, ob alt, ob arm, ob reich, in einem sind sie alle gleich
seit 50 Jahren fällt die Wahl bei Schuhcrem' immer auf Erdal

ERÖFFNUNG DER *Capitol-Lichtspiele* IN ETTLINGEN

Heute Samstag, den 3. März 1951

Ein alter Plan der Stadt Ettlingen ist es, die Bauflucht Schillerstraße—Rheinstraße zu erweitern und den Bürgersteig an dieser Stelle zu verbreitern, um beim „Erbprinzen" eine ausreichende Verkehrsübersicht zu schaffen. Deshalb wurden auch die neuen „Capitol-Lichtspiele" erst 15 m hinter der zur Zeit bestehenden Gehsteigkante erbaut. Ferner ist beabsichtigt, zu beiden Seiten des neuen Kinos einstöckige Ladenbauten zu erstellen. Im Hinblick darauf und mit Rücksicht auf die Altstadtumgebung wurde das Eingangsgebäude zweistöckig errichtet.

Über den breiten Vorplatz kommt der Besucher in die große Eingangshalle, deren Wände mit deutschem Jura-Marmor geschmackvoll verkleidet sind. Rechts sind zwei Kassenschalter eingebaut, während sich links die Garderobe und die Toiletten befinden. Zu beiden Seiten führen Türen ins Theater, das etwa 14 m breit und 28 m lang ist. Eine gute Sichtmöglichkeit wird dadurch gewährleistet, daß der Fußboden ein Gefälle von nahezu einem Meter aufweist.



Der Saal hat 580 Sitzplätze, 32 davon sind Logenplätze. Eine Empore wurde nicht eingebaut. Eine moderne Klimaeinrichtung sorgt dafür, daß die Kinobesucher ständig frische und gereinigte Luft einatmen können. Das Einbauen von Leuchtstoffröhren ermöglicht ein langsames Erhellen und Verdunkeln des Saales. Auch die Beheizungsanlage und elektrische Installation sind nach den modernsten Gesichtspunkten angelegt. Die Wände des Saales sind mit geriffelten Tronex-Spezialplatten verkleidet, der Fußboden ist mit einer korkähnlichen trittschalldämmenden Preßplatte belegt.

Der Bildwerferraum befindet sich mit einem gesonderten Eingang über der Eingangshalle. Auch hier ist, wie im Kino selbst, alles nach den modernsten Gesichtspunkten eingerichtet. Die Vorführgeräte und Maschinen entsprechen dem neuesten Stand auf kinotechnischem Gebiet. Eine Schwerhörigenanlage sorgt dafür, daß auch die vom Schicksal schwer getroffenen Menschen im Kino Erholung finden können. R. F.

Dipl.-Ing. Wolfgang Fischer ETTLINGEN Schöllbronner Straße 31
STATISCHE BERECHNUNGEN · ARMIERUNGSZEICHNUNGEN

Gegenheimer & Löhle
Ausführung sämtlicher Natur- und Kunststeinarbeiten
ETTLINGEN - TÜRKENLOUISSTR. 4

Lichttechnische Beratung und Lieferung der formschönen und zweckmäßigen Raumbeleuchtungen
Beleuchtung-Schneider
Inhaber: Werner Schneider
ETTLINGEN/BADEN · LEOPOLDSTRASSE 35 · RUF 544

Paul Zurstraßen
INHABER: THEODOR ZURSTRASSEN
Eisenkonstruktionen sowie Förderanlagen aller Art
ETTLINGEN/BADEN

Das neue CAPITOL-THEATER in ETTLINGEN ist eröffnet!
Liebe Filmfreunde! Das uns bisher in den Union-Lichtspielen entgegengebrachte Vertrauen bitten wir, nunmehr auch auf das Capitol-Theater übertragen zu wollen. OTTO ZOLLER UND FRAU

CAPITOL ETTLINGEN
Samstag, 20 Uhr, bis einschließlich Mittwoch: **„Die Fledermaus"**, Farbfilm-Operette mit Marte Harell, Dorit Kreysler und Johannes Heesters. Wochentags: 20 Uhr, samstags: 17.30, 19.45, 22.00 Uhr, sonntags: 15.00 17.30, 20.00 Uhr

ULI ETTLINGEN
Freitag bis einschließlich Montag: **„Atomspione"**. Wochentags: 18.15, 20.30 Uhr, samstags: 19.15 und 21.30 Uhr, sonntags: 16.00, 18.15, 20.30 Uhr. Samstag: 17.00 Uhr und Sonntag, 14.00 Uhr: **„Ave Maria"**

PLANFERTIGUNG und BAULEITUNG **DIPL.-ING. A. HOG · ARCHITEKT** ETTLINGEN · Ruf 256 Schöllbronner Straße 36a

AUSFÜHRUNG VON PFLASTERARBEITEN ALLER ART U. PLATTENBELAG
Jakob Köhler Wwe.
ETTLINGEN · MÜHLENSTRASSE 51 · TELEFON 141

FERMA-WERKE
FERTIGBAU- UND MASCHINENGESELLSCHAFT m. b. H.
Montagedecken, Bims-Baustoffe, Betonfertigteile
Kies- und Sandwerk
ETTLINGEN/BADEN · INDUSTRIEGELÄNDE · RUF 392 und 514

Seit 1927 **JOSEF MARX** Seit 1927
Elektr. Licht-, Kraft- und kinotechnische Anlagen
Karlsruhe · Karlstraße 75 · Fernsprecher 1053

Johann Mußler
Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
ETTLINGEN IN BADEN

Fr. Karl Zimmerle Gerwigstraße 36 · Fernruf 7895
JALOUSIE- UND ROLLADENFABRIK
Seit 1888 · Tradition verbürgt Leistung

Albert Meißner ETTLINGEN Schöllbronner Straße 27
KUNST- UND MÖBELSCHREINEREI · INNENAUSBAU

Albert Kunz GLASEREI · SCHREINEREI
ETTLINGEN · RHEINSTRASSE 12, EINGANG MOHRENSTR.

Schlosserei Glasstetter ETTLINGEN TELEFON 595
METALLTÜREN UND SCHAUKASTEN · TÜRBESCHLAGARBEITEN

Riffel-Tronal-Wandplatten
zur Verbesserung der Akustik und Wärmedämmung
Tronex-Platten
als stoßfeste Wandverkleidung
Südwestdeutsche Tronex-Erzeugung
ALFONS HERR · ETTLINGEN/BADEN

Karl Ringwald ETTLINGEN Karlsruher Straße 7 · Telefon 299
AUSFÜHRUNG VON PLATTEN- U. MARMORARBEITEN
KACHELOFENBAU · WARMLUFTHEIZUNGEN · OFEN · HERDE

J. & F. Müller
Betonwarenfabrik, Gipser- und Platten-Spezialgeschäft
ETTLINGEN

Delma Kork-Parkett HAVENHAND G. m. b. H. BREMEN
Vertriebsstelle Ettlingen, Kirchenplatz 1, Dipl.-Ing Höffer

Korkplatten-Ausführung und Bau-Austrocknung
durch Firma **SCHAWINSKY**
Karlsruhe · Bahnhofplatz · Telefon 3937

Steppdecken
in Daunen- u. Schafwoll-Füllung, große Auswahl, eigene Herstellung. Umarbeitung billigst.
ERIKA-Steppdecken-Auslieferungs-Lager
Karlsr., Akademiestr. 35, Hoyer.

Bettcouch
mit Federeinlage
DM **168.–**
Innenfeder-Matratze
DM **89.50**
M. Nonnenmacher
Karlsruhe, Kreuzstraße 21

AUTO-VERLEIH
Vermietung
Wagen Baujahr 1950—51.
Porsche, Mercedes 170 V, V.W.-Cabriolet, V.W.-Sonnendach, V.W.-Limousinen, zu günstig. Preisen bei
O. Viellieber
Ruf 4776, Rüppurrer Str. 116.

Brauchen Sie Werkzeuge? Katalog über 654 Artikel frei. Westfalia-Werkzeugco., Hagen 121 i. W.

Amtliche Bekanntmachungen

Kiefern - Wertholzversteigerung

Das **Badische Forstamt Philippsburg** versteigert am Freitag, dem 9. 3. 1951, 8.30 Uhr, im Gasthaus z. Kopf in Kirrlach, Krs. Bruchsal, 377 fm Kiefern-Stammholz (Schneideholz und schneideholzhaltiges Stammholz). Losverzeichnisse auf Anforderung durch das Forstamt.

Öffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

1. Einkommen-, Kirchen u. Körperschaftsteuer - Vorauszahlungen nebst Abgabe „Notopfer Berlin" für das 1. Vierteljahr 1951, fällig am 10. 3. 1951,
2. Lohnsteuer für Febr. 1951 (Monatszahler) nebst Kirchenlohnsteuer — getrennt nach Religionsbekenntnissen — und Abgabe „Notopfer Berlin" mit Anmeldung, fällig am 10. 3. 1951,
3. Umsatzsteuer für Februar 1951 (Monatszahler) mit Voranmeldung, fällig am 10. 3. 1951,
4. Beförderungssteuer im Personenverkehr, Versicherung- u. Feuerschutzsteuer, fällig am 10. 3. 1951,
5. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide.

Einzelmahnungen ergehen nicht mehr. Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme od. im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.

Die Finanzämter: Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Durlach, Bruchsal, Ettlingen und Pforzheim.

Öffentliche Pfand-Versteigerung der Karlsruher Darlehensanstalt, Dr. F. Büchin — Pfandleihanstalt — **Karlsruhe, Schlachthausstr 8, am Mittwoch, 7. März 1951, von 9—18 Uhr.**

Ausgeboten werden: Damen- u. Herrenbekleidung, Wäsche, Federbetten und -Kissen, Pelzwaren, Schuhe, Taschen- u. Armbanduhren, Eßbestecke, Schmuckw., Schreibmaschinen, Fahrrad., Aktentaschen u. a. m. Auslösungen bzw. Verlängerungen d. Pfänder bis **Nr. 14400** noch bis 6. 3. 1951 möglich.

Für den Geschäftsverkehr bleibt die Anstalt a. 7. 3. 51 geschlossen.

Anschlußversteigerung **am Mittwoch, 14. 3. 51, 9—18 Uhr.**

Freihandverkauf tägl. v. 8—12 u. 15—17 Uhr. Damenkleider **ab 5 DM,** Damenkostüme **ab 10 DM,** Damenmäntel **ab 5 DM.** Herrenmäntel **ab 6 DM,** el. Kochplatt., 110 V., **10 DM,** el. Waffeleisen, 220 V., **10 DM.**

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Das Wasserwirtschaftsamt Karlsruhe vergibt im Auftrage der Gemeindeverwaltung Söllingen — in öffentlicher Ausschreibung — die Arbeiten zur Erstellung eines Stahlbeton-Hochbehälters mit 250 cbm Inhalt.

Als Hauptpositionen fallen an:
650 cbm Erdaushub
150 cbm Stahlbeton.

Die Angebotsunterlagen können ab Montag, den 5. März 1951, gegen eine Gebühr von 4.— DM beim Wasserwirtschaftsamt Karlsruhe, Hans Thomastraße 1, abgeholt werden. Die Angebotseröffnung findet am 17. 3. 1951, 10 Uhr, auf dem Rathaus in Söllingen, Krs. Karlsruhe statt.

Für den Neubau eines Arbeitsamtsgebäudes in Offenburg, „Am Pfählerpark" sollen nachstehende **Rohbauarbeiten** sofort in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

Erd-, Maurer-, Beton- und Stahlbetonarbeiten
Steinhauerarbeiten
Zimmerarbeiten
Dachdeckerarbeiten
Blechnerarbeiten
Entwässerungsarbeiten.

Angebotsvordrucke hierfür werden am Montag, den 5. 3. 1951, vormittags in der Zeit von 10 bis 12.30 Uhr auf der Kanzlei des Bezirksbauamtes, Gymnasiumstr. 7, Obergeschoß, gegen Zahlung einer Gebühr von 1.— DM ausgegeben.

Die Angebotsvordrucke sind ausgefüllt, mit der Unterschrift und in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Neubau Arbeitsamt Offenburg" versehen, bis zum Donnerstag, den 15. 3. 1951, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, wo gleichzeitig die Angebotseröffnung stattfindet.

Bad. Bezirksbauamt Offenburg
Gymnasiumstraße 7.

Die von Frau Vera Feldt geb. Braunecker, Kurfürstenstr. 6, geg. Frau **Frieda Hnyk und Herrn Walter Hnyk gemachten Anschuldigungen** haben sich lt. Urteil des Amtsgerichts Karlsruhe C 4, Aktenzeichen 4 Cs 76/51 vom 22. Jan. 1951 als unwahr erwiesen. Frau Feldt wurde mit DM 70.— bestraft, der Frieda Hnyk und dem Walter Hnyk wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten der Schuldigen durch einmaliges Einrücken in die Badischen Neuesten Nachrichten Karlsruhe binnen zweier Wochen nach Rechtskraft öffentlich bekanntzumachen.

Unsere entzückenden
Frühjahrsneuheiten in
Gardinen und
Dekorationsstoffen
werden auch Sie begeistern.
Und dabei sind sie so preiswert!
Anfertigung u. Aufmachen durch eigene Fachkräfte bei billigster Berechnung.
Verlangen Sie kostenlos unseren neuen Gardinenkatalog und besuchen Sie unverbindlich das altbekannte Fachgeschäft
PAUL SCHULZ
Kaiserstraße 84 neben Modehaus Vetter
Ruf 6746

Kommt mittags überraschend Besuch...
dann servieren Sie am besten die ausgezeichnete KNORR Rindfleischsuppe mit Eiernudeln. Nach glücklichem Hausrezept trifft KNORR hier den Wohlgeschmack guter Festtagssuppen. Die KNORR Rindfleischsuppe · besonders fein und delikat durch Fleischextrakt und Glutamat · ist jetzt überall erhältlich. Verlangen Sie aber ausdrücklich die im Silberbeutel von
Knorr Doppelbeutel = 4 Teller = 50 Pfg.

Amtsgericht — Registergericht — Karlsruhe, Handelsregister
Für die Angaben in [ ] keine Gewähr

Neueintragungen:

A 1638: 23. 2. 51 Helmut Stähle, Karlsruhe [Handel mit Weinen, Trockenfrüchten, Fischkonserven, Kaffee und sonstigen Kolonialwaren als Generalvertreter — Import und Großhandel —, Karl-Hoffmann-Str. 8]. Inhaber: Helmut Stähle, Kaufmann, Karlsruhe.

A 1639: 23. 2. 51 W. Schmidt & Co. Kom. Ges., Karlsruhe, wohin der Sitz von Mannheim verlegt ist [Wirkwarenfabrik zur Herstellung von Strumpf- und Wirkwaren sowie Großhandel mit Textilien aller Art, Blücherstr. 21]. Kommanditgesellschaft seit 25. Februar 1949. Pers. haftender Gesellschafter: Erwin Hofmann, Kaufmann, Karlsruhe. 1 Kommanditist. Der pers. haftende Gesellschafter Wilhelm Schmidt, Kaufmann, Mannheim, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

A 1640: 23. 2. 51 Herbert Winkler, Karlsruhe [Großhandel in Möbelstoffen, Gardinen und Teppichen, Kaiserstr. 109]. Inhaber: Herbert Winkler, Kaufmann, Karlsruhe.

B 213 a: 23. 2. 51 Karlsruher Metallwaren- und Automatenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe [Rüppurr, Lange Str. 2]. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von technischen Geräten aller Art und von Verkaufsautos jeder Gattung unter Ausnutzung der Patente und sonstigen Schutzrechte sowie der Geschäftseinrichtung der Firma „Zia" Zigarren- und Automaten - GmbH. Nachf. Karl Schmid. Stammkapital: 70 000 DM. Geschäftsführer: Dr. ing. Walter Sellin, Ingenieur, Rheydt, Otto Zipperlein, Kaufmann, Ettlingen. Gesellschaftsvertrag vom 16. Januar 1951.

B 214 a: 24. 2. 51 Westdeutsche Asphalt- und Teerstraßen-Bau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe [Durlacher Allee 103]. Gegenstand des Unternehmens: Bau von Asphalt-, Teer- und Betonstraßen und Ausführung ähnlicher Arbeiten. Die Gesellschaft kann sich an gleichartigen Unternehmungen beteiligen oder deren Vertretung übernehmen. Stammkapital: 30 000 DM. Geschäftsführer: Gustav Kempermann, Kaufmann, Karlsruhe. Gesellschaftsvertrag vom 9. September 1950. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Nicht eingetragen: Die Gesellschafterin Walburga Kempermann geb. Lust bringt vier fahrbare Gußasphalt-Motorkocher für 7000 DM, 6000 DM, 5800 DM und 2200 DM, eine Beton-Mischmaschine für 3200 DM, eine Motor-Einradwalze für 2500 DM, verschiedene Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände für 300 DM ein. Das Gesamteinbringen wird mit 27 000 DM auf die Stammeinlage der Gesellschafterin angerechnet. Bekanntmachungsblatt der Gesellschaft ist der Bundesanzeiger.

Veränderungen:

A 1030: 19. 2. 51 Emil Schaal, Karlsruhe. Die Niederlassung ist nach Klosterreichenbach verlegt.

A 1536: 19. 2. 51 Das billige Warenhaus Wolfgang Drost, Karlsruhe [Adlerstr. 33]. Gertrud Drost geb. Kopp, Karlsruhe, ist Einzelprokuristin.

A 1600: 23. 2. 51 Erich Hintze & Co., Karlsruhe, Augartenstr. 21. Erich Fickel, Karlsruhe, ist Einzelprokurist.

A 1094: 28. 2. 51 Schrottpresse Mußgnug & Co., Karlsruhe [Südbeckenstr. 8]. **Die Vermögenskontrolle ist beendet.** Der Treuhänder ist abberufen.

B 29: 20. 2. 51 Nähmaschinenfabrik Karlsruhe Aktiengesellschaft vorm. Haid & Neu, Karlsruhe [Karl-Wilhelm-Str. 44—46]. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 4. Januar 1951 ist das Grundkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 2 000 000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Beschluß derselben Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 5 (Grundkapital), 13 (Aufsichtsratsvergütung), 15 (Einberufung der Hauptversammlung) und 23 (Bekanntmachungsblatt) geändert. Nicht eingetragen: Das Grundkapital ist zerlegt in 1780 Aktien zu je 1000 DM und 2200 Aktien zu je 100 DM. Bekanntmachungsblatt der Gesellschaft ist der Bundesanzeiger.

B 190: 20. 2. 51 Wohnungsgesellschaft Ettlinger Tor mit beschränkter Haftung, Karlsruhe [Beiertheimer Allee 1]. Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. November 1950 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 11 640 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 3 (Stammkapital, Stammeinlagen) geändert.

B 252: 24. 2. 51 Garantol-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschluß vom 2. Februar 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 21 000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 3 (Stammkapital, Stammeinlagen) geändert.

Erloschen:

A 1264: 19. 2. 51 Friedrich Lang, Eisen- und Metallwarengroßhandel, Karlsruhe.

A 1387: 19. 2. 51 Block & Co Kommanditgesellschaft, Karlsruhe.

A 540: 23. 2. 51 Karl Guhl, Karlsruhe.

A 1345: 23. 2. 51 Willy Banholzer K. G., Karlsruhe.

Luxor
Das Geschenk
zur Konfirmation und Kommunion
Verlangen Sie ihn b. Fachhändler.

Klein-Anzeigen haben großen Erfolg. in den BNN

MÖBEL EHRFELD am Rondellplatz
Zu Ehrfeld mache einen Gang, Ringmöbel halten lebenslang!

EINE DER GRÖSSTEN PRIVATKRANKENVERSICHERUNGEN DES BUNDESGEBIETS
Volkswohl 1926 1951
25 JAHRE IM DIENSTE DER VOLKSGESUNDHEIT
Kein Krankenschein • Keine Kontrollen
Freie Behandlerwahl • Einzelversicherung schon ab DM 3.20 monatlich
Garantierte Beitragsrückgewähr
Wenn Sie uns brauchen, ist es vielleicht zu spät! Sichern Sie sich deshalb noch heute — schicken Sie uns diesen Abschnitt. Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich!
Name:
Wohnort:
Straße:
Volkswohl
KRANKENVERSICHERUNG V.a.G., KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 261

Ärzte

Praxis geschlossen
Dr. med. Marie Sulzer.

Dr. Otto Klein
prakt. Arzt u. Geburtshelfer
Khe., Weltzienstr. 9 - Telef. 7205
vom 3. bis 13. März
verreist

Verloren

Helle Brille i. L.-Etui, verl. gg. Bel. abzug. Weigele, Leibnizstraße.
Tigerkatze entl., geg. gt. Bel. abzugeben, Ettlinger Straße 25.

Unterricht

Einige Damen
f. Anfängerkurs gesucht. Tanzschule **Eisele, Sofienstraße 35, Ruf 3574.**

Stellen-Angebote
Nur Original-Zeugnisse einsenden!

Steuerberater od. Helf. i/St. im Verk. m. d. Beh. Erf. u. gew. sofort in führ. Pos. ges. ✉ mit Ref. u. Lichtbild 13169 an BNN.

Chemischer Betrieb sucht per **sofort bilanzsicheren**
Buchhaltungsleiter
Herren, die in der Durchschreibebuchführung, im Mahn- und Klagewesen langjährige Erfahrung besitzen u. in Steuerfragen firm sind, wollen handschriftliche Bewerbung unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften einreichen unt. K 6 K an BNN.

Suche Verteiler(innen)
für zwei Haushaltartikel mit ein- und zweijähriger Garantie. Tägl. Verdienst in bar: 30 bis 35 DM. Ausf. Bewerbungen unter 13171 an BNN.

Hochbautechniker
(Architekt) in erstes Architekturbüro nach B.-Baden gesucht. Bewerb. unter 7287 an BNN **B.-Baden.**

Architekt
oder Hochbautechniker für Wohnhaus- und Industriebau, Kleinstadt Mittelbad baldmögl. gesucht. Bewerbung und Lebenslauf unter K 2443 K an BNN.

Redegew. Personen fd. dch. Werbung gt. Existenz. Näh. Montag, 11 u. 4 Uhr, Rudolfstr. 28. p. l.

Mittl. Industrieunternehmen sucht
tücht. Konstrukteur (TH)
Fachrichtung allgemeiner Maschinenbau oder Hebezeuge, zum baldigen Eintritt. Verlangt werden mehrjährige praktische Erfahrungen und Eignung als Vorsteher eines Konstruktionsbüros. ✉ unt. K 2456 K an BNN.

Selbständige Existenz
mit hohem Verdienst geboten durch Übernahme des **Bezirks-Alleinvertriebs**
konkurrenzl. chem. Massenartikel.
Chem.Fabr.Schneider, Wiesbaden 605

Abonnentenwerbung!
Redegew. Vertreter(innen), die Interesse an sauberer Werbetätigkeit auf Zeitschriften jeder Geschm.-Richtung mit u. ohne Versicherung haben, wend. sich an Zeitschr.-Vertrieb **Georg Kraus,** Karlsruhe, Baumeisterstraße 4, und erhalten erstklassige Bedingungen

MIMINT
DAS PFEFFERMINZ
in der Goldpackung
PALLY
SCHOKOLADEN
Rixi
ETWAS GANZ NEUES
Zum Besuch des Einzelhandels suchen wir einige
REISEVERTRETER
BRUCKNER - WERKE
Hamburg 11, Asiahaus „B"
Frankfurter Frühjahrsmesse
Halle II, Stand 311

Neue Tarife
für unsere Krankenversicherung. Wir suchen **Spezial-Werbekräfte,** Fachleute bevorzugt, für die Gebiete Karlsruhe Stadt und Land, Bruchsal und Pforzheim Stadt und Land. Bewerbungen erbeten an:
Neue WELT-Versicherungen,
Karlsruhe, Karlstraße 29a.

Arbeitsplaner
erfahren, beweglich, gesucht.
Maschinenfabrik Schilling KG.
Khe.-Durlach.

Größte Bromsilberdruck- u. Kopieranstalt Südwestdeutschlands sucht bei Industrie eingeführten
Vertreter
Wir fertigen Großauflagen in Werbefotos, Postkarten, kolorierte Fotos für Industrie, Retuschen aller Art, Buchzünder usw. ✉ unter 13185 an BNN.

IWK
Wir stellen sofort ein:
10 Dreher
1 Dreher
für schwere Drehbank
1 Dreher
für Karusselldrehbank
10 Universalfräser
2 Horizontalbohrer
3 Werkzeugfräser
3 Werkzeugschleifer
3 Werkzeugschlosser
Tücht. Fachkräfte wollen sich mit Papieren in uns. Personalbüro, Eingang Lorenzstr., melden.
Industrie-Werke Karlsruhe
Aktiengesellschaft

Wir bieten einem jungen, tüchtigen und mit den bisherigen Verkaufsmethoden in der Branche
unzufriedenen Lebensmittelfachmann
die ungewöhnliche Chance, in neuzeitlich ausgerichtetem Geschäft in südbadischer Mittelstadt als
Filialleiter zufrieden
zu werden. Angebote mit **handschriftl.** Lebenslauf, Foto, Zeugnisabschriften und Eintrittstermin unter B 5390 durch **Anzeigengesellschaft,** Stuttgart-W, Reinsburgstraße 87.

Großhandelsunternehmen
sucht zum speziellen Verkauf der bekannten Erzeugnisse der
NORIS-Weinbrennereien seriösen Vertreter
zum Besuch des Einzelhandels u. d. guten gastron. Betriebe. ✉ unter 13073 an BNN.

Führendes Spezialgeschäft
sucht noch einige Mitarbeiter
zum Besuch von Privatkundschaft in Stadt und Land. Sorgfältige Einarbeitung, ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit. Interessenten wollen sich melden unter 13108 an BNN.

Die **Landeszentralbank von Württemberg-Baden** stellt noch einige jüngere, gutausgebildete
BANKANGESTELLTE
als Anwärter für den gehobenen Dienst
in Stuttgart und bei ihren Zweiganstalten ein.
Voraussetzung: Abgeschlossene kaufmännische Lehre. Bevorzugt werden Bewerber mit Abitur und Banklehre, gegebenenfalls auch mit Hochschulstudium. Bei guten Leistungen besteht die Möglichkeit des Aufrückens in den höheren Dienst.
Anfragen sind an die Personalabteilung der Hauptverwaltung Stuttgart, Marstallstr. 3, zu richten.

Mittlere Spezial-Maschinenfabrik
im Rheinland
sucht
KONSTRUKTEUR
selbständiger Arbeiter, reichhaltige Erfahrungen im Bau von Verpackungs-Maschinen oder artverwandter Branche, nicht über 45 Jahre, bei Bewährung Lebensstellung.
Ang. unter 1842 b an ANNONCEN-FOERSTER, Düsseldorf, Königsallee 58.

Steinhäger-brennerei
in Steinhagen i. W.
sucht tüchtigen guteingef.
Vertreter
✉ unter K 20 K an BNN.

Industriebetrieb in Karlsruhe sucht jüngeren
Fotografen
für technische Aufnahmen u. Laborarbeiten. Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften und Eintrittstermin, möglichst u. Beifügung von Probearbeiten erbeten u. K 3 K an BNN.

Tüchtiger Packer
von chemischem Betrieb per sofort gesucht. ✉ unter K 019 K an BNN.

Ihr Haar wünscht Diplona
Herr R. Schäfer, Stuttgart, schreibt: „Ich litt seit zwei Jahren an **sehr starkem Haarausfall,** es bildeten sich **tiefe Geheimratsecken.** Vergeblich versuchte ich die verschiedensten Mittel. Endlich griff ich zu **Diplona-Haarkur,** und – nach kurzem Gebrauch **hörte der Haarausfall gänzlich auf, die kahlen Stellen überzogen sich mit feinen Haaren!"** — **Diplona** bleibt **Diplona,** deswegen verlangen Sie in Fachgeschäften ausdrücklich **Diplona-Haarextrakt!**
Diplona Haar-Kur
Bestimmt erhältlich in **Karlsruhe:** Parfümerie Bickel, Kaiserstr. 135; Drog. Ebert, Kaiserstr. 245; Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Tscherning, Amalienstr. 19; Kronen-Drog. Powa-Hoheisel, Kaiserstr. 36; Drog. Zeiter, Kaiserallee 83; Drog. Günther, Zähringerstr. 55; Frisierkunst Heberdinger, Karl-Friedrich-Str. 26; Salon Salm, gegenüber der Lutherkirche; in **Durlach:** Salon Rosenkötter Marktplatz; in **Bruchsal:** Drogerie Woll.

Alte, **bestens eingeführte Auskunftei** sucht noch
einige Herren
für die Akquisition im Raume Karlsruhe. Einarbeitung! Geb.: Hohe Provision, Rente. Angeb. unter J B 293 an Ann.-Exp. E. Alfuß, Köln-Braunsfeld, Postfach.

Wir suchen per sofort oder zum 15. März eine flotte
Stenotypistin
Schriftl. Bew. mit Lichtbild an **Neue Welt, Versicherungen,** Karlstraße 29a

Tücht. Kostümbüglerin
sofort gesucht gegen guten Lohn. **Färberei Karl Crocoll, früher J. Balke,** Akademiestr. 26.

Das sieht man ohne Mikroskop,
das sieht man ohne Lupe,
im A R W A - Strumpf ist jede Frau
so hübsch wie eine Puppe.

Sie wirkt adrett, ja selbst kokett
mit diesem Strumpf am Bein,
bei E R B kauft sich die kluge Frau
die zarten Strümpfe ein!

Er gibt als Fachmann guten Rat
den Damen wie den Herrn,
Geschenke hat er viel parat,
sehr preiswert und modern!

Erb
Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Freiburg i. Br. **Hotel Europäischer Hof**
IV. KUNST-AUCTION
14./15. März 1951, Vorbesichtigung 15. März 1951
Antike Möbel **Orientteppiche**
Gemälde: H. M. de Bles, A. Brouwer, M. Hobbema, N. de Largilliere, N. Neufchatel, a. v. Ostade, C. Spitzweg, D. Teniers d. J., P. Wouwerman, J. Zick u. a.
Graphik: A. Archipenko, D. Chodowiecki, E. T. Compton, L. Corinth, K. Kollwitz, Schnorr von Carolsfeld, M. Slevogt u. a.
Porzellan: Meißen, Wien, Ludwigsburg, Frankenthal, Höchst u. a. des 18. Jahrh. und anderes Kunstgewerbe.
KUNSTHAUS PFISTERER
Inh. M. Pfisterer, Versteigerer: W. Pfisterer, Dipl.-Volksw.
Freiburg, Breisgau, Basler Straße 59. **Telefon 5012**

Seriöser Vertreter
gut in Gastwirtschaften u. Lebensmittelgeschäften eingeführt, zum Verkauf von Ia Likören ges. ✉ u. 13104 an BNN.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung tüchtige
Stenotypistin
✉ an **Papierfabrik Gebr. Jaeger,** G.m.b.H., **Maisch** b. Karlsruhe.

Tüchtige
Stenotypistin
möglichst mit Kenntnissen in Buchhaltung und Disposition in Dauerstellung per sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften u. 13 277 BNN.

Junge Friseuse ges. (Dauerstellg.). ✉ unter 13 082 an BNN.

Nach Baden-Baden gesucht:
Direktions-Sekretärin
Es kommen nur Kräfte in Frage, die bereits in gleichen oder ähnlichen Positionen tätig waren und die Fähigkeit haben, evtl. Personal anzuleiten. **Bedingungen:** Perfekt in Steno und Maschinenschreiben Gute Umgangsformen; sicheres Auftreten. Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten unter 12998 an BNN.

Junge, gewandte und arbeitsfreudige
Stenotypistin
mit nur sehr guter Allgemeinbildung für alle vorkommenden Büroarbeiten in angenehme, abwechslungsreiche Dauerstellung spätestens zum 1. April 1951 nach Karlsruhe gesucht. Handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Ausbildung, Zeugnisabschriften und Gehaltsansrpüchen unter 13080 an BNN.

IWK
Wir suchen für unsere **Verkaufsabteilung** auf 1. 4. 1951 oder früher
erstklassige Stenotypistin
mit Fremdsprachen. Bewerberinnen, welche möglichst in der Lage sein sollen, selbständig zu übersetzen, wollen sich mit handgeschr. Lebenslauf, Bild und Zeugnisabschriften sowie Angabe des Gehaltsanspruchs wenden an
INDUSTRIE-WERKE KARLSRUHE
Aktiengesellschaft

Jüngere, tüchtige
Kontoristin
mit Buchhaltungskenntnissen von führender Kohlenhandelsgesellsch. zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf und üblichen Unterlagen erbeten unter 13037 an BNN.

Junge Bürokraft
evtl. auch Anfängerin, mit guten Kenntn. in Steno u. Schreibmasch. und einwandfreier Allgemeinbild., in ausbaufähige Dauerstellg. ges. ✉ unter 13083 an BNN.

Jüngere, tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
die nur in Damen-Konfektion tätig war, ges. Bewerbung nur schriftl. mit Zeugnissen, Bild u. Gehaltsansprüchen an
Höpfner
Haus für feine Damenmoden,
Karlsruhe, Klosestr. 12.

Mädchen
für Haushalt gesucht.
Moltkestraße 135, II.

Mädchen für Haush. ges. Bäckerei Kistner, Schützenstraße 51.
Halbtagshilfe f. Haushalt gesucht. ✉ unter 13 154 an BNN.
Halbtagshilfe, perf. i. Koch., f. kl. Haush. s. ges. ✉ u. 13 119 BNN.
Solides, kath. Mädchen, über 20 J., in Haushalt zu 2 Erw., 1 Kind, für sofort in Dauerstellung ges. ✉ unter 13091 an BNN.

Jüngeres, fleißiges
Mädchen
zum sof. Eintritt für die Küche ges. **Café u. Konditorei Endle,** Kaiserstr. 241a. Telef. 2378.

Lehrmädchen u. fl., ehrl. Mädchen für Haushalt ges. Metzgerei Faigle, Durlach, Amalienstr. 15.

Verkäufer(in)
der Lebensmittelbranche zur Leitung einer Verkaufsstelle in Philippsburg gesucht. Fachkräfte mit Kenntnissen in Dekoration u. Plakatschrift, nicht unter 22 Jahren, wollen ihre Bewerbung richten u. K 021 K an BNN.

Hausgehilfin, ehrl., fl., die kochen u. alle Hausarbeiten selbständ. verricht. kann, in Metzgerei-Haushalt ges. Wäsche wird ausgegeben. ✉ unter 12939 an BNN.

Stundenfrau f. Freitagvorm. in kl. Hsh. ges Trey, Weltzienstr. 6, III.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, 50er, reiche Erfahrung im Innen- u. Außendienst, abschlußsicher u. organ., sucht entspr. Betätigung. Auch ausbaufähige Vertretung. ✉ unter Nr. 13068 an BNN.

Zuverl., geb. Kaufmann, Ende 40, Disponent, gew. Diktatkorr., Ein- u. Verkauf, langj. leit. i. Holz- u. Baufach gew., sucht Tätigkeit ✉ unter 13 136 an BNN.

Langj. Vertreter m. Pkw., sucht gt. Vertretung in Marken-Art. gegen Spesen und Provision. ✉ unter 13 105 an BNN.

Behörd. Angest., 33 J., s. p. sof. kfm. Tätigkeit. ✉ u. 13 128 BNN.

Buchhalter
bilanz- und abschlußsicher, Durchschreibebuchhltg., wünscht sich zu verändern. ✉ u. 13 141 an BNN.

KAUFMANN
31jähr., sucht entwicklungsf. Stelle, evtl. Vertretung mit **Auslieferungslager für Mittel- oder Südbaden.** Fahrzeug vorhanden. ✉ u. 7288 an BNN **Baden-Baden.**

Tücht. Treibstoff- u. Schmiermittel-Kaufmann,
mittl. Alter, erf. i. Innen- u. Außendienst, ehemal. Ölreferent Hambg. Großfirma, Ia Verk., z. Zt. branchenfremd, sucht Tätigkeit in Verwaltung od. Verk. ein. Mineralölfirma. ✉ unter 13 137 an BNN.

Flt. Herr, Pensionär, noch sehr rüst. u. wendig, aus d. Lebensmittel- u. Weinbranche sucht Stell. auf Büro bei besch. Anspr., oder gute Vertretung. ✉ unter 12969 an BNN.

Zielstrebig. Herr, energisch, Mitte 30, sucht repräsent. Tätigkeit. ✉ unter Nr. 13122 an BNN.

Kraftfahrer, 10j. Fahrpraxis, i. ungek. Stellg., sucht s. zu veränd., Nah- oder Fernverkehr. ✉ unter 13 117 an BNN.

Holzkauf- u. Sägewerksfachmann, 42 J., vh., kathl. m. langj. Erfahr. als Betriebsleiter, firm im Ein- u. Verkauf, Außen- u. Innendienst, einschließl. Buchhalt., vertraut m. allen vork. Arbeiten im Sägewerk u. Holzhandel, sucht neuen selbständigen Wirkungskreis. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Wohnung Bedingung. ✉ 13184 BNN.

Auto-Elektriker
auch Kenntn. in Betriebselektrik, mit Führerschein I, II u. III sucht Stellung. ✉ u. 13052 an BNN.

Bilanzsichere Buchhalterin mit gut. Steuerkenntnissen, perf. in Steno- u. Maschinenschrift, Lohnabrechnung, sucht z. 1. 4. 1951 pass. Wirkungskreis. ✉ unter 13161 an BNN.

Zuverl. Kontoristin, Steno, Masch.-Kenntn., (einige Kenntn. in Franz. u. Engl.) sucht Stelle. Evtl. Vertrauenspost. ✉ u. 12902 an BNN.

Kontoristin, gewandt im Umgang mit der Kundsch., fl. Fakturistin, Steno u. Maschine, Frenschreib., sucht sich per 1. 4. oder später zu verändern. Eventl. nur halbtags ✉ unter 13106 an BNN.

Tücht., fachk. Schuhverkäuferin mit langjähr. Erfahrg., sucht sich zu veränd. ✉ unter 13 199 an BNN.

Gebildete Frau, 42 Jahre alt, gute Hausfrau, s. Vertrauensposten. ✉ unter 13 129 an BNN.

Jg. Wirtschaft. s. St. in gt. frauenl. Haush. a. 1. 3. ✉ u. 13 153 BNN.

Junge Frau sucht Halbtagsarbeit, evtl. Büroreinigen od. Heimarb. ✉ unter 13100 an BNN.

Als Küchenhilfe sucht junge Frau Arbeit in Werkk. oder Restauration. ✉ unter 13065 an BNN.

Mädchen, 15 J. alt, mit etwas Handelsschule, sucht Lehrstelle in Rechtsanwaltsbüro. Gute Zgn. Schriftl. ✉ u. 14382 BNN **Bretten.**

Beteiligungen / Kapitalmarkt

Stiller Teilhaber mit 10-15 000.- DM für gut eingef. Gesch. d. Lebensmittelbranche, z. weit. Ausbau ges. Sich. Anlage hoher Anteil. Diskret. zuges. ✉ 13097 an BNN.

Tätige Beteiligung mit 35 Mille
an altem solid., lukrativ. Unternehmen v. Vollkaufmann gesucht. (Keine Sanierung). ✉ unt. 6378 an **BNN Bruchsal.**

5000 bis 10 000 DM als 1. Hypothek auf neues Geschäftshaus ges. ✉ unter Nr. 13192 an BNN.

3—5000 DM gg. gt. Zins u. evtl. Beteil. sof. ges. ✉ 13167 BNN.

5000 DM auf 1. Hypothek f. Neubau gesucht. ✉ unter 13111 BNN.

12 000 DM auf 1. Hypothek für neuerbautes Geschäftshaus ges. ✉ unter 13067 an BNN.

4500 DM auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. ✉ unter 13156 an BNN.

Immobilien

Bausparvertrag - Altvertrag abzugeben. ✉ unter 13096 an BNN.

Bausparvertrag, Kleinhaus, evtl. rep. bedürft., od. Bauplatz, zu kauf. ges. ✉ unter 13166 an BNN.

Alt-Bausparvertrag, 15 000 DM, für 800 DM zu ver. ✉ u. 12988 BNN.

Wirtschaft m. Saal u. Kegelbahn, geeign. f. Metzgerei, zu verk. od. zu verp. ✉ unter 13045 an BNN.

Bäckerei, Nähe Karlsruhe, 15 bis 20 000 DM Anz. zu vk. ✉ unter 9798 an BNN **Durlach.**

Laden, 30 qm, Stadtmitte zu verk. ✉ unter 13159 an BNN.

Friseurgeschäft zu verkaufen. ✉ unter 13101 an BNN.

Haus mit 8×3 Zimmer, erbschaftsh. zu verk. 40 000 DM, Anz. 12—15 000 DM. ✉ unter 12990 an BNN.

RENTABLES HAUS
mit Einfahrt, mehreren, Wohnungen, Hof, 8000 DM, nur gg. bar.
EINFAMILIENHAUS
mit schönem Garten, beziehbar, **Karlsruhe-Land,** 18 000 DM, bei großer Anzahlung.
DREIFAMILIENHAUS
mit schönem Garten, 1 Wohnung beziehbar, 30 000 DM, zu verk.
WURM & CO,
Fachgeschäft für Immobilien,
Khe, Erbprinzenstr. 33, Tel. 1439.

Haus in Rastatt
6×3 Zimmer u. Bad zu verkaufen. Preis 38 000 DM. Anzahl. 15 000 DM. ✉ unter Nr. 13251 an BNN.

Etagenhaus
zu kaufen gesucht, mit 4, 5 oder 6 Zimmerwohnungen bei 30 000 DM Anzahlung. ✉ unter 13188 an BNN.

Haus
gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. ✉ unter 13126 an BNN.

Ein- bzw. Mehrfamilienhaus
gegen bar zu kaufen gesucht.
WILHELM HUHN, Immobilien,
Baden-Baden, Sophienstraße 1a
Telefon 61396

2- od. Mehrfam.-Haus
bei größ. Anz. zu kauf gesucht. Angeb. unt. Nr. 12945 an BNN

Ich biete an:
Ruinen-Bauplätze
in besonders schöner Wohnlage u. a.
Reinhold-Frank-Straße
Stephanienstraße
Schwarzwaldstraße
Rentenhäuser
ab 20 000.— DM Anzahlg. mit Doppelwohnungen in erstklass. Zustand
Bauplätze in
Ettlingen und Karlsruhe-West
HANS SCHMITT
Immobilien, Karlsruhe
Vorholzstraße 7 - Telefon 2117
Gegründet 1879

Rentenhaus
Weststadt, 4×4 Zimmer, Bad etc., bei 30 000 DM Anzahl. z. verkaufen. ✉ unter 13 257 an BNN.

Wohngrundstück
in Rastatt, (Grdfl. 470 qm), in gut. Zustand, mit 7 Wohnungen, in gut. Lage, an 2 Verkehrsstr. angrenz., f. Handwerk. s. geeignet, zu verk. ✉ unter 11036 an BNN **Rastatt.**

Bauplatz, ca. 9 ar zu verk. Verkehrsstr Khe.-Durmersheim. ✉ unter 13098 an BNN.

Ruinengrundstück a. Karlstor günst. zu verkaufen. ✉ 13093 an BNN.

12 Ar Gartenland, Rüppurrer Allee, b. Brücke, z. verpacht. Tel. 1160.

Garten
1800 qm, eingez., 35 Obstbäume u. Hütte, zw. Bulach u. Weiherfeld, zu verk. ✉ u. 13 256 an BNN.

Garten- u. Wiesengrundstück, 13 a, auf Gemarkung Rintheim, zu verkaufen. ✉ unter 13051 an BNN.

Gartengrundstück mit Wochenendhaus am Lerchenberg sofort zu verkaufen. ✉ 13168 an BNN.

Gardinen-Spannstoff ca. 80 cm breit . . . . mtr. **1.45**
Grobtüll reine Baumwolle ca. 135 cm breit . . . . mtr. **1.95**
Markisette reine Baumwolle ca. 150 cm breit . . . . mtr. **3.45**
Allgäuer Vorlage handgewebt, ca. 55×100 cm . **3.90**
Dekorationsstoff weichfließende Qualität, farbenfrohe Muster. ca. 120 breit, mtr. **4.90**
Plastik-Tischdecken abwaschbar, 110×140 cm . . **3.50**

Gardinen-Anfertigungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Besuchen Sie unsere neue
Gardinen-Schau
im II. Stock
beim Erfrischungsraum

Radiotisch 60 cm Ø, dunkel gebeizt . . **17.25**
Radiotisch mit Unterplatte, 40×60 cm . **21.–**

Landhausgardine reine Baumwolle, 70 cm breit, mit Einsatz und Spitze . . mtr. **1.95**
Gardinen-Druckstoff solide Qualität, entzückende Muster, ca. 80 cm breit, mtr. **2.45**
Gardinen-Grobtüll reine Baumwolle, vorzügliche Qualität, ca. 210 cm breit mtr. **3.90**
Store-Meterware Handfilet, mit reicher Stopfarb., solide Baumwollqualität, ca. 200 cm hoch . . . mtr. **6.90**
Bettumrandung handgewebt, 3teilig **45.–**
Divan-Decke strapazierfähige Qualität ca. 140×280 cm **24.50**

Individuelle fachmännische Beratung durch unser geschultes Verkaufspersonal

Besichtigen Sie unsere 4 Spezial-
Gardinen- und Teppich-Fenster
in der
Ritterstraße

Wäschetruhen Deckel m. buntem Bezug . . **17.50**
Polstersessel mit starkem Bezugstoff . . **46.50**

Mosaik

Der Schwarzwald meldet neue Rekordschneefälle und an der Bergstraße blühen die ersten Mandelbäume. Zwischen beiden Extremen sehnt sich das Menschenherz dem Frühling entgegen, den der März kalendermäßig bringen soll. Zunächst allerdings gibt er sich noch durchaus winterlich, was freilich den Storch von Wieblingen nicht abhalten konnte, als erster seiner Gattung auf seinen Fabrikschornstein zurückzukehren. Ob es unverantwortlicher Ehrgeiz gewesen, was ihn trieb, der erste zu sein, oder nur der leichte Sinn des Optimisten, wer will es ergründen? Bleibt nur zu hoffen, daß dem Frühheimkehrer die Beine im winterlichen Märzlüftchen nicht allzu kalt werden mögen.

*

Mit dem Storch hatte es weniger zu tun, wenn man das Städtchen Eltmann zwischen Würzburg und Bamberg das „Tal der Liebe" nannte, denn die Pärchen, die Abend für Abend, zumeist in schweren amerikanischen Wagen aus Ober- und Mittelfranken, hier Unterschlupf suchten und fanden, dachten weder an legale noch illegale Folgeerscheinungen. Vielleicht dachten die Eltmänner zuweilen daran, aber sie beschwichtigten ihre bürgerlichen Hemmungen mit der Entschuldigung, daß ihre Gastlichkeit der Völkerverständigung im besonderen und der Menschenfreundlichkeit überhaupt diene. So drückten sie beide Augen zu und legten das Fremdenbuch beiseite, wenn die abendliche Liebeswallfahrt über das Städtchen hereinbrach. Es wurde viel und pausenlos geliebt in Eltmann. So viel, daß die acht Gasthöfe bald nicht mehr ausreichten und zahlreiche Privatquartiere für den Dienst an den charmanten Kundinnen bereitgestellt werden mußten. Alles für den fremden Verkehr, sagten sich die aufgeschlossenen Eltmänner. Es gab Ehepaare, die sich über Nacht in Kisten und in Heuschober ausquartierten, um die Liebe sanft zu betten. Raum ist in der kleinsten Hütte, wenn es gilt, Gastfreundschaft zu beweisen. Gerade war Eltmann dabei, seinen Ruhm über ganz Franken zu verbreiten, da schritt die Polizei ein, die keinerlei Verständnis für Eltmanns liebevolle Fürsorge hatte. Und nun standen acht entzürnte Gastwirte und zahlreiche Einwohner vor Gericht, und über hundert Zeuginnen wurden über ihren fortgesetzten Lebens- und Liebeswandel vernommen. Das Ende war bitter. Insgesamt zehn Jahre und zwei Monate Gefängnis wegen Kuppelei. So nannte es das Gericht, das für Liebesromantik kein Empfinden hatte.

*

Um Liebesromantik ging es auch in einem Prozeß der Heidelberger Strafkammer gegen einen Referendar, der im Verdacht stand, im Jahr 1948 während eines Scheidungsprozesses einen Meineid geschworen zu haben. Genau genommen ging es um einen Wandspruch, der als Beweisstück auf dem Richtertisch lag. Die damals schuldlos geschiedene Frau soll ihn als Abschiedsgeschenk von ihm erhalten haben. Er enthält die tröstlichen Worte „Leuchtende Stunden — nicht weinen, daß sie vorüber, sondern lächeln". Und damit kein Zweifel mehr bliebe, hat die Frau handschriftlich hinzugefügt: „Wir haben sie gelebt" — womit die „leuchtenden Stunden" gemeint waren. Das Gericht hatte also begründeten Anlaß, engere Beziehungen zwischen dem Referendar und der freimütig bekennenden Wandspruchdame anzunehmen. Wer weiß, wie die Meineidsgeschichte ausgegangen wäre, hätte sich nicht die Verlobte des Angeklagten tapfer seiner an- und den belastenden Wandspruch auf sich genommen. Er sei von ihr gekauft und verschenkt worden, behauptete sie nun. So kam das Gericht zu einem Freispruch mangels Beweis. Der Referendar kann aufatmen. Indessen, das Beispiel diene allen Liebenden zur Warnung. Man verschenke niemals Wandsprüche. Die Liebe vergeht, aber Bekenntnisse an der Wand bleiben. Und nur selten ist eine Verlobte auch eine entlastende Zeugin.

*

Daß ein Gelübde zu spät eingelöst wurde, davon hat man schon oft gelesen, daß aber auch eine allzu rasche Erfüllung Nachteile bringen kann, mußte ein Landwirt aus Fisenfeld erfahren, dem das Schicksal oder der Teufel, man mag es nennen, wie man will, einen gelungenen Streich spielte. Besagter Landwirt traf in Würzburg einen alten Bekannten, zechte wacker und erinnerte sich erst während der gemeinsamen Heimfahrt im Lieferwagen, daß er ja am Morgen mit dem Fahrrad in die Stadt gekommen sei. Es bestand nun freilich wenig Aussicht, daß sich das Rad, nachdem man es so lange herrenlos gelassen, noch vorfinden würde. Immerhin machte sich sein Besitzer abermals auf den Weg nach Würzburg, im stillen feierlich gelobend, daß er zehn Mark in den Opferstock der nächsten Kirche werfen wolle, falls das Stahlroß nicht verschwunden sei. Und tatsächlich war es auch nicht verschwunden. Ob durch die Kraft des Gelübdes oder die Laune des Zufalls, das Fahrrad lehnte noch genau so unberührt an der Hausecke, wie es der Landwirt am Morgen verlassen hatte. Begreiflich also, daß sich der Mann frohen Herzens in den Sattel schwang und alsbald die nächste Kirche ansteuerte. Er nahm es ernst mit seinem Gelöbnis, betrat das Gotteshaus und versenkte einen Zehnmarkschein in den Opferstock, Um, als er wieder auf die Straße hinauskam, festzustellen, daß nunmehr sein Fahrrad wirklich und endgültig verschwunden war.

Amadeus Siebenpunkt

Mehrere hunderttausend Mark Schulden

Stuttgart (ko): Der 43jährige Kaufmann Otto Tröster wurde in seiner Wohnung in Strümpfelbach wegen Verdacht des Betrugs, des betrügerischen Bankrotts und der Urkundenfälschung festgenommen. Die Zahl der Gläubiger und die Höhe der Verbindlichkeiten von Tröster sind noch nicht zu übersehen. Aus vorgefundenen Unterlagen ist jedoch zu schließen, daß er für mehrere hunderttausend Mark Schulden gemacht hat.

Hundert Jahre badisches Schwurgericht

Im Schauprozeß gegen badische Revolutionäre wurden Angeklagte zu Klägern

Heute ist die Einrichtung von öffentlichen, mit Laienrichtern, den Schöffen und Geschworenen besetzten Gerichten eine Selbstverständlichkeit. Das war nicht immer so, und es ist eigentlich noch nicht sehr lange her, daß die Rechtsprechung sich vor aller Öffentlichkeit und unter der Mitverantwortung freier Staatsbürger vollzieht. Vor hundert Jahren ist das badische Volk für diese „Selbstverständlichkeit" sogar auf die Barrikaden gegangen!

Der erste Vorstoß zur Bildung von Schwurgerichten erfolgte in Baden in dem berühmten Landtag von 1831 im Zusammenhang mit dem einst nicht minder berühmten badischen Pressegesetz. Aber die weitere Entwicklung scheiterte am Einspruch des unter dem Einfluß Metternichs stehenden Frankfurter Bundestags. Im Landtag 1843/45 kam auf Grund eines Antrages des liberalen Führers von Itzstein die Frage einer Einführung von Schwurgerichten erneut zur Debatte; mit 50 gegen 37 Stimmen war die

Partie in Rothenburg — Zeichn.: Weickgenannt

Kammer dafür. Aber noch sträubte sich die Regierung gegen diese Forderung staatsbürgerlich-demokratischer Freiheit. Es bedurfte stärkerer Mittel.

Das Vertrauen, daß Recht geschehe

Die revolutionären Märztage von 1848 brachten die Entscheidung. Es war der berühmte Jurist Professor Mittermaier, Lehrer an der Heidelberger Universität und Mitglied der 2. Kammer des Badischen Landtages, der am 17. März in einer grundlegenden Rede die Forderung der großen Mehrheit der badischen Volksvertreter klarlegte: „Die Wirksamkeit der Strafgesetzgebung ist bedingt durch das Vertrauen der Bürger, daß dem Verurteilten sein Recht geschehe. Staatsbürger sollen dazu berufen werden, die nicht als Richter vom Staat angestellt sind; auch den Angeklagten soll eine gewisse Teilnahme bei der Auswahl der Geschworenen eingeräumt werden; die Geschworenen sollen unter Leitung von Berufsrichtern entscheiden über die Frage, ob der Angeklagte des Verbrechens schuldig ist!"

Mittermaier wies in seinen Ausführungen auf die vorbildliche Rechtsprechung der großen Demokratien England, Amerika, Frankreich hin: suchte zwischen ihnen einen Weg, der den badischen Erfordernissen gerecht wird und fand ihn. In der Tat, der Entwurf eines Schwurgerichtsgesetzes, den die Regierung am 13. Mai 1848 vorlegte, entsprach im Wesentlichen den Vorschlägen Mittermaiers. Vier Schwurgerichtshöfe wurden errichtet: in Freiburg, Konstanz, Bruchsal und Mannheim.

Die Beratungen des Landtags zogen sich noch über das ganze Jahr 1848 hin, unterbrochen durch den Lörracher Struve-Putsch im September; der Heckerputsch hatte sich schon zwischen dem Bericht Mittermaiers und der Vorlage des Gesetzentwurfs abgespielt. Die beiden politischen Aktionen aber sollten — eine Ironie der Geschichte! — zugleich den sensationellen Stoff bieten für den ersten Schwurgerichtsprozeß. Es wurde ein riesiger Schauprozeß, der die andauernd revolutionäre Situation Badens grell beleuchtete.

Der Schauprozeß der badischen Revolution

Schon am 16. Mai — kurz nach den Aufruhrtagen im Oberland — hatte ein besonderes Gesetz die Untersuchung des Heckerputsches dem Freiburger Hofgericht übertragen; es sollte unter Beizug von Geschworenen sein Urteil sprechen. In der Kammer wurde dazu erklärt: „Das Geschworenengericht wird in unserem Vaterlande auf keine herrlichere Weise sich bewähren, als in der Anwendung auf Angeklagte, welche den Frieden des Vaterlandes so schwer bedrohten!" Die Wirklichkeit sollte anders aussehen.

Das Verfahren war als Monstreprozeß aufgezogen worden. Dem Untersuchungsgericht in Freiburg waren bis September 1848 bereits 4279 Angeklagte gemeldet worden; nach der Staufener Affäre kamen noch weitere 1266 hinzu; der Struveputsch brachte neue Hochverräter: vor allem Struve selbst und Blind, die bis dahin in der Schweiz Zuflucht gefunden hatten. Von den über fünfeinhalbtausend Angeklagten befanden sich rund 1200 in Haft; 18 Richter waren landauf, landab mit der Untersuchung beschäftigt — bis die Regierung angesichts dieser Fülle beschloß, zunächst nur die Rädelsführer vor Gericht zu stellen. Es waren als erste Struve und Blind.

Blumenregen über Angeklagte

Am 20. März 1849 trat das erste badische Sonder-Schwurgericht in Freiburg zusammen. Die Galerien waren überfüllt. Als die Angeklagten den Saal betraten, ging ein Blumenregen nieder. Begeisterte Zurufe ertönten; Beifall rauschte auf, wenn der Verteidiger, Dr. von Brentano, der Führer der demokratisch-republikanischen Volksvereine — bald sollte er Präsident der ersten badischen Republik sein —, wenn Struve, selbst Advokat und „einer der gewandtesten Rabulisten Badens" das Wort ergriffen. Das Gericht spielte eine klägliche Rolle gegenüber den politischen Anklagen der Angeklagten und dem höhnenden Beifall der Menge; selbst die Oberländer Geschworenen standen in ihrer Mehrzahl auf der Seite Struves und Blinds. Die nachfolgenden Prozesse gegen Fickler, Bornstedt und andere Freiheitskämpfer gaben ein noch schärferes Bild der revolutionären Stimmung unter der Bevölkerung. Wenige Wochen später war die echte Revolution da.

Nur die Verbrecher gegen Schwurgerichte

Nach der Niederwerfung des großen Aufstandes von 1849 durch die preußischen Truppen kam die Reaktion, in Baden wie in allen deutschen Ländern. Es wäre, zumal nach den Erfahrungen der Freiburger Prozesse, nicht erstaunlich gewesen, wenn Baden wie Österreich, Sachsen und Hessen die Schwurgerichte als revolutionäre Errungenschaft abgebaut hätte. Das geschah indessen nicht. Die Regierung erklärte in weiser Erkenntnis, man dürfe die Ursache des bisherigen Versagens nicht an falscher Stelle suchen. Sobald die Zustände sich wieder gefestigt hätten, biete sich immer noch Gelegenheit, ein schlüssiges Urteil zu bilden.

Am 5. Februar 1851 erschien, nachdem seit November 1849 sich die Kammer mit den Fragen einer Neugestaltung des Strafgesetzbuches, des Strafverfahrens und der Schwurgerichte befaßt hatte, das diese Gebiete zusammenfassende Gesetz: zwei Jahre Erfahrung hatten genügt, um in allen Kreisen dem Schwurgericht Vertrauen zu schaffen. Nur die Verbrecher begannen das Licht der öffentlichen Verhandlung und das Urteil freier Staatsbürger zu fürchten. Und das war auch gut so; und hat sich bis heute, ein Jahrhundert lang, bewährt.

R. G. Haebler.

Weinheimer Stadtrat gibt sich nicht zufrieden

Weinheim (K): Der Hauptausschuß des Weinheimer Stadtrats beschäftigte sich nochmals ausführlich mit der Aktion der Staatsanwaltschaft und verlangte restlose Klärung der Vorfälle. Auf die Beschwerde des Stadtrats, die auch an den Beauftragten des Landesjustizministeriums bei den Präsidenten des Landesbezirks geleitet wurde, wurde in einem Schreiben erwidert, daß man diese Aktion bedauere, sie aber notwendig gewesen sei. Der Oberbürgermeister betrachtete diese Stellungnahme als nichtssagend, da sie nicht auf den eigentlichen Grund der Beschwerde eingehe. Es wurde vom Hauptausschuß beschlossen, an die Gesellschaft zur Wahrung der Grundrechte mit der Bitte heranzutreten, eine Juristin für drei Tage nach Weinheim zu entsenden, um den beschwerdeführenden Frauen Gelegenheit zur Aussprache zu geben.

Demontage überwunden

Mannheim (-nk): Zwei Jahre Bauzeit waren nötig, um eine neue Hochdruckdampfturbine zu erstellen, die das von Frankreich beanspruchte und demontierte, unterirdische Werk „Fritz" ersetzen soll, das — obwohl bereits 1947 abtransportiert — erst in einigen Monaten zur Kraftversorgung der Stadt Caen in der Normandie in Betrieb genommen wird. Die neue Anlage der BBC leistet bei einem Dampfdruck bis zu 125 Atmosphären und 520 Grad Celsius 32 000 Kilowatt, also genau soviel wie das Werk „Fritz".

Freiburger Briefmarkenskandal vor Gericht

Präsident der Oberpostdirektion wegen Amtsunterschlagung verurteilt

Freiburg (a). Das Schöffengericht bei der Großen Strafkammer Freiburg verurteilte den ehemaligen Präsidenten der Oberpostdirektion Freiburg, Reinhard Tanner, wegen fortgesetzter, erschwerter Amtsunterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und zu 500 DM Geldstrafe, ersatzweise weitere 50 Tage Gefängnis. Im zweiten Punkt der Anklage, der Tanner widerrechtliche Erstattung verloren gegangener Wertsendungen vorwarf, wurde der Angeklagte freigesprochen. Tanner hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Er verzichtete auf Berufung.

Der jetzt 61jährige Tanner stand 40 Jahre im Dienst der Post. Seinen Aufstieg aus der gehobenen Beamtenlaufbahn zum Präsidenten einer Oberpostdirektion bezeichnete der Staatsanwalt als ungewöhnlich. Als im Frühjahr 1945 die Franzosen in Karlsruhe eingerückt waren, erinnerte sich Oberpostinspektor Tanner eines Leumundzeugnisses, das ihm während des Krieges deportierte Franzosen ausgestellt hatten. Tanner hatte sie gut behandelt und verstand sich auf Grund seiner französischen Sprachkenntnisse mit den Franzosen ausgezeichnet. Dieses Schriftstück präsentierte der Oberpostinspektor Tanner den Besatzungstruppen mit dem Erfolg, daß er in kürzester Zeit zum „Vizepräsidenten" bei der Oberpostdirektion Karlsruhe aufrückte. Als nach der Übergabe von Karlsruhe an die Amerikaner in der südbadischen Landeshauptstadt Freiburg eine neue Oberpostdirektion aufgebaut werden mußte, übertrug man Tanner diese Aufgabe und schickte ihn mit einem kleinen Stab von Mitarbeitern nach Freiburg. Tanner bezog jetzt sofort die Bezüge eines Präsidenten. Seine offizielle Ernennung zum Präsidenten der Oberpostdirektion Freiburg erfolgte allerdings erst im Mai 1949.

Tanner erinnerte sich nun der zentralen Versandstelle für Sammlerbriefmarken, die früher beim Reichspostministerium in Berlin bestand, und deren Aufgabe es war, die bei der Post in großen Mengen anfallenden, entwerteten Marken an Händler oder an Briefmarkensammlervereine zu verkaufen. Da diese Zentrale Versandstelle damals nicht mehr existierte, entschloß sich Tanner, das Sammeln und Verwerten von Briefmarken, soweit sie im Bereiche der Oberpostdirektion Freiburg anfielen, selbst in die Hand zu nehmen. Er beauftragte einen Beamten seiner Direktion mit dem Ausschneiden von entwerteten Briefmarken aus alten Paketkarten, Postanweisungen und Zahlkarten. Die auf diese Weise gesammelten Marken wanderten jeweils in den Schrank im Präsidentenzimmer. Der Präsident scheute sich auch nicht, mehrfach nach Dienstschluß Beutel mit Briefmarken mit nach Hause zu nehmen, wo er sie von seiner Nichte waschen und sortieren ließ.

Ebenso großzügig verfuhr Tanner auch beim Verkauf der Marken. Er hatte sich mit Briefmarkensammlern in Verbindung gesetzt, die auf dem Zimmer des Präsidenten die Einkäufe dieser sogenannten Kilo-Ware tätigten. Das Geld verschwand im Panzerschrank des Präsidenten. Listen über die abgeschlossenen Verkäufe wurden nicht geführt. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß Tanner auf diese Weise in den Jahren 1945 bis 1948 insgesamt 57 000 RM eingenommen hatte.

Tanner wollte sich, wie er vor Gericht erklärte, mit diesen Geldern einen Dispositionsfonds schaffen, wie er früher jedem Präsidenten einer Oberpostdirektion, natürlich in geringerem Umfang, zustand. Großzügig unterstützte Tanner dann auch aus diesem Fonds notleidende Beamte und bestritt Kameradschaftsabende, was ihm sehr bald den Ruf eines besonders sozial denkenden Präsidenten einbrachte. Einige tausend Mark verwendete Tanner auch zum Ankauf größerer Mengen von postfrischen Marken einer damals neu aufgelegten Serie mit den Bildnissen von Schiller und Heine. Er verkaufte diese Marken an gute Freunde, an Sammler oder Angehörige der Besatzungsmacht. Erst am Tage der Währungsreform entschloß sich Tanner, den noch verbliebenen Betrag von 81 000 RM der Postkasse zu übergeben. Vorher stellte er schnell noch ein paar Einnahmebelege aus, die er vorsorglich auf den 1. Juni 1948 datierte, obgleich die Verkäufe schon über ein Jahr und noch länger zurücklagen.

Das Gericht hielt den Angeklagten der erschwerten Amtsunterschlagung für schuldig, weil er über die eingenommenen Beträge wie ein Eigentümer verfügte. Der Vorsitzende sagte in der Urteilsbegründung, der Fall Tanner sei ein Musterbeispiel für die Verwirrung von Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein, die nach dem Zusammenbruch in den einzelnen Behörden um sich gegriffen habe und bis in unsere Tage hineinwirke. Als mildernden Umstand erkannte das Gericht dem Angeklagten zu, daß ihm keine persönliche Bereicherung nachgewiesen werden könne und er in seiner gesamten Dienstzeit ein fleißiger Beamter gewesen sei. Die Bundespost wird jetzt noch ein Dienststrafverfahren gegen Tanner einleiten.

Dollar- und Feinsilber-Schmuggel vereitelt

Friedrichshafen (bn): Der Zollfahndungsstelle Friedrichshafen gelang es, zwei umfangreiche Dollar- und Feinsilber-Schmuggel zu vereiteln. So versuchte eine Österreicherin, bei ihrer Ausreise von Deutschland nach der Schweiz insgesamt 29 000 Dollar illegal über die Grenze zu bringen, die den Erlös umfangreichen Schmuggels darstellten.

Der zweite gute Griff der Friedrichshafener Zollfahndungsstelle war ein Schweizer Personenkraftwagen, in welchem ein äußerst raffiniert getarntes Geheimfach 100 kg Feinsilber enthielt. Dem Schweizer konnte nachgewiesen werden, bereits achtmal einen derartigen Feinsilbertransport von Deutschland in die Schweiz durchgeführt zu haben. Sechzehn Zentner Feinsilber sind so über die Grenze gewandert.

Beste Allgemeinerscheinung

Nürnberg (dpa). Die 17jährige Haustochter Liselotte Marr aus Nürnberg wurde im überfüllten Nürnberger Charlton-Hotel mit großer Stimmenmehrheit zur „Miß Franken" gewählt. In zwei Wahlgängen wurde sie aus den vielen Bewerberinnen, die sich sowohl in Kleid als auch im Badeanzug vorstellen mußten, als „beste Allgemeinerscheinung" gewertet. Die jugendliche Schönheitskönigin ist von Nürnberger Modehäusern reich beschenkt worden und hat einen Freiflug zur Wahl der „Miß Bavaria" nach München erhalten.

„Im schönsten Wiesengrunde" — entartet!

Ulm (dpa). Das Lied „Im schönsten Wiesengrunde" erschien einem Pfarrer in Öllingen (Kreis Ulm) für Beerdigungen nicht geeignet. Der Pfarrer nannte den Gesangverein, der es am Grabe des Bürgers gesungen hatte, „entartet" und versagte dem Verein wegen dieses „unbefugten Eingriffes in die kirchliche Begräbnisordnung" künftig die Mitwirkung.

Auch sonst stand der Geistliche mit seiner Gemeinde nicht allzu gut. Er hatte sich mit einigen Bürgern Öllingens so überworfen, daß sie sich schließlich beim württemberg-badischen Kultus-Ministerium in Stuttgart über ihn beschwerten. Als auf einer Vereinsversammlung heftige Worte gegen ihn fielen, erstattete der Pfarrer seinerseits Anzeige wegen „Aufruhrs und Aufhetzung zum Mord". Das Ulmer Friedensgericht verurteilte jetzt den Pfarrer, der inzwischen in eine andere Gemeinde versetzt worden ist, wegen übler Nachrede zu 150 DM Geldstrafe oder ersatzweise 25 Tagen Haft.

Landespolizei im Geislinger Rathaus

Geislingen (dpa). Im Geislinger Rathaus ist auf Anordnung des württemberg-badischen Innenministeriums seit Donnerstagabend ein Kommando der Landespolizei stationiert. Die Beamten sollen verhindern, daß der beurlaubte Oberbürgermeister Dr. Alfred Allgaier seine Amtsräume betritt. Das Ministerium hatte Dr. Allgaier am Donnerstag bis auf weiteres vom Amt suspendiert, nachdem der Gemeinderat am Mittwoch dem Oberbürgermeister seine Mißbilligung ausgesprochen hatte.

Eine Frau trieb ein doppeltes Spiel

Stuttgart (wk): Vom Stuttgarter Schwurgericht wurde der Franzose René D., der im Juni vorigen Jahres auf der alten Weinsteige seine Freundin mit zwei Pistolenschüssen verletzte, wegen versuchten Totschlags zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vorsitzende des Gerichts erklärte, daß die Frau ein Doppelspiel getrieben habe, da sie dem Angeklagten die Ehe versprach und zur gleichen Zeit ihrem geschiedenen Mann den Glauben ließ, sie werde wieder zu ihm zurückkehren. René D. habe also seine Familie und seine Existenz unter Voraussetzungen aufgegeben, die ihm von der Frau vorgespiegelt worden seien. Daß es ihm mit der Absicht, die Frau zu töten, ernst gewesen sei, gehe aus seinen Äußerungen hervor, nach denen er sie lieber tot sehen wolle als bei ihrem Mann. Auch die Tatsache, daß sich die Frau an die Polizei um Schutz gewandt habe, nachdem sich der Freund angesagt hatte, lasse diesen Schluß zu. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten angerechnet.

Südwestdeutsche Umschau

Pirmasens (-nk). Zum erstenmal in der Geschichte der als Selbstmördersteg bekannten zwölf Meter hohen Streckbrücke kam eine lebensüberdrüssige 18jährige mit einem Beinbruch und inneren Verletzungen davon.

Ludwigshafen (nk). In seiner zweijährigen Arbeit hat das Diözesan-Selbsthilfe-Siedlungswerk Pfalz bei einem aufgewendeten Kapital von 2 033 000 DM und einem Selbsthilfewert von weiteren 1,1 Millionen DM bis jetzt 270 Siedlungshäuser mit 540 Wohnungen geschaffen. — Bei einer Elternbefragung in Ludwigshafen wurden 5069 Stimmen für Gemeinschaftsschulen, 3615 für Konfessionsschulen abgegeben. In den Volksschulen der Stadt stehen 292 Klassen mit 12 729 Kindern nur 179 Schulsäle zur Verfügung.

Mannheim (-nk): Glanka Zwingenberg, seit einigen Jahren hochdramatische Sängerin beim Nationaltheater Mannheim, ist überraschend einem Herzschlag erlegen. Sie war auf vielen Bühnen des In- und Auslandes bekannt und ist in Mannheim stürmisch gefeiert worden.

Weinheim (ka). Weil sie einen Pelzmantel im Werte von nahezu 1000 DM nicht in der Konkursmasse angegeben hatte, wurde die Besitzerin wegen betrügerischen Bankerotts zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Neckargemünd. Von ihrer Wohnung aus beobachtete eine Mutter, wie ihr vierjähriger Bub beim Spielen in den Neckar fiel. Ihre Hilferufe wurden von Spaziergängern nicht beachtet; nur ein Dreizehnjähriger rannte zum Fluß und brachte das Kind so rechtzeitig an Land, daß Wiederbelebungsversuche erfolgreich waren.

Wertheim (SWK). Ganze Scharen von Bisamratten, die in den letzten Jahren fast verschwunden waren, sind in der Gegend um Niederwern aufgetaucht.

Rheinbischofsheim (gs). Im erbettelten Mostrausch legte sich ein Landstreicher mit brennender Zigarette auf seinen Strohsack und setzte damit die Gemeindeunterkunft für fahrendes Volk in Brand.

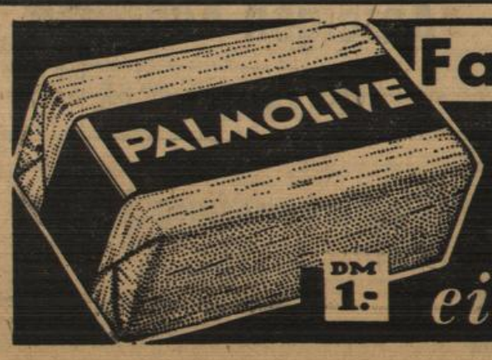
Schluchsee. Die 45 000 Übernachtungen des letzten Jahres in Schluchsee stellen einen absoluten Rekord dieses Kurortes dar. In Bernau hat der Fremdenverkehr 1950 eine Steigerung von 33 Prozent erfahren.

Pfullendorf (bn). Von einer fallenden Tanne wurde ein Landwirt so schwer getroffen, daß er kurze Zeit später starb. Er hinterläßt neun Kinder.

Waldshut (SWK). In einer Entschließung an die Badische Staatskanzlei fordert die Kreisversammlung des Kreises Waldshut die Regierung auf, im Interesse der Gesamtlandwirtschaft unverzüglich Schritte zu unternehmen, um die noch eingelagerten Mengen an einheimischem Obst bester Qualität einer sofortigen Verwertung zuzuführen.

Lindau (SWK). Von einem Lindauer Mechaniker wurde ein neuartiges Fußgelenk für Beinamputierte konstruiert, welches den Fuß nach allen Seiten drehbar macht und die Unebenheiten der Straße ausgleichen soll.

Saulgau. Nach Abschluß der Ermittlungen können der Saulgauer Einbrecherbande 52 Straftaten und Diebstähle im Wert von über 100 000 DM nachgewiesen werden.



Fachärzte bestätigen, daß Sie durch regelmäßigen Gebrauch von PALMOLIVE-SEIFE einen lieblicheren Teint haben können

Zwergmarke

Erfahrene Tierhalter

wissen, daß **nur** in den einschlägigen Geschäften der echte

Brockmanns Futterkalk

»Zwergmarke« erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.

Tiermarkt

Frischer Transport erstklass. ausländischer

Arbeits-Pferde

mittleren u. schweren Schlags, ist wieder eingetroffen u. stehen z. Verkauf und Tausch.
August Hartmann, Pferde- und Viehhandlung, **Weingarten/Bd.,** Bruchsaler Str. 19 - Fernspr. 28

Rind, anf. trächtig, gt. Abstg. zu verk. Söllingen, Körnerstraße 1.

Tierärztlich untersuchte

Ferkel u. Läufer

kräftige, robuste Tiere, lief. ich a. dem berühmt westf. u. oldenb. Zuchtgeb., breitbuckl. m. Schlappohren, weiß u. schwarzbunt. Preise freibl. 6—8 Woch. DM 38—42, 8—10 Woch. DM 42—47, 10—12 Woch. DM 47—54, 12—14 Wochen DM 54—62. Läufer von 70—140 Pfd. DM 1.20 bis 1.30 pro Pfd. Selbstgezücht. Jungsauen, weiß u. schwarzb., 5 Woch. trag. DM 290—330, 8—10 Woch. trag. DM 330—360. Sende Tiere 4 Tage z. Ans., bei Nichtgefallen nehme auf m. Kost. zurück, daher kein Risiko. **Sie werden bei Bestellung zufrieden sein.** Bahnstation angeben. B. Borgmeier, Canishof 2, Sennelager bei Paderborn.

Weltruf

haben die Absatzferkel der berühmt. westf., hann. u. oldenb. Rasse, die besten zur Zucht u. f. Mastzwecke, liefere hiervon jeden Posten ab Züchter p. Nachnahme, 6—8 Woch. DM 37.00—41.00, 8—10 Woch. DM 41.00—46.00, 10—12 Woch. DM 46.00— 53.00, 12—16 Woch. DM 53.00—61.00. Läuferschweine von 80 bis 120 Pfd. DM 1.20—1.30 je Pfd., sichtbar trag. Sauen 280.00—350.00 DM pro Stück, freibleibend. Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. Für leb. u. ges. Ank. übernehme ich volle Garantie bis 10 Tage n. Empfang. Bei Bestell. gen. Bahnstation angeben. Niermanns Ferkelversand, Windelsbleiche, Kreis Bielefeld i. W.

Läuferschwein zu verkaufen. Albuferstraße 12.

Dt. Schäferhund (Rüde), m. la Papiere und Ausbildung, schwarzgelb, s. g. bewertet, zu verkauf. Preis nach Übereinkunft. Anfr. an Ernst Klees, Hagenbach, Pfalz, Theresienstraße 75.

Junghennen a. Leger u. trächtige Ziege zu verk. Merz, Bulach, Kleine-Seeäcker.

50 St. Junghennen, w. Legh., flotte Leger, Stück 7.50 DM und einige neue Zaunpfähle (Röhre) zu verk. Ecke Erzbergerstraße — Klammweg, Straße nach Neureut.

Eintagsküken jeden Samstag

Junghennen ab 15. April

Bestellen Sie nur bei anerkannten, einheimischen Zuchten! Wir liefern Eintagsküken, sortiert, mit 90 % Hennengarantie und unsortiert.
Anerkannte Vermehrungszucht Rittnerthof Khe.-Durlach, Tel. 91084.

Eintagsküken u. 1950er Legehennen weiß. Leghorn u. rebt. Italiener. Eintagsküken (unsort.) 60 Pfg. (sortiert, 90% Hennen-Garantie) 1,25 DM. 1950er Legehennen ob. Rassen, flott am Legen, pro Stck. 9,50 DM. Vers. p. Nachn. Leb. u. ges. Ank. garant. Bahnstation angeben. Geflügelaufzucht Sinnerbrink, Schloß-Holte i/Westf.

Lange Jahre Qualitäts-Ferkel Läufer u. Zuchtsauen

aus den bekannt. Zuchtgebieten Westf. Hann. u. Oldenb. lief. ich schon wie vor fast 25 Jahren sof. jed. Post. zu jeweil. Tagespreisen freibl. Tiere sind breitbuckl., frohwüchsig u. freßlustig.

6— 8 Wochen	39—43 DM
8—10 Wochen	43—47 DM
10—12 Wochen	47—52 DM
12—14 Wochen	52—61 DM
14—15 Wochen	61—68 DM

Läufer von 50—70 Pfd. pro Pfd. 1,60 DM, von 70—120 Pfd. pro Pfd. 1,30 DM. Bei Schwankungen jeweilige Tagespreise. Sauen 8—10 Woch. gedeckt 320—350 DM, 10—12 Woch. gedeckt 350—390 DM. Hochtrag. Sauen 390—450 DM. Sende Tiere 4 Tage z. Ans., bei jeglicher Nichtzusage nehme Tiere zurück, daher kein Risiko. Vers. Nachn. Geben Sie uns bitte Ihr Vertrauen und Sie werden bei Bestellung zufrieden sein.
H. Westerwalbesloh, Schloß-Holte i/Westf., Telefon 124.

Beim Einkauf der Ferkel bitte ich um Ihr Vertrauen. Lege Wert auf Dauerkunden. Meine Garantie: bei Nichtgefallen nehme Tiere innerh. 4 Tg. a. m. Kost. p. Nachn. zurück.

Ferkel und Läufer

der berühmten westfäl., hann., oldenb. Rasse, die besten zur Zucht und Mast, vers. p. Nachn. 6—8 Woch. 38—42 DM, 8—10 Woch. 42—47 DM, 10—12 Woch. 47—54 DM, 12—14 Woch. 54—62 DM, Läufer von 80—120 Pfd. 1,20 —1,30 DM pro Pfd. Trag. Erstlingssauen 320—360 DM, ab Züchterstall. Für leb. u. ges. Ank. leiste volle Garantie n. 10 Tg. n. Empf. Viehversand J. Dresselhaus, Schloß-Holte 29, i/ Westf.

Ferkel u. Läufer

Tierärztl. untersucht

breitbucklig m. Schlappohren, auf Wunsch weiß oder schwarzbunt, vers. ich p. Nachn. aus d. berühmt. Zuchtgebieten Oldenburg, Westf. u. Hann. Preise freibl. 6—8 Woch. 38—42 DM, 8—10 Woch. 42—47 DM, 10—12 Woch. 47—54 DM, 12—14 Woch. 54—62 DM. Läufer von 70—140 Pfd. 1,20—1,30 DM pro Pfd. Erstlingssauen, 6—12 Wochen gedeckt, 300—350 DM. Sende Tiere 4 Tg. z. Ans., bei Nichtgef. auf m. Kost. zurück, daher kein Risiko. **Sie werden bei Bestellung zufrieden sein.** Bahnstation angeben. J. Pähler v. d. Holte, gen. Knakenbauer, Schloß-Holte 29, i/Westf.

Automarkt: Angebote

Pkw „Hansa", Jahr 1934. Malsch bei Karlsruhe, Neudorfstraße 68.

Opel-Olympia, Bauj. 49, neuw., gg Kasse zu verk. ✉ 13155 an BNN.

Opel-Kadett, 4türig, fahrber., versteuert u. vers., von Privat geg. Kasse zu verkaufen. Zu besichtigen Montag, den 5. 3., Werderstraße 2.

Motorräder
Verkauf und Kundendienst
E. & W. Göhler, Karlsruhe
Amalienstraße 24

VW-PKW Tempo-LKW
Drei- und Vierrad
in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkaufen.
TEMPO-HIRT
Khe., Karlstr. 117 - Telefon 8132

Opel-Kadett
billig zu verkaufen. Tel. 6125.

Opel Blitz 3,5 To.
fast neuwertig, günstig zu verkf. **Autoreparaturwerkstätte Hermann Schnurr,** Karl-Friedrich-Str. 23, beim Germania.

Opel-Kadett, 1,1 Ltr., i. s. gt. Zust., zugel., versteuert, sof. geg. bar z. verk. ✉ u. 6379 BNN **Bruchsal.**

BMW-Lim., 750 ccm, zugel. u. verst. zu verkaufen. ✉ unter 13143 BNN.

BMW, Cabr.-Lim., Typ 309, 0,9 Ltr., zugel. u. verst. v. priv. z. vk. ✉ unter 13074 an BNN.

Adler-Trumpf-Junior, 1000 ccm, Capr. Lim., in gt. Zust., zu verk. Kühner, Khe-Grünwinkel, Eichelbergstr. 42.

Tempo, 400 ccm, 1000 DM zu verk. Ford-Dienst Durlach, Tel. 379.

V 170, Bauj 47, in sehr gut. Zust. zu vk. Walter Manz, Niefern /Bd., Enzberger Straße 6.

FIAT
6 Zyl., 1,4 Ltr., Limous., 4tür., 6fach bereift, fahrbereit, in gutem Zust., preiswert abzugeben. Besichtig. täglich: **SUDAK, Süddeutscher Apparatebau Koppenberg KG., Karlsruhe,** Erzbergerstr. 115 (Telef. 9240).

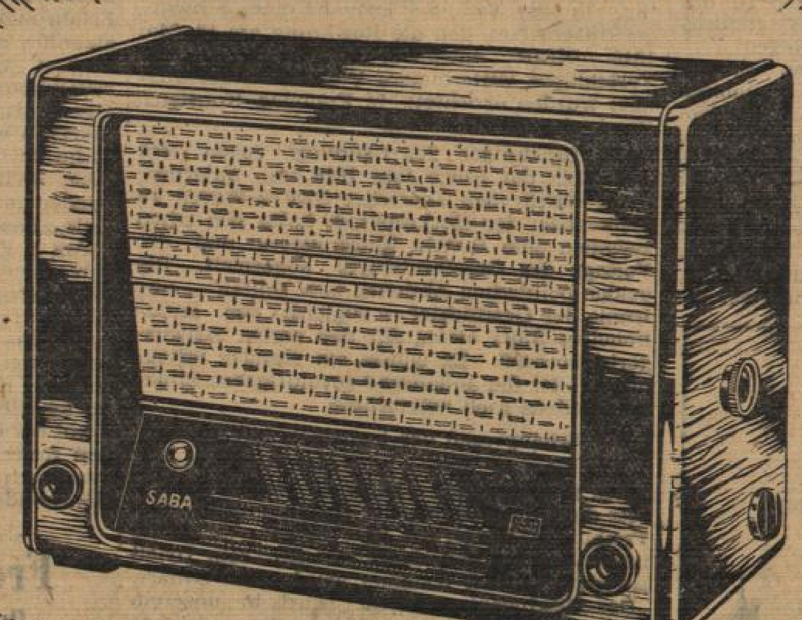
Ford
Verkauf und Kundendienst
E. & W. Göhler, Karlsruhe
Amalienstraße 24

LKW
1¼ To., „Borgward" — Pritsche, 1,5 Ltr., 48 PS, neuwertig, 21 000 km gefahren, infolge Anschaffung von schwerem Lkw zu verkaufen. Zu besicht. bei **Daimler-Benz, Baden-Baden,** Telefon 61883.
Ch. Walz & Cie K.-G. vorm. Christians & Thiele **Achern/Bd.**

Lkw (Berliet)
4,5 t Diesel. Pkw (Hansa 1100) zu verk. Ettlingen, Telefon 357.

Lastwagen, „Ford" V 8,
3½ t, mit Plane und Spriegel, neu bereift,
Pkw „Ford-Taunus",
mit neuem Motor,
beide Wagen in tadellosem Zust., äußerst preiswert zu verkaufen. ✉ u. K 016 K an BNN.

Haben Sie schon den Spitzensuper SABA-Freiburg W10 gehört?



Die Vorführung des „SABA-Freiburg W 10" ist ein so mitreißendes musikalisches Erlebnis, daß er gewöhnlich spontan vom Fleck weg gekauft wird. Gewaltige Klangfülle und kristallklare Reinheit des Tonbildes kennzeichnen diesen 9-Kreis-Spitzenempfänger mit 10-Watt-Endstufe und MHG-Schaltung. Ein eingebauter UKW-Teil ermöglicht völlig störungsfreien UKW-Empfang. Zudem ist der „SABA-Freiburg W 10" das trennschärfste deutsche Radiogerät und bietet weltweiten Fernempfang. Ihr Rundfunkhändler führt Ihnen diesen Spitzensuper in mächtigem hochglanzpoliertem Edelholzgehäuse gern unverbindlich vor. Bequeme Teilzahlungsmöglichkeit.

Alle SABA-Geräte auf bequeme Teilzahlung bei Ihrem Funkfachmann

RADIO-DUFFNER
Kaiserstraße 70 und Kaiserstraße 46 · Telefon 6743

RADIO-PIASECKI SCHÜTZENSTRASSE 17 bei der Ettlinger Straße · Tel. 5592 — Sämtliche Saba-Geräte am Lager

Radio-Gabriel Karlstr. 56 Tel. 7447 führt **sämtl. Saba-Geräte** Teilzahlung möglich

Radio-Schandelwein Yorckstr. 16 Telefon 1173 • **Sämtl. Saba-Geräte vorrätig**

Wir erkannten schon 1930 die überragende Saba-Qualität und so wurde der große Saba-Erfolg auch der unsere in Karlsruhe.
Radio Freytag
Karlsruhe - Karlstr. 32 - Ruf 6754
BEQUEME RATENZAHLUNG!
Jetzt kaufen Sie reine Friedensqualität zu reinen Friedenspreisen. Kommen Sie recht bald zum Funkberater!

RADIO-RUGERT Herrenstr. 35 Telefon 5743 **Teilzahlungsmöglichkeit** Dem Ratenkaufabk. d. Bad. Beamtenbank angeschloss.

Radio-KERN Kaiserstr. Ecke Hirschstr. Telefon 7164 Bequeme **Teilzahlung - Repar.-Dienst**

RADIO-SOINEGG Karlsruhe
ALLES FÜR DEN RUNDFUNK · GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN · AMALIENSTR. 45

Wir erwarten Sie in unseren erweiterten Geschäftsräumen zu einer unverbindlichen Vorführung **Radio-Neubig** ETTLINGEN Marktstraße 5

RADIO-WEBER das Fachgeschäft in der Oststadt
RUDOLFSTRASSE 15 · TELEFON 1709

Das Spezialhaus für Rundfunk **RADIO-ADE** Kaiserstraße Ecke Adlerstraße

Mannheimer MORGEN
Mannheims führende, unabhängige Tageszeitung

Informationszahlen über die Industriemetropole Mannheim

240736 Einwohner

65294 Haushaltungen

54862 Industrieschaffende

Verlag u. Redaktion: Mannheim - Am Marktplatz - Tel. 44151-53

5 t Büssing-Kipper
110 PS, mit 7,5 t Kippanhänger, **50 PS Deutz-Zugmaschine** mit zwei 5,5 t Kippanhängern günstig zu verkaufen.
MAG., Khe., Kaiserallee 62.

5 t-Lastwagen
120 PS Dieselmotor, mit Anhänger, in bestem repariertem Zustande, Reifen 70%, im Auftrage billigst zu verkaufen. Curt Munk GmbH., Baden-Baden, Rheinstraße 15—15, Telefon 60281.

Ford
H. u. A. Vollmer K-G.
Kreuzstraße 30 a. d. Markthalle

Achtung!
Auto-Auftrags-Verkäufe
für die Verkaufs-Schau am 16. 3. 54 werden angenommen,
Auto-Werner, Karlsruhe, Schützenstraße 59. Tel. 576.

Borgward u. DKW
im Autoverleih
K. Hock, Neckarstraße 67, Tel. 3144.

VIKTORIA
Motorräder
Verkauf und Kundendienst
E. & W. Göhler, Karlsruhe
Amalienstraße 24

DKW-Reichsklasse
für 1200.— i. A. zu verkaufen. **Fetzner & Wild,** Kaiserallee 27

DKW-Meisterklasse
Baujahr 1939, generalüberholt, aus Privathand zu verkauf. R. Meinzer, Karlsruhe, Schillerstraße 51

DKW, 350 ccm, la Zust., f. 550 DM bar z. verk. ✉ 6380 BNN **Bruchsal**

DKW-Meisterklasse, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Ettlingen, Telefon 118.

DKW, Sonderklasse, s. gt. Zust., (Stahlk.) 1900 DM zu vk. Tel. 3681.

DKW-Meisterkl., 1940, Bereif. 80%, gen'überh., z. verk. ✉ 13150 BNN.

NSU, TS 500, Hinterradfederung, Beiwagen, Ersatzmotor; 2 Tischdrehbänke bill. zu vk. Kirchfeldstr. 60.

NSU, 250 ccm, 4-Gg., Fußsch., vers. und verst. sehr gut erh., billig zu verk. Anzuseh. b. H. Müller, Grötzingen, Kaiserstraße 32.

Zündapp, 200 ccm, zu verkaufen. Schwab, Werderstraße 100.

500er Vict., neuw., 200er Zündapp, 400 DM zu verk. Durlacher Str. 29.

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig

Warum zögern, wir geben jetzt Winterrabatt. Alle Motorradmarken lieferbar ab 3.20 wöchtl. lt. Bildkatalog. Hässler, Hamb.-Stell. 641.

4 Reifen, 190×20, gebr., bill. zu vk. Durmersheimer Straße 23.

Automarkt: Gesuche

BMW, 250 ccm, neuw., gg. bar zu kf. ges. Preis✉ unter 13064 BNN.

Pkw, DKW, Baujahr 1950/51, gegen bar zu kaufen gesucht. ✉ unter Nr. 13186 an BNN.

Volkswagen
gesucht **gegen Tausch von LKW Opel-Blitz, 3,5 To.** Aufzahlung in bar erwünscht. ✉ 9799 BNN **Durl.**

Opel-Olympia, Mod. 49, gegen Kasse gesucht. ✉ 13164 BNN.

Ford od. Opel 5-t-Lastwagen, mit oder ohne Kipper, zu kauf. ges. Wertpreis, Baujahr und Jahressteuer bitte anzugeben. ✉ unter 13057 an BNN.

3-Rad-Kleinlastwagen, ¾ t, gut erh., zu kauf. ges. ✉ u. 13046 an BNN.

4sitzige Karosserie, für 4/20 BMW, zu kaufen ges. ✉ unt. 12995 BNN.

Geld
erhalten Sie sofort für Ihre alte Auto- und Motorradbatterie.
Fritz Wellenreuther, Händelstr. 17
BERGA-VERTRETUNG

Verkauf und Verleih

H.-Anzug, blau meliert, Gr. 50, Knickerb., grau, woll., div. H.-Schuhe 42, div. D.-Schuhe 38, alles gut erh., zu verk. Forlenweg 15.

Erstkl. Herrenanzüge (f. 1,84 m) zu verk. Anzus. 9—15 Uhr, außer Sonnt. Dauer, Graf-Rhena-Str. 9.

H.-Mantel, erstkl. Stück, neu, verk. Martin, Marie-Alexandra-Str. 9, IV.

Cut u. schw Sakko, Gr. 48, zu verk. Henninger, Jollystraße 9, III.

Schn.-Kostüm, Gr. 42, mar., gestr., zu vk., Körnerstr. 14, p., Tel. 7832.

Küchenbüfett neu zu verkaufen. ✉ unter 13165 an BNN.

Xlt. Küchenmöbel, Gasherd, z. vk. 3 Uhr, im Hof, Bismarckstr. 83.

Chaiselongue, 52 DM, 32 Pfd. Roßh. bill. zu verk. Waldhornstraße 11.

Helleich. Bett, Matr., Federb., dazu Nachtt., Kommode, Tisch, 2 Stühle zu verkaufen. 13086 an BNN.

W. Schlafzimmer, neuwertig, billigst zu verk. Linkenheim, Luisenstr. 13.

Kompl. Wohnz. u. Küche gut erh., zu vk. Durlach, Grötzinger Str. 69.

Gut erh. Doppelbett, mit Kapokm. zu verkaufen. Treitschkestr. 1, r.

Wohnzimmer, Nßb., zu vk. Tel. 5525.

Zeichentisch
neu, umständehalber preiswert zu verkaufen. ✉ unter 13264 an BNN.

Teppich (Tournay) neuw. 2½×3½ günst. zu verkaufen. Tel. 8207.

Elektroherd, 3fl., 220 V., Kinderklappstuhl u. Sägemehlofen zu verkaufen. ✉ unter 13131 BNN.

Kohlenherd, Dauerbrand mit K.-Wagen, neuw. u. Kinderbett mit neuer Matratze zu verkaufen. ✉ unter 13148 an BNN.

Komb. Gasherd, sehr gut erh., zu verk. Balles, Sophienstr. 127, I.

Italienisches
Piano-Akkordeon
Luxusausführg., 120/41, Reg., Vulkanfiberkoff. preisgünstig zu verk. ✉ unter 13058 an BNN.

Blüthner-Flügel u. Meistergeige zu verkauf. ✉ 13089 an BNN.

Schwarzpoliertes Klavier 700 DM zu verk. Zähringerstr. 34, II. r.

Radio, „Saba Triberg", 4 R., 6 Kr., gut erh., wenig gebr. 160 DM zu verk. ✉ 9800 BNN **Durlach.**

Neues Akkordeon, 80 Bässe, 4 Register, zu verk. ✉ 13087 an BNN.

Kinder-Korbsportwagen, Holländer, 2 Knab.-Anzüge v. 2—4 Jahre, K.-Schuhe, Gr. 25, alles sehr gt. erh., preisw. zu verk. Uhlandstr. 48, I.

Stubenwagen mit Garnitur und Matratzen zu verk. Nördl. Hilda-Promenade 14, p.

Kinderwagen, (Korb), sehr gut erh. zu verkaufen. Schützenstr. 3, p.

Paddelboot, 2er, starr, zu verk. Schmidt, Gebhardstraße 4.

H.-Rad m. Bel. 55.- zu verkaufen. Durlacher Straße 29.

1,5 PS-Motor, 220/380 n 2800 bill. z. verk. Marie-Alexandra-Straße 56.

El. Motor, 220/380 zu vk. Tel. 5525.

Wegen Geschäftsaufgabe
günstig zu verk. versch. Restposten in **Süßwaren u. Waffelerzeugnissen** zum Einkaufspr. ✉ u. 13134 BNN.

Süßigkeiten - Stechautomaten, ca. 100 Stck., an Großhandlung usw. günst. zu verk. ✉ 13135 an BNN.

Eiswaffel-Backanlagen, kompl. m. Rühr- und Schlagmasch. usw., günstig zu verkauf. ✉ 13133 BNN.

Einmaliges Sonderangebot!
Fabrikneue Derbi-Geldautomaten
der Firma Bergmann mit Zulassungen zum Preise von DM 170.— gg. Kasse zu verkaufen. Zuschr. unter 11032 an BNN **Rastatt.**

Neue Repassier-Maschine
günstig zu verkaufen. Marke Vitos. ✉ unter Nr. 13191 an BNN.

2 einbaufertige Achsen f. luftbereiften Bauernwagen, 50 Ztr. Tragkraft, mit Felgen, zu verk. ✉ unter Nr. 12994 an BNN.

Betonmischer, 250 Ltr., zu vermiet. ✉ unter 13121 an BNN.

Ein größerer Posten Bausteine zu verkaufen. Sofienstraße 13.

Dreschmaschine, Lanz, 25 Ztr./st, Dieselmotor stat., 8 PS, zu verk. Malsch b. Khe., Neudorfstr. 68.

Fahrbare Kioske mit Platz, preisw. zu verkaufen. Zu erfragen Fritz Gottschlich, Luisenstraße 35b.

Holz-Hütte (Br. 3,50, L. 5,50 H. 3,80 m) zu verk. ✉ unter 13038 an BNN.

Tauschgesuche
Gebotenes an erster Stelle

Pelzmantel, Seal-Kanin, Größe 42, neu, gebr. Wohnz.-Büfett oder Teppich gesucht. ✉ 13114 BNN.

Kaufgesuche

Pelzmantel, Gr. 44, zu kauf. ges. ✉ unter 13049 an BNN.

Tisch, rd. od. eck. und 4 Stühle aus Priv. mit Preisang. zu kf. ges. ✉ unter 13032 an BNN.

Gewöhnl. od. Ausziehtisch zu kaufen ges. ✉ m. Pr. u. 13022 BNN.

Guterhalt. Sofa od. Chaisel. zu kaufen gesucht. ✉ 13116 an BNN.

Gebrauchtes neuzeitliches Schlafzimmer gesucht. ✉ 13125 BNN.

Guterh. Schlafz. m. Schr., 1,60 br., z. kauf. ges. ✉ 9795 BNN **Durlach.**

Eiserne Kleiderschränke f. Arbeiter gesucht. Preis-✉ an Langner-Feinkost, Ettlingen, Telefon 476.

Meißner Weinlaub-Kaffeetassen zu kaufen gesucht. ✉ 13158 an BNN.

Piano
gegen bar gesucht. Angebot über Fabrikat u. Preis u. 15 100 a. BNN.

Knopfgriff-Akkordeon
(C-Griff) zu kaufen gesucht. ✉ u. 13118 an BNN.

Kinderfahrrad, gt. erh., f. 6-7jähr. zu kaufen ges. ✉ 13088 an BNN.

Gebrauchtes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. ✉ 13147 an BNN.

Kühlaggregat, für 8 bis 20 cbm Raum, günstig zu kaufen gesucht. Preis-✉ an Langner-Feinkost, Ettlingen, Telefon 476.

Balkonschirm ges. ✉ 13061 BNN.

Pers.-Waage z. k. gs. ✉ 13099 BNN.

El.-Motor, 110 V., 6 PS, zu kf. ges. ✉ unter 13047 an BNN.

Altgold, Silber
kauft zu **höchsten Tagespreisen. Artur Amann, Gold- und Silberscheideanstalt,** Khe., Durl. Allee 43

Leistungsfähige
Hohlsteinmaschine
mögl. mit Brettern, zu kaufen gesucht. ✉ unter 13026 an BNN.

Wir kaufen für unsere Metallwerke:
Altkupfer, Altmessing, Zink, Blei, Accu-Blei, Aluminium
und sämtliche NE-Metalle zu den höchsten Tagespreisen. Auf Wunsch Abholung.
Allgemeine Rohstoffverwertung GmbH., Niederlassung Karlsruhe, Marienstraße 63, samstags bis 18 Uhr geöffnet. Montagnachmittag geschl. Tel. 5020.

Werbung

Lieferwagen-Verleih
an Selbstf., nur fabrikn. Fahrzeuge, zu günst. Beding. **H. Lichtenfels, Khe., Lauterbergstr. 10a, Tel. 5597.**

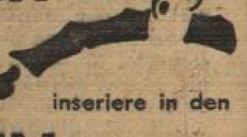
„**Hicoton**", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken.

Schuhreparaturen
kurzfr. u. billig! Schuhe längen und weit. (DRGM). Schuhbesohlanstalt Seiler, Karlsruhe, Blumenstraße 14.

OBEKA Der moderne
Selbstfahrer-Auto-Verleih
Otto Beck, Ettlingerstr. 29/31 - Tel. 8048,5421

Achenbach-Garagen
Schuppen, Hallen, Fahrradständer feuersicher und zerlegbar, aus verz. Stahlblech
Gebr. Achenbach, G. m. b. H. (21a) Weidenau (Sieg), Postf. 158

ICH



inseriere in den
BNN
weil die meisten die „BNN" lesen

„Ostern mit einem lieben Partner"
durch den **„Schwarzwald-Klub"** Hirsau/Calw, die Eheanbahnung der guten Kreise, mit den vielen guten Verbindungen. Schreiben Sie noch heute. Nur DM 5.— Monatsbeitrag und Rückporto.

BNN
Anzeigen-Annahme
DURLACH
Papierhandlung Walz
Inhaber: P. Beckerle, am Marktplatz
Telefon Durlach 393

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Letzter Schnee und Frühlingsboten

Und dräut der Winter noch so sehr
mit trotzigen Gebärden —
Und streut er Eis und Schnee umher:
Es muß doch Frühling werden.

Hoffentlich ist Ihnen, lieber Leser, diese kleine poesievolle Hoffnung nicht plötzlich entschwunden, als gestern morgen ein recht prosaisches Schneegestöber über unserer Stadt niederging. Es sind bestimmt die letzten Zuckungen des Winters, glauben Sie uns! Die Dame auf unserem Bild schaut zwar mit sehr skeptischen Blicken auf die frühe Blumenpracht, die der Gärtner hier, auf dem Markt hinter der Hauptpost, aus seinem Anhänger sprießen läßt. Gewiß, es sind Treibhausgewächse, aber weht aus ihnen nicht schon der linde Hauch der kommenden Monate? h. n.

Karlsruher Polizisten im Training

Die Ausbildung der Polizeibeamten ist niemals abgeschlossen

Auf dem Hof der Grenadierkaserne in der Moltkestraße waschen zwei Männer einen Polizeiwagen. Uniformierte eilen mit Akten unterm Arm die Wege entlang und verschwinden lautlos in den Verwaltungsgebäuden. Vor einer Viertelstunde hatte es geregnet. Nun spiegelt sich eine fahle Februarsonne im nassen Asphalt und in den Pfützen. Ein Passant, der eben die Einfahrt überquert, bleibt erschrocken stehen. Da war doch . . . ? Oder sollte er sich etwa verhört haben? Ausgeschlossen! Da, schon wieder: „Hilfe, Hilfe!" Noch ehe er das Pförtnerhaus erreicht, kracht ein Schuß.

„Ist das denn die Möglichkeit, am hellichten Tage und an diesem Ort? Warum reagiert hier bloß kein Mensch auf den offensichtlichen Notschrei eines Unglücklichen?"

Der Passant zittert vor Empörung. Tatsächlich nimmt außer ihm niemand von dieser unheimlichen Geräuschkulisse Notiz. Ein jeder geht unbekümmert seiner Arbeit nach. Es hätte sich nichts an dem Bild geändert, wenn nicht plötzlich mit offenem Jackett und wirren Haaren ein Zivilist aufgetaucht wäre. Er rennt mit großen Sprüngen auf die nächste Hausruine zu, zögert kurz auf dem Treppenabsatz und eilt dann die Kellertreppe hinunter. Zwei Polizisten sichern vorsichtig, ehe sie mit gezückter Pistole sich der Haustür nähern.

„Na endlich!", sagt der Passant erlöst und „Herr Wachtmeister, dort . . .", aber weiter kommt er nicht. Aus einer Seitenstraße biegen in aufgelöster Formation eine Gruppe Blau-Uniformierter. Im Nu ist der Platz vor der Ruine bevölkert. Sie scheinen alle interessiert, aber sonst doch sehr gelassen.

„Halt! Neue Einlage!" ruft plötzlich einer. „Inzwischen ist der Notruf eingetroffen. Was geschieht zunächst?"

Stimmen aus der Gruppe: „Das Haus wird umstellt." — „Richtig!"

„Neue Einlage?", denkt der Passant, „sollte es sich hier etwa . . . ?" Jawohl! Nichts anderes. Hier leitet Polizei-Inspektor Schnurr die von 10 bis 11 Uhr angesetzte Stunde „Praktische Unterweisung" seines Ausbildungszuges. „Papa Schnurr", wie er von seinen Männern gerne genannt wird, wählt sich die Aufgaben aus dem nüchternen Polizei-Alltag und läßt sie recht realistisch durchspielen.

Was ist eigentlich ein Ausbildungszug?

Dieser Zug umfaßt eine Gruppe von 25 bis 30 Beamten, die in achttägigem Lehrgang — montags bis einschließlich sonntags — zusätzlich geschult werden. Wöchentlich stellt jedes der Karlsruher Polizeireviere 1—2 Mann zum Ausbildungszug ab, so daß im Laufe eines Jahres jeder Polizist zweimal einen solchen Lehrgang absolviert. Der Ausbildungsplan richtet sich nach den Notwendigkeiten des Dienstes. Darüber hinaus weist er folgende Standardfächer auf: Polizeiverwendung, Verfassungsrecht, Strafprozeßrecht, polizeiliche Praxis, Ortskunde, Leibesübungen, Schwimmausbildung und ein Forum über Tagesfragen.

Im Grunde stellt dieser Ausbildungszug nur einen Teil der ständig neben dem Dienst einhergehenden Ausbildung der Polizeibeamten dar. In jedem Revier finden in dienstfreien Stunden Unterweisungen statt über Fälle der täglichen Praxis, neue Gesetze und Anordnungen. Häufig referieren Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens über bestimmte Fachgebiete. Der Kurs des Ausbildungszuges hat dem Revierunterricht gegenüber den Vorteil, daß die Leute für die Dauer eines Lehrgangs sich ganz auf bestimmte Themen konzentrieren können, ohne durch irgendwelche Außendienste abgelenkt zu werden. Ihr Dienst ist für acht Tage nur Unterricht und Lernen. Ein vor der Beförderung zum Kommissar, Inspektor usw. stehender Beamter hat unabhängig davon Lehrgänge auf der Landespolizei-Schule zu absolvieren.

Der Ausbildungszug ist gleichzeitig noch eine Bereitschaftsreserve, die jederzeit und schnellstens überall dort in unserer Stadt eingesetzt werden kann, wo es nötig wird. Sei es auf politischen Versammlungen, Protestkundgebungen oder sportlichen Großveranstaltungen.

Ein klassisches Beispiel dafür bot das letzte Fußballspiel draußen in Mühlburg. Sie waren vielleicht selbst Zeuge, lieber Leser, als dort Lokalfanatiker dem sportlichen Wettkampf einen wenig schönen Schlußpunkt setzten. Zugegeben, eine Niederlage des Heimclubs auf eigenem Platz, nach dazu die erste dieser Saison, ist eine bittere Sache. Was aber wäre wohl aus den Gästen und möglicherweise aus den eigenen Spielern geworden, wenn nicht ein Schutzkordon der Polizei die Mannschaften in ihre Kabinen geschleust hätte, nachdem eine erbitterte Menge das Spielfeld erstürmt hatte? Ganz zu schweigen vom Schicksal des Schiedsrichters, der ja bekanntlich immer schuld ist. Er mußte im Polizeiwagen zum Bahnhof gebracht werden. Nun, dieser Einsatz stellte für den Ausbildungszug keine ganz leichte Aufgabe dar.

*

„Die Männer haben im Augenblick Unterricht. Wenn Sie wollen können wir mal kurz rüber gehen."

Auf dem Korridor riecht es nach Kaserne; auch die Sauberkeit ist entsprechend. Türe und Wände tragen grau-grünen Anstrich.

„Ausbildungszug beim Unterricht! Thema: Durchsuchungen."

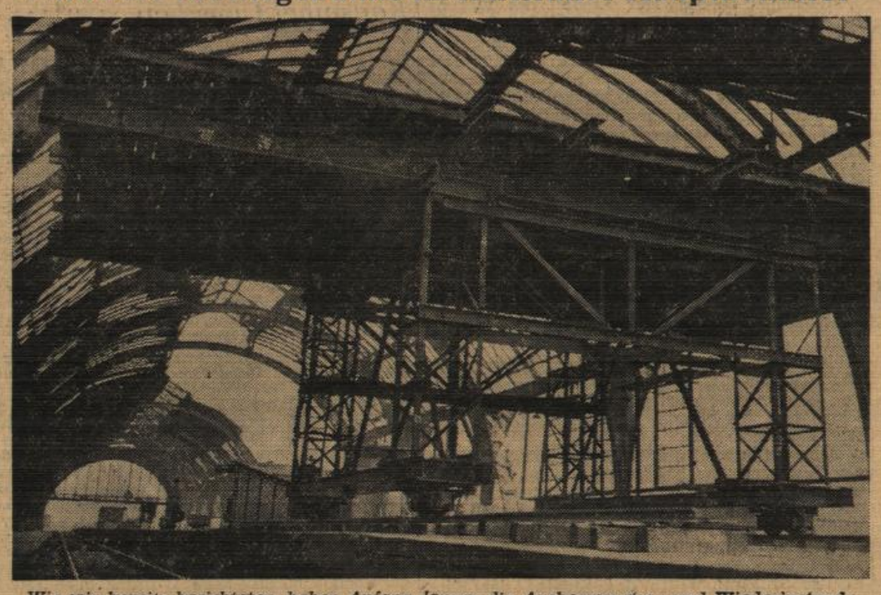
Kommissar Leicht, der hier referiert, braucht nur die Beispiele aus der Fülle seiner Erfahrungen zu zitieren, um den Stoff lebensnah und interessant zu gestalten. Bild- und Anschauungsmaterial ergänzen das gesprochene Wort. So läßt die Aufmerksamkeit der Männer keinen Augenblick nach. Zuweilen bleibt für bestimmte Aufgaben die Lösung offen. Sie wird dann gemeinsam erarbeitet, wobei sich oft recht humorvolle Situationen ergeben.

Am Schwarzen Brett im Flur ist der Übungsplan des Polizeisportvereins angeschlagen. Leicht- und Schwerathletik, Schwimmen, Turnen, Boxen, Hand-, Faust- und Fußball, Jiu-Jitsu, Tisch- und Ringtennis sind dort in bestimmten Zeiten über die Woche verteilt. „Es besteht kein Zwang zur Mitgliedschaft", meint der Inspektor, „aber wir sehen's natürlich gern, wenn der Beamte in seiner Freizeit seinen Körper durch sportliches Training stählt."

*

„Die Ausbildung des Polizeibeamten kann eigentlich niemals als abgeschlossen bezeichnet werden", erklärt Polizeidirektor Heller, „denn die Polizei wird beinahe täglich vor neue Aufgaben gestellt, so daß auch der älteste Polizeibeamte gezwungen ist, dauernd hinzuzulernen. Eine besondere Schwierigkeit unseres Berufes liegt darin, daß der Beamte vielfach innerhalb weniger Sekunden und angesichts einer kritischen Öffentlichkeit schwerwiegende Entscheidungen zu treffen hat. Dies erfordert neben einer sicheren Kenntnis der vielen gesetzlichen Bestimmungen ein großes Maß von Geistesgegenwart, Entschlußkraft und Mut. Besonders erwähnt werden muß auch, daß der Polizeibeamte zu Hilfe gerufen wird sowohl von Hilflosen und Bedrängten, als auch bei Streitigkeiten aller Art. Man verlangt also von ihm nicht nur eine gewisse praktische Fertigkeit bei Ausübung der Ersten Hilfe, sondern auch Geschicklichkeit, Takt und Menschenkenntnis bei Schlichtung von Streitigkeiten. Beim Kampf mit dem Rechtsbrecher, bei der Überwindung von Widerständen verschiedenster Art, bei der Wiederherstellung einer gestörten öffentlichen Ordnung und Sicherheit, bei der Verfolgung von Flüchtenden braucht der Polizeibeamte körperliche Kräfte, Gewandtheit und Schnelligkeit. Entsprechend diesem Aufgabengebiet kann sich die Ausbildung der Beamten nicht darauf beschränken, die gesetzlichen Bestimmungen und Dienstvorschriften zu lernen. Es müssen auch die geistigen und charakterlichen Eigenschaften gefördert werden, und schließlich ist es notwendig, daß der Polizeibeamte auf einer ausreichenden Höhe seiner körperlichen Leistungsfähigkeit gehalten wird. h. n.

Fahrbare Montagebühne im Karlsruher Hauptbahnhof



Wie wir bereits berichteten, haben Anfang Januar die Ausbesserungs- und Wiederinstandsetzungsarbeiten an der Halle des Hauptbahnhofes begonnen. Unser Bild zeigt das in diesen Tagen in Halle V aufgestellte fahrbare Baugerüst, das über die ganze Breite des Bahnsteiges hinwegreicht und durch seine Höhe den Verkehr auf den darunterliegenden Gleisen nicht behindert. Zunächst wird auf der Westseite der Halle die Stahlkonstruktion der ersten vier Binderfelder über jedem Bahnsteig repariert bzw. erneuert. Eine zweite fahrbare Bühne, die einen Montagekran zur Beförderung schwerer Konstruktionsteile aufnehmen wird, befindet sich gegenwärtig im Bau. Auf Grund des anhaltenden Mangels an Eisen und Stahl läßt sich z. Zt. noch kein Termin für die Fertigstellung der jetzt in Angriff genommenen Bauabschnitte bestimmen. Fotos: Schlesiger

Amerikanische Spenden für die Aktion „Hilfe gegen Kinderlähmung"

Für die BNN-Aktion „Hilfe gegen Kinderlähmung" sind in diesen Tagen von amerikan. Seite zwei namhafte Spenden eingegangen. Von dem amerikanischen Major Albert stammt der Betrag von 194.25 DM, und aus dem sogenannten McCloy-Fonds, der sich aus Geldspenden aus Amerika zusammensetzt, wurde durch Vermittlung des Resident Officer, Mr. Gardner, die Summe von 460 DM überwiesen.

Max und Moritz

Zwei junge Burschen hatten es auf ein Kupferkabel in einer Hausruine abgesehen. Sie wurden ertappt, als sie eben versuchten, das Kabel, das noch unter Spannung stand, aus der Wand zu lösen.

Verletzungen bei Zusammenstößen

Prellungen am Arm erlitt ein Kraftradfahrer, als er, die Verkehrsvorschriften nicht achtend, mit einem Personenkraftwagen auf der Kreuzung Moltke- und Reinhold-Frank-Straße zusammenstieß. — Ein Kraft- und ein Radfahrer prallten auf der Durlacher Allee zusammen. Der Radfahrer verletzte sich leicht.

EBD Stuttgart stellt Personal für die Inspektorenlaufbahn ein

Die Eisenbahndirektion Stuttgart stellt im laufenden Jahr eine kleinere Zahl Dienstanfänger für die Laufbahn des gehobenen bautechnischen Dienstes (Inspektorenlaufbahn) ein. Bedingungen: Abschlußzeugnis einer von der Deutschen Bundesbahn anerkannten Fachschule mit mindestens 5 Semestern, körperliche Tauglichkeit für den Eisenbahndienst, obere Altersgrenze 32 Jahre. Über weitere Einzelheiten gibt die Eisenbahndirektion Stuttgart Auskunft.

Sterbefälle vom 1. und 2. März

1. März: Marie Geiler geb. Manshardt, Rittnertstr. 70a (76 J.); Anna Stöhr geb. Seitz, Feierabendweg 6 (70 J.); Johanna Ordenstein geb. Zimmer, Sofienstr. 27 (82 J.); Karoline Vollmer geb. Mußgnug, Seboldstr. 38 (59 J.).

2. März: Karl Pfalzgraf, Gerber, Pfinztalstr. 80 (73 J.); Friedrich Winterle, Werkführer a. D., Südbeckenstr. 30 (72 J.); Melchior Liebig, Dachdecker, Weiherstr. 1a (63 J.); Carl Ortjohann, Steuerberater, Nebeniusstr. 7 (54 J.).

Hafenumschlag im Februar

Der Gesamtumschlag in den Karlsruher Rheinhäfen betrug im Februar 131 013 t (im Vormonat 136 229 t). Angekommen sind insgesamt 106 889 t (115 247 t), und zwar Kohlen 71 310 t (78 008 t), Baustoffe 9858 t (7334 t), Getreide und Mehl 7252 t (7881 t), Mineralöle 13 216 t (14 317 t), Papier und Zellulose 1369 t (2549 t), Erze 2371 t (940 t) und 1513 t sonstige Güter. Abgegangen sind insgesamt 24 124 t (20 982 t), davon Schnittholz 3525 t (3786 t), Schrott 5678 t (6970 t), Düngemittel 12 574 t (8507 t) und 2347 t sonstige Güter.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute, 19.30 Uhr, Sondervorstellung bei ermäßigten Preisen, 1.— bis 4.60 DM, zum letzten Mal „Die Zirkusprinzessin", Operette von Kalman. — Morgen Sonntag, 14.30 Uhr, 7. Vorstellung für die Fremdenmiete und freier Kartenverkauf „Margarete", Oper von Gounod. — 19.30 Uhr „Gasparone", Operette von Millöcker.

Schauspielhaus: Heute, 19.30 Uhr, zum unwiderruflich letzten Male als Sondervorstellung zu kleinen Preisen, 1.— bis 2.40 DM, „Der wahre Jakob", Schwank von Arnold und Bach.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin winterliches Wetter

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Bewölkt mit einzelnen Aufheiterungen, nur gelegentlich noch unbedeutende Schneefälle. Höchsttemperaturen in der Ebene 1—3 Grad über Null, nachts allgemein Frost, stellenweise bis unter Null fünf Grad. Schwache bis mäßige Winder aus östlichen Richtungen.

Schneebericht vom 2. März

Neuschneefälle am gestrigen Tag und heute bringen besonders im Nordschwarzwald weitere 5—10 cm Pulverschnee, so daß bei Frost von minus 5 bis minus 10 Grad von allen Orten sehr gute Sportmöglichkeiten gemeldet werden. Die sportliche Schneegrenze liegt teilweise unterhalb 600 m, in 800—900 m liegen 45—95, im höheren Hornisgrindegebiet bis über 150 und im Südschwarzwald gar bis 250 cm Schnee. Bei Anhalten des Frostes und der günstigen Sportmöglichkeiten vereinzelt noch leichtere Schneefälle, dazwischen aufklarend und zeitweise sonnig.

Einzelmeldungen: Alle Stationen melden Pulverschnee. Dobel: 14, 2, — 6, Gaistal-Herrenalb: 6, 2, — 4, Kaltenbronn: 50, 5, — 6, Baiersbronn: 13, 3, — 3, Freudenstadt: 28, 0, — 6, Kurhaus Sand: 45, 2, — 5, Herrenwies: 45, 5, — 5, Hundseck: 45, 0, — 4, Unterstmatt: 95, 5, — 6, Ochsenstall: 165, 5, — 7, Darmstädter Hütte: 120, 1, — 7, Ruhstein: 100, 3, — 5, Schliffkopf: 110, 2, — 7, Zuflucht: 95, 0, — 6, Kniebis: 75, 0, — 7.

Wintersportzüge nach Herrenalb. Anläßlich der Skimeisterschaften des Kreises Calw in Herrenalb setzt die Albtalbahn Wintersportzüge ein, die am morgigen Sonntag um 6, 7, 8, 9 und 10 Uhr von Karlsruhe-Albtalbahnhof abfahren. Der Langlauf beginnt um 9.30 Uhr bei der Hahnenfalzhütte, der Sprunglauf um 14.30 Uhr auf der Talwiesen-Schanze.

Rheinwasserstände

2. Februar: Konstanz 293 (—2), Breisach 188 (+8), Straßburg 250 (—6), Maxau 432 (—6), Mannheim 315 (—15), Caub 254 (—11).

KURZE STADTNOTIZEN

Presseclub Karlsruhe. Die Jahreshauptversammlung findet nicht am Mittwoch, 7. März, sondern erst am Dienstag, 13. März, 19.15 Uhr, im „Fürstenberg" (Douglasstraße 11) statt.

IV. Volkstümliches Symphoniekonzert. Das Bad. Konzertorchester wird in seinem IV. Volkstümlichen Symphoniekonzert Werke französischer Komponisten vortragen. Kurt Essich (Tenor), der 1. GYA-Preisträger 1950 von Württemberg-Baden, wurde als Solist verpflichtet. U. a. werden die „Kinderspiele" von Debussy, eine Große Suite aus „Carmen" und Ausschnitte aus Opern von Gounod, Bizet, Adam und Massenet zu hören sein. Das Konzert, das von Fritz Matzerath geleitet wird, beginnt um 19.30 Uhr im Studentenhaus.

Der Bad. Kunstverein, Karlsruhe, Waldstraße 3, eröffnet am Sonntag, 4. März, 11 Uhr, eine Ausstellung von Werken der Malerei, Graphik und Plastik.

Polo Rivels, die weltberühmte Clown-Familie gibt am 6. 3., 20.30 Uhr, in der Stadthalle ein Gastspiel. Das Programm wird durch die Mitwirkung von Paul Richter und Dorit Kreysler bereichert.

Pädagogische Arbeitsstelle, Karlstraße 11. Am Dienstag, 6. 3., 17 Uhr, spricht Prof. Josef Spieler über „Schwer erziehbare Kinder und unsere heilende und vorbeugende Fürsorge".

Die Delegiertenversammlung des Karlsruher Jugendringes wird am Montag, 5. 3., 20 Uhr, im Saal des Jugendheimes den Beitrag der Jugendorganisation zum künftigen Jugendheim besprechen.

„Die existentialistische Auffassung der Frau" lautet das Thema, über das Mm. Eyquem und Michelin Ostermeyer, Paris, am Montag, 5. März, 20 Uhr, im Hause Solms, Bismarckstraße 24, sprechen werden. Der Vortrag findet in französischer Sprache statt, er wird übersetzt. Veranstalter: Deutscher Akademikerinnenbund e. V. u. Deutsch-Französische Gesellschaft.

VdK, Ortsgruppe Mühlburg. Am Montag, 5. 3., 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Ritter", Mitgliederversammlung. — **Ortsgruppe Innen-Ost,** heute, 19.30 Uhr, im „Elefanten". Generalversammlung.

Industrie-Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten. Am Sonntag, 4. 3., 10 Uhr, Protestversammlung im „Salmen" (Ludwigsplatz) für alle Arbeitnehmer der Süßwarenindustrie.

Berichtigung. In dem Bericht über das Ergebnis der Beiratswahl der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe „Querschnitt durch die Wirtschaftsstruktur" sind uns zwei sinnentstellende Fehler unterlaufen. Es muß richtig heißen: Direktor Dr. Alexander Werner, Ritter AG., F. Harsch, Gebr. Harsch, Bretten, und Rapp & Sohn, Zigarren- und Tabakfabriken, Untergrombach.

Geschäftsjubiläum. Die im Jahre 1881 gegründete Kunstgewerbliche Werkstätte für Posamente und Lampenschirme in der Hirschstraße 114 besteht heute 70 Jahre. Der jetzige Inhaber, Herr Wilhelm Clorer, feiert am Sonntag, 4. 3., seinen 70. Geburtstag.

Geburtstag feiern heute Herr Emil Lang, Opernsänger a. D., Schützenstraße 7, 75 Jahre; Herr Karl Schwaninger, Kapellenstraße 56a, 75 Jahre. Am Sonntag feiern Frau Amalie Kühnel, Ww., Klauprechtstraße 38, 80 Jahre; Frau Mina Hanich, Rüppurrer Straße 41, 82 Jahre.

Hagsfelder Diebesbande hinter Gittern

Diebe beunruhigten die Bevölkerung — Rädelsführer erhielt 4¼ Jahre Zuchthaus

Die II. Strafkammer präsentierte gestern nach zweitägiger Verhandlung einer siebenköpfigen Diebesbande, die fünf Jahre lang, von 1945 bis 1950, die Hagsfelder Bevölkerung beunruhigte, die Rechnung für ihre skrupellosen Beutezüge. Es wurden verurteilt: der 52jährige einschlägig vorbestrafte Max Gorenflo, Rädelsführer der Bande, zu 4 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus wegen schweren Diebstahls in acht Fällen, einfachen Rückfalldiebstahls in fünf Fällen und schweren Rückfalldiebstahls in sechs Fällen; sein 21jähriger Sohn Werner Gorenflo zu 3 Jahren Gefängnis wegen Diebstahls in drei Fällen, Rückfalldiebstahls in einem Falle und schweren Diebstahls in zehn Fällen (beiden wird ein Jahr Untersuchungshaft angerechnet); der 37jährige Anton Roth zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis; dessen Ehefrau zu 5 Monaten Gefängnis; der 35jährige Emil Gropp unter Anrechnung von 2 Jahren Gefängnis, die gegen ihn am 11. Juli 1949 ausgesprochen wurden, zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis. Zwei Mitangeklagte gingen dank der Amnestie straffrei aus, während in einzelnen Anklagepunkten Freisprechung erfolgte.

Die Zahl der Diebstähle und die Zusammenstellung des gestohlenen Gutes verraten, wie schamlos und rücksichtslos die Hagsfelder Diebesbande vorging. Fünf Jahre lang plünderten die Verurteilten auf ihren zahlreichen Beutezügen vor allem Kleintierställe, Vorratsräume, Schuppen und Scheunen. Sie stahlen buchstäblich alles, was nicht niet- und nagelfest war, so zum Beispiel über 70 Hühner und Hasen, drei Gänse, etliche Fahrräder, Kartoffeln, Wurst, Obst, einen Handwagen, Speck, etwa einen Zentner Kartoffeln, Raps, Stiefel, ja sogar Fenster, Türen und Glasscheiben. Der Vorrat an gestohlenen Hasen war zeitweise so groß, daß ein Teil von ihnen in Verwesung überging.

Emil Gropp, der zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hatte sich neben den Diebstählen auch eines Erpressungsversuches schuldig gemacht. Brieflich forderte er noch in der Reichsmarkzeit einen Bekannten aus dem Gefängnis, den inzwischen verstorbenen Emil W., auf, in einem gewissen stillen Örtchen beim Friedhof 5000 Mark zu deponieren. Andernfalls würde er ihn bei der Kripo „verpfeifen" und drei Jahre wären ihm sicher. Der Empfänger des Briefes ließ sich jedoch nicht zu dieser „Geldspende" ermuntern. fm.

VfB Mühlburg in veränderter Aufstellung

Erkrankungen und Verletzungen zwangen zu einer wesentlich veränderten Aufstellung. Hugo Rastatter, der — wie auch Bechtel — seit 14 Tagen an Grippe erkrankt ist, erhielt vom Arzt Spielverbot. Auch Groke steht nicht zur Verfügung; ein Furunkel am Kie machte eine Operation notwendig. Über Fritscher kann ebenfalls nicht verfügt werden; er wird in der nächsten Woche an einem Leistenbruch operiert werden. Der im Spiel gegen Neckarau durch einen schweren Zusammenprall verletzte Lehmann wurde diese Woche geröntgt. Glücklicherweise waren keine Schädelverletzungen festzustellen. 14 Tage wird es allerdings schon gehen, bis Lehmann die Gehirnerschütterung überwunden hat.

Die Mannschaftsaufstellung gegen Waldhof lautet: W. Scheib — Schäfer, Roth, — Dannenmeier, Gärtner, Trenkel — Traub, Grobs, Fischer, Buhtz, Kunkel. Hans Tauchert hat zu dem neuen Verteidigerpaar volles Vertrauen und tippt auf Sieg, zumal die zum Einsatz kommenden Spieler sich in bester Kondition befinden.

*

Der Süddeutsche Rundfunk überträgt die letzten 20 Minuten des Oberligaspiels Neckarau — Fürth am Sonntag von 16.20 bis 16.40 Uhr. Sprecher ist Gerd Krämer.

Amerikanischer Soldat freigesprochen

Nachspiel zu dem tödlichen Verkehrsunfall am Kolpingplatz

In einem Militärgerichtsverfahren im Hauptquartier der 7. US-Armee in Stuttgart-Vaihingen wurde gestern gegen Corporal C. verhandelt, der am frühen Morgen des 1. 2. dieses Jahres am Kolpingplatz in Karlsruhe die Lehrerin H. angefahren und tödlich verletzt hatte. Die Anklage — fahrlässige Tötung und sorgloses Fahren unter Alkoholeinwirkung — konnte wegen widerspruchsvoller Zeugenaussagen nicht aufrechterhalten werden, so daß der Gerichtshof zu dem Spruch „nicht schuldig" kam.

Die Einvernahme der Zeugen — des amerikanischen Mitfahrers, eines deutschen Polizeiwachtmeisters, eines deutschen Kochs und eines Militärpolizei-Sergeanten — sowie eine graphische Darstellung der Unfallszene ergab eine Reihe von Umständen, die schließlich zum Freispruch führten: die Fahrbahn war naß, es herrschte leichter Nebel, die Angefahrene war völlig in Schwarz gekleidet, und die Eindällung am rechten Kotflügel ließ die Vermutung aufkommen, daß die Frau von der Straßenbahninsel herunter gegen den Wagen gelaufen war.

Was die Anklage wegen sorglosen Fahrens unter Alkoholeinwirkung betraf, so waren sich die Tatzeugen nicht einig, ob das Verhalten des Angeklagten nach dem Ereignis — er weinte, zitterte haltlos über eine Stunde und versuchte sich am Unfallsort zu erschießen — Folge von Alkoholgenuß oder Zeichen für einen schweren Nervenzusammenbruch war. Er selbst sagte unter Eid (der von ihm selbst gewählten, für ihn ungünstigsten Vernehmungsform) aus, daß er zwischen 23 und 5 Uhr 5—6 Glas Bier getrunken und nicht bemerkt habe, gegen was er gefahren sei. Nach dem Anprall hatte er gehalten.

Der Gerichtshof setzte sich aus acht Offizieren, sieben Laienrichtern und einem Richter zusammen. Verteidiger und Ankläger waren Richter in Offiziersrang. b.

Wie der rote Faden . . .

. . . die Cellophanhülle der modernen Zigaretten-Packung löst, so ermöglicht die kleine Lasche an der Stanniol-Kapsel jeder DUJARDIN- „fine Champagne"-, „Imperial"- oder „Triple Sec"-Flasche das Öffnen der Flasche ohne jedes Instrument. Sie ziehen an der Lasche und trennen damit das Kapsel-Hütchen ab; der Kapsel-Ring bleibt unbeschädigt am Flaschenhals. Oben wird der bequeme DUJARDIN-Griffkorken sichtbar und mit der Hand herausgedreht.

Der DUJARDIN-Griffkorken ist ein hübscher und aromafester Dauerverschluß.

Imperial fine Champagne — Dujardin — Triple Sec Curaçao (41%)

Prozesse der Woche

Konrad hatte eine Schwäche für Schnäpse

Idas falsche Beerdigungen kosteten zwanzig Monate Gefängnis

Mit einem kleinen Dachschaden, für den ihm der Gerichtsarzt den § 51,2 bescheinigte und dem schönen falschen Namen Kalai Lamba bezog der 23jährige Melker Konrad L. aus Hinterpommern im Spätjahr das „Café Hardtwald" in der Riefstahlstraße, da der Staatsanwalt mit ihm ein Hühnchen zu rupfen hatte. Konrad hatte eine verhängnisvolle Schwäche für Sekt, Kognak und andere Schnäpse, die meist daran schuld waren, wenn er sich von der Gelegenheitsarbeit bei Bauern mit dem Fahrrad seiner Brötchengeber absetzte. Da er schon einiges im Stammbuch hatte und bei Begehung seiner diebischen Missetaten einiges in der Krone, bedachte ihn der Strafrichter wegen Rückfalldiebstahls mit einem Denkzettel von 11 Monaten.

Zu Fritz N., Inhaber einer Verkaufsbude, kam Albert A., ein etwas fragwürdiger Kunde, der bei ihm Wurst, einige Flaschen Bier, Zigaretten für 6 DM kaufte und dafür zwei bis drei alte Fahrräder, angeblich aus der Verwandtschaft in Zahlung gab. Anfängliche Bedenken, daß die Räder geklaut sein könnten, verwarf er schließlich und die Idee, aus den „Trethirschen" Roller und Fahrradanhänger im Eigenbau zu konstruieren, blieb eine Idee, als die Kripo die gestohlenen Räder aus dem Kellerversteck ans Tageslicht förderte. Der Strafrichter verpaßte ihm wegen Hehlerei 300 DM oder zwei Monate Gefängnis.

Heinrich D. hatte in einem Landort der Umgebung ein Café aufgezogen, das, vom Pleitegeier umwittert, Gerichtsvollzieher magnetisch anzog, die sich für das Inventar interessierten und ein schönes Ölgemälde „Mädchen im Rosengarten", ein Büfett und ein Sofa mit ihrer Kuckucksmarke beklebten. Unter dem Gläubigeransturm verlor Heinrich die Nerven und türmte an die Spree. Unterwegs machte er in Hildesheim eine Übernachtungszeche von 9 DM mit französischer Empfehlung. Ungeachtet der anhaftenden Pfandsiegel verkaufte er sein Café samt Inventar einem Konditor, der von den Kuckuckseiern nichts ahnte. In seinen Geldnöten verkümmelte Heinrich ferner eine gemietete Schreibmaschine. Diese Unterschlagung fiel unter die Amnestie, aber wegen Zechbetrugs und Verstrickungsbruchs notierte ihm der Richter 2 Monate und 1 Tag in die unbeschriebene Strafliste.

Albert B. pumpte seine Freunde und Bekannten nacheinander um einige hundert DM an. Biedere Rückzahlungsversprechen hielt er nicht ein. Albert muß wegen Betrugs und Unterschlagung ein Jahr brummen.

Der Kaufmann Otto F. lieferte an einen Ettlinger Einzelhändler Brasilkaffee in Beuteln zu 12 gr, dessen „hervorragende Qualität" sich unter der Lupe des Lebensmittelchemikers als ranzig und keineswegs mehr als aromatisch erwies. Wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz erhielt der Lieferant 30 DM Geldstrafe.

Julius D. mietete von einem Autoverleiher einen Pkw „für einen Tag" und 23 DM. Der Wagen geriet in eine Weinreise, ein Sitz ging in Flammen auf und schließlich wurde er die Beute eines Diebes. Der Ausfall des Wagens betrug in 14 Tagen über 300 DM. Die Reparaturkosten sollen sich auf 2000 DM belaufen. Julius erhielt zwei Wochen Bau und 20 DM Geldstrafe.

Die 28jährige Ida Sch., schon einige Male mit dem Betrugsparagraphen kollidiert, hatte nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt Gotteszell das Glück, bei einem Bauern eine Arbeitsstelle zu finden. Da ihr das ländliche Milieu zu eintönig war, reiste sie nach Karlsruhe, um ihrem kranken Vater angeblich Blut zu spenden. In der Wohnung eines guten Bekannten eignete sie sich ein Scheckbuch an, füllte einige Blätter aus und verschaffte sich über 100 DM. Eine Frau erleichterte sie um 40 DM. In Trauerkleidung erschien sie dann bei einer anderen Frau, erzählte unter Tränen, sie müsse ihr Kind beerdigen — und steckte weitere 140 DM für Beerdigungskosten ein. Einer Kriegerwitwe in Göppingen band sie den Bären auf, ihr Vater habe bei ihrer Schwester abgetrieben, die an den Folgen gestorben sei. Die gutmütige Frau half ihr für die angeblichen Rechtsanwalts- und Beerdigungskosten auch mit 140 DM aus. In Heidelberg und Göppingen fand sie zwei weitere Opfer, denen sie für die vorgeflunkerte Beschaffung von Äpfeln, Zucker und Benzin rd. 200 DM abknöpfte und das Ende vom Liede? Als rückfällige Schwindlerin muß sie wieder für 20 Monate Quartier in Gotteszell beziehen.

Der 50jährige Erwin W. brauchte zu Weihnachten etwas Kleingeld. Mitte Dezember „demontierte" er von den Dachfenstern des Speichers eines Industriewerkes nacheinander 32 kg Blei. Ein Althändler zahlte ihm dafür 32 DM. Erwin war geständig. Wegen erschwertem Diebstahl muß er drei Monate büßen.

Einst „Kirchenhaus" mit Kirche und Schule

Zur Einweihung der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche am kommenden Sonntag

Die Karl-Friedrich-Gedächtnis-Kirche am Lindenplatz in Mühlburg wird am kommenden Sonntag in einer feierlichen Einweihung, die Landesbischof D. Bender vornimmt, wieder ihrer Bestimmung übergeben. Damit ist eines der ältesten Karlsruher Baudenkmäler, das den Bombenangriffen des zweiten Weltkrieges zum Opfer gefallen war, wiederhergestellt.

Im Jahre 1713 legte der damalige Pfarrer den Grundstock zur Kirche, indem er bei den evangelischen Fürsten und Offizieren der „Reichsarmee", die in der Nähe von Mühlburg lag, eine Sammlung veranstaltete. Ein Jahr später zogen zwei Abgesandte durch die lutherischen Länder und sammelten ebenfalls für ihre Kirche. Es wurde zunächst — aber schon an der heutigen Stelle — ein „Kirchenhaus" errichtet, das zugleich auch Rathaus und Schule barg. Im Jahre 1786 erstand dann in einfachem Barock die Kirche, deren Baukosten der Markgraf Karl Friedrich übernahm. Ihm zu Ehren trägt die Kirche seinen Namen. Er schenkte der Kirche auch die Orgel aus dem ehemaligen Mühlburger Schloß. Es zeigt sich jedoch bald, wie der Chronist bemerkt, „daß in dem schönen Körper eine sehr mangelhafte Seele war." Die Orgel erforderte nämlich eine langwierige Reparatur.

Beim Umbau im Jahre 1903 wurde das West-Ost-Schiff an der Nordseite um den Chor erweitert. Bis dann die Bomben fielen. Übrig blieben lediglich der Turm und ein Teil der Außenmauern, zwischen denen Männer der Gemeinde 1946 und 1947 die Schuttberge ausräumten. Im September 1949 konnte dann dank der großzügigen Hilfe des Staates, der Kirchenleitung und des Evangelischen Hilfswerkes mit dem Wiederaufbau nach den Plänen von Prof. Gisbert von Teuffel begonnen werden. Die Ruine der „Drei Linden" lieferte hierfür die Mauersteine. Als der Rohbau im Winter 1949/50 fertig war, erwies sich die leichte geschwungene Stahlbeton-Konstruktion als eine besonders glückliche Lösung. Durch die Umdrehung des Kircheninneren kam es zu einer geschlossenen Gruppierung der Gemeinde vor Altar und Kanzel.

Karlsruher Filmschau

Errol Flynn noch betörender

„Die Liebesabenteuer des Don Juan" in der Schauburg

„Errol Flynn in der Rolle seines Lebens", künden die Reklamechefs diesen glanzvollen, mit effektreichen filmischen Raffinessen ausgestatteten Großfarbfilm an, der jetzt zugleich mit 20 anderen Hauptstädten des Bundesgebiets auch in Karlsruhe zur deutschen Erstaufführung gelangt. Und — wirklich, dem mit allen Wassern gewaschenen Helden abenteuerlicher Geschehnisse, dem Mädchenherzen betörenden Ritter ohne Furcht und Tadel scheint der Don Juan wie auf den Leib geschrieben. Charakterisiert doch gerade diese sagenumwobene Gestalt mehr noch als alle seine sonstigen Filmtitel den unbekümmerten Draufgänger und Herzensbrecher.

„Der freche Kavalier" wird hier in das Intrigenspiel am Hofe König Philipps III. von Spanien verstrickt, dessen schöne und edle Königin der männlichen Kühnheit Juans ihr Herz geweiht hat. Die spannend, ja reißerisch angelegte Handlung gibt Flynn alle Möglichkeiten, sich wiederum in den schwierigsten Situationen als der unwiderstehlich Lächelnde zu behaupten. So kann es nicht ausbleiben, daß er mit seiner eleganten Fechtkunst und seinem sicheren und gewandten Auftreten nicht nur die Herzen schöner Filmdiven, sondern des begeistert mitgehenden Publikums erobert. 27 farbenprächtige Kostüme trägt Don Juan, während die faszinierende Viveca Lindfors als Königin Margarete in 11 prunkvollen Gewändern aus kostbaren Stoffen erscheint. Robert Douglas spielt den Tyrannenherzog de Lorca, der an Szlezak erinnernde Alan Hale Juans dienstfertigen Leporello. Eine treffliche Dialogregie (Vincent Sherman), geschickt eingeblendete Musik und die geschmackvoll abgestimmte Farbskala in jeder der wirkungsvollen Aufnahmen, machen diese recht humorvoll aufgelockerten „Liebesabenteuer des Don Juan" zu einem der glänzendsten Unterhaltungsfilme, die die Karlsruher in der letzten Zeit sahen. Und das will doch schon etwas heißen. M.M.

Rondell: Der Schatten des Herrn Monitor

Der elegante und vornehme Herr Monitor hat einen Doppelgänger, den weniger eleganten und noch wenigr vornehmen Seemann Robb, dem es die Spielleidenschaft angetan hat. Herr Monitor wiederum hat geschäftliche Sorgen. Die Sorgen des einen und die Leidenschaften des anderen müssen zusammentreffen, damit der falsche Freund des Herrn Monitor sein dunkles Spiel treiben kann, um Herrn Monitor zu ruinieren. Natülich geht es um die junge Frau des Herrn Monitor, die der Freund ehedem geliebt hat.

Mit dieser einfachen Fabel hätte sich vielleicht noch ein spannender Kriminalfilm drehen lassen, wenn der Regisseur Eugen York, etwa beginnend mit der Gerichtsverhandlung, in Rückblenden allmählich den Zuschauer aufgeklärt hätte. So aber erlebt man bis in die breit ausgespielten Details alle Vorbereitungen des verbrecherischen Freundes, und es bleibt nur noch eine Frage offen, wann die Gerechtigkeit über das Böse siegen wird. Das genügt nicht. Was dabei herauskommt ist biedere Hausmannskost, technisch einwandfrei und handwerklich sauber. Es fehlt das Faszinierende und die atmosphärisch starke Photographie von Ekkehard Kyrath allein stellt diesen Real-Film noch nicht über den Durchschnitt.

Auch die Darsteller sind nur zuverlässig: Carl Räddatz in der Doppelrolle ist begreiflicherweise dem verkommenen Seemann mehr zugeneigt als dem farblosen Herrn Monitor. Paul Dahlke ist diesmal ein hinterhältiger Freund ohne Hintergründigkeit. Marianne Wischmann als Frau Petra ist erfreulicher Nachwuchs und eine aparte Erscheinung. Catja Görna gibt die feine Studie eines Mädchens am Rande des Abgleitens. In kleineren Rollen gut eingesetzt Karl Heinz Schroth, Carl Voschauerau, Josef Offenbach und Heinz Klingenberg. D-ck

Pali: Der Bandit und die Königin

Ins frühe Mittelalter führt George Sherman seine Filmfreunde, in die bewegte (und eine Fülle filmischer Gestaltungsmöglichkeiten bietende) Zeit, als William von Pembroke als Regent des unmündigen englischen Königs die vor kurzem vom Volke durchgesetzten Rechte der Magna Charta widerrufen und sich selbst zum Herrscher des Reiches machen will. Doch zum Segen für die Unterdrückten und zur Freude heutiger Kinobesucher lebt ja noch Robin Hood, der wieder wie vordem zur Erzwingung der Magna Charta seine Getreuen in den Wäldern sammelt. Zur Seite steht ihm dieses Mal Robert, der Sohn, der mit Unerschrokkenheit, Waffenkunst und Kriegslist den Tyrannen überwältigt und den bedrohten Königsknaben befreit.

Neben den gut gesehenen und farblich außerordentlich fein abgestimmten Reiterszenen in den Sumpfwäldern Nottinghams, den spannungsreichen Kampfbildern um die düstere Königsburg und der blutvollen Zeichnung des Banditen ist es Cornel Wildes Darstellung vor allem, die im Gedächtnis bleibt. Mit einem Lächeln, so blitzend und siegesgewiß wie seine Klinge mit einem Schalk, so lose und rasch wie sein Pfeil, erobert sich der Held die Anteilnahme der jugendbewegten Besucher(innen) genau so unfehlbar wie die Sympathie der jungen Lady Catherine.

Gesteigerte Spannung, geschickt geführte Massenszenen und echtes Jungenabenteuer, dem Anita Louise behutsam romantische Idylle einfügt, werden diesem Film seine Freunde gewinnen. lp.

Eine feste Burg / Und das Fähnlein des Armen Konrad

Wir sollten darauf sehen, daß nicht jeder Angestellte unseres politischen Theaters einfach das Haus festlich beleuchten und das friedlich schlummernde Parkett mit einer ex tempore hingedonnerten Streitrede erschrecken darf, wie das eben wieder in Stuttgart geschah. Auch beim 6-Tage-Rennen hat man eine ausgesprochene Abneigung gegen Fahrer, die den schlafenden Heuboden gegen Morgen mit wilden Vorstößen aufscheuchen. Wir haben einiges hinter uns und noch genug vor uns. Wir brauchen Ruhe. Wo kämen wir hin, wenn jeder Akteur sich zu jeder Unzeit in die große Pose werfen und uns als Publikum mißbrauchen wollte. Ob er nun May, Maier, Meyer oder Gerstenmaier heißt, er möge spielen, was ihm im Buche aufgegeben ist, und nicht, worin er selbst sich im flüchtigen Augenblick gerade gefällt.

Aufgegeben aber ist dem Politiker überhaupt nicht, sich aufzuspielen, sondern zu arbeiten, am Wohle des Volkes und der Welt. Das Recht, dabei ein wenig zu posieren, wollen wir ihm gerne zugestehen, weil die Masse das stille Wirken tatsächlich nicht immer schätzt nach Gebühr. Jedoch soviel Klappern gehört schon nicht mehr zum Handwerk. Hier ist das Klappern längst zum Selbstzweck geworden. Hier stellt einer dem andern ein Bein, verschränkt stolz die Arme über der Brust und überläßt es dem Auditorium zu schätzen, was für ein schlauer Ringfuchs er ist. Aber das liegt wohl daran, daß diese Leute überhaupt keine Amateure mehr sind, sondern längst ins Lager der Berufsringer übergingen.

So treiben sie es miteinander, und das Volk schaut voll trübem Ingrimm zu. Es sieht sich einer Diktatur von Fachleuten der Politik ausgeliefert, die es mit ungeheurer Flinkzüngigkeit an die Wand reden, damit es schweige und sich seiner bodenlosen Laienhaftigkeit in allen diesen Dingen nur recht gewiß werde. Aber schämt sich das Volk denn nun auch darob, daß ihm das alles so wirr und unverständlich erscheint? Oder ist es ganz einfach nur betäubt von dieser Sturzflut von Behauptungen, Widerlegungen, Drohungen, Gegendrohungen, Ermittlungen, Verfahren, Dementis, Erklärungen, Berichtigungen und Enthüllungen?

Um was handelt es sich? Es handelt sich um einen Quark. Es handelt sich darum, daß Maier gesagt hat, vorgepreschten deutschen Politikern in Bonn sei ein gewisses Spielzeug, nämlich das der Remilitarisierung, entwunden worden. Darauf schwere Rüge von Gerstenmaier und im Gegenzug sofort Tiefschlag von Maier: Schiebung im Evangelischen Hilfswerk!

Obwohl der Einfältigste weiß, daß Adenauer nicht den geringsten Einfluß auf die deutsche Wiederaufrüstung hat, und daß die Evangelische Kirche nicht die Absicht hat, in ihren caritativen Verbänden Schiebergeschäfte zu betreiben, werden Güterzüge von Papier verschrieben, das Gegenteil zu beweisen oder zumindest die Erbringung dieses Beweises in nahe Aussicht zu stellen. Dabei ist schon heute genau bekannt, wie die Sache enden wird — nicht wie das Hornberger Schießen, sondern wie eben alle jene Feuerwerke der letzten Jahre: es wird verpuffen, und dem Oberfeuerwerker wird nicht eine Braue dabei versengt sein.

Warum aber in aller Welt mußte diesmal auch noch der Arme Konrad aufgeboten werden? Wenn man Reinhold Maier über seine Schnaiter Rede sprechen hörte, hatte man sie direkt noch einmal vor Augen, die vermummten Remstaler Bauern, wie sie durch die Hütten und Herbergen schlichen und das kommende Weltgericht kündeten. Noch flatterte ihr Fähnlein nicht fröhlich im Wind, noch hatte der Geißpeter von Beutelsbach nicht das Messer in den Tisch gestoßen und den Kreidekreis darum gezogen, noch lagen die Hegauberge und die Rebhügel am See im tiefsten Frieden, da trafen sich in den Hohlwegen des Remstals schon nächtlich die Verschwörer. Auf ihrer heimlichen Fahne trugen sie den Bundschuh. Ihre Augen aber sahen nicht mehr den Glanz des jungen Tages und das Wunder des wiederkehrenden Lenzes. In ihren Herzen keimte die finstere Saat des Hasses gegen die Unterdrücker.

Das ist einiges über 400 Jahre her. Aber Maier entrollte sie noch einmal, die Fahne des Armen Konrad, und sie rauschte unheilverkündend über die geduckten Köpfe der Abgeordneten hin.

Indes stimmten Maiers Gegner draußen im Lande den alten Trutzgesang an: „Eine feste Burg ist unser Gott". Sie glaubten ihre Kirche in Gefahr. Und einer verlas sogar aus der Acta et res gestae D. Martini Lutheri jene Stelle, da die Fürsten im Saale zu Worms dem Geächteten zuriefen: „Er solle getrost und geherzt sein, männlich handeln und sich vor denen nicht fürchten, so den Leib, aber nicht die Seele töten könnten." Damit war wohl der Stuttgarter Staatsanwalt gemeint.

Angesichts solcher Verirrungen ist man fast geneigt, den Worten beizupflichten: „Es ist kein verachter Nation, denn die Deutschen, Frankreich und England spotten unser und alle anderen Länder." Der dies sprach war, Martin Luther. *Sgl.*

Aus Karlsruher Vortragssälen

Märchenspiel im Bad. Konservatorium

Flüchtlingskinder und viele kleine Angehörige des Girl-Center waren Gäste des Bad. Konservatoriums für Musik, das erfreulicherweise eine recht gelungene Vorspiel- und Märchenveranstaltung wiederholte. Der erste Teil des kleinen Programms stellte Schüler und Schülerinnen des Konservatoriums vor, die mit gesanglichen Darbietungen und wohl einstudierten Stücken am Flügel überraschten.

Nach der Pause erfreute ein fröhlich machendes, dem Kinde leicht verständliches, gefälliges Wintermärchen die muntere Zuschauerschar. Die Autorin, Elisabeth Mehner-Luçon, hatte in liebevoller Weise die mühevolle Einstudierung selbst vorgenommen, so daß das bühnenwirksame Geschehen höchst aufgelockert zur Vorführung kam. Inmitten des prächtig aufgebauten Märchenwaldes tanzte die Ballettgruppe des Hauses der Jugend (Tanzleitung Willy Goldschmidt), sang der Kinderchor des Bad. Konservatoriums für fleißige Zwerge, Kreisel, Prinzessinen, Frau Holle und andere Märchenwesen (Musik, Leitung Lori Toesca). M. M.

Sonntagsdienst der Ärzte und Apotheken

Ärzte: Der Dienst beginnt samstags, 13 Uhr, und endet montags, 7 Uhr. Dr. Dieckmann, Gerwigstraße 3, Tel. 5753, privat 2928; Dr. Bräuner, Rüppurrer Straße 33, Tel. 298; Dr. Groß, Weberstr. 8, Tel. 4567; Dr. Werner, Wendtstr. 9, Tel. 1045; Dr. Zufall, Lebrechtstr. 41, Tel. 2782. Durlach: Dr. Kramer, Blumentorstraße 16, Tel. 91 976.

Apotheken: Sonntags- und Nachtdienst ab heute. Neue Apotheke, Schillerstraße 1, bei der Kaiser-Allee, Tel. 4345; Zentral-Apotheke, Kaiserstr. 112, Tel. 280; Mohren-Apotheke, Baumeisterstr. 12, Tel. 2828; Apotheke am Durlacher Tor, Durlacher Allee 10, Tel. 7633; Falken-Apotheke, Daxlanden, Kastenwörthstraße 26, Tel. 2640; Blumen-Apotheke, Weiherfeld, Belchenstr. 3a, Tel. 2447. Durlach: Turmberg-Apotheke, Hengstplatz 13, Tel. 91 980.

Versammlungskalender der Parteien

SPD.: Vertreter-Versammlung: Montag, 5. 3., 19.30 Uhr, Kronenhalle. Ausweiskontrolle. — Grünwinkel; Samstag, 3. 3., 19.30 Uhr, Rößle, Mitgliederversammlung, Ref.: Stadtrat Kastin. — Knielingen: Sonntag, 4. 3., 15.30 Uhr, Kaiser Friedrich, Jahreshauptversammlung. — Rintheim: Mittwoch, 7. 3., 20 Uhr, Schweizer Hof, Jahreshauptversammlung. — Oststadt: Donnerstag, 8. 3., 20 Uhr, Bernhardushof, Mitgliederversammlung.

DG/BHE: Montag, 5. 3., 20.15 Uhr, im „Bürgerstübl", Bürgerstraße 21: Politischer Diskussionsabend für Mitglieder und Gäste.

Rundfunkprogramm

Samstag, 3. März

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Christen im Alltag, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.45 Konzertstunde, 11.45 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 15.00 Unsere Volksmusik, 15.40 Jugendfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Filmprisma, 17.00 Vom Guten das Beste, 17.15 Kleines Konzert, 17.45 Mensch und Arbeit, 18.20 Orchester Kurt Rehfeld, 18.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 20.05 Familie Staudenmaier, 20.45 „Die Primaballerina", 22.05 Schöne Stimmen, 22.30 Komm, laßt uns tanzen und fröhlich sein! 24.00 Nachtkonzert.

Südwestfunk: 5.00 Frühmusik, 6.15 Morgenkonzert, 6.50 Kath. Morgenandacht, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Schuljugend, 9.30 So sieht es der Westen, 11.00 Werbefunk, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Wir jungen Menschen, 14.30 Allerhand Schlager, 14.50 Briefmarkenecke, 15.00 Opernmelodien, 16.00 Unvergessene Heimat, Ostpreußen, 16.30 Unser Samstagnachmittag, 17.30 Bücherschau, 18.20 Glocken zum Sonntag, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen, 22.30 Der SWF bittet zum Tanz.

Sonntag, 4. März

Süddeutscher Rundfunk: 7.00 Sonntagsandacht der Altkatholiken, 7.15 Rotgewand, Rotgewand . . ., 7.40 Die Volksmusik, 8.30 Welt des Glaubens, 8.45 Kath. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 Der Kunstkalender im Monat März, 10.30 Melodien am Sonntag, 11.00 Lebendige Wissenschaft, 11.30 Johann Sebastian Bach, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Neue Schallplatten, 13.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, Gesangverein „Liederkranz" Friedrichstal, Ltg.: Rud. Moritz, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Beliebte Operettenmelodien, 17.00 „Das brave Gespenst", 17.50 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester, 18.55 Toto-Ergebnisse, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Der Sport am Sonntag, 19.55 Nachrichten, Wetterbericht, 20.05 Aus Konzert und Oper, 21.45 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.00 „O wie beinlich . . .", 22.30 Im Rhythmus der Freude, 23.55 Nachrichten, 24.00 Schwedenplatte.

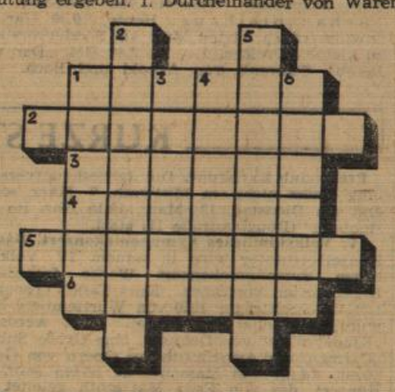
Südwestfunk: 7.00 Nachrichten, Wetterbericht, 7.30 Morgenkonzert, 8.00 Nachrichten, 8.30 Evang. Morgenfeier, 9.00 Christl. Nachrichten, 9.15 Kath. Morgenfeier, 9.45 Die Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven, 10.30 Die Aula, die Stunde der Universitäten, 11.00 Musik zum Sonntag, 11.45 Für den Bauern, 12.20 Volksmusik und Chorgesang, 12.45 Nachrichten, 13.30 Musik nach Tisch, 14.00 Dichtung und Leben, 14.15 Jedem das Seine! 15.00 Kinderfunk, 15.30 Der Südwestfunk bittet zum Tanztee, 17.00 Konzert, 18.30 Sportberichte, 19.20 Kleine Abendmusik, 19.40 Tribüne der Zeit, 20.00 Was euch gefällt! 21.15 Das Buch der Woche, 21.30 Das Schlager-Intermezzo, 22.00 Nachrichten, Wetterbericht, 22.15 Sport und Musik, 24.00 Nachrichten, 0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe
Druck: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-5
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 5. 50 gültig.

Rätsel · Schach · Briefmarken

Magisches Zickzack

Die Buchstaben a a a a a a c c e e e e e e f h h h h i i l m m m m n n o o r r r r r r s s s s t t u sind derart in die Felder einzutragen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen gleichlautende Wörter nachstehender Bedeutung ergeben. 1. Durcheinander von Waren,



2. Ort an der Ostküste Mittelgriechenlands, 3. Angehöriger eines hinterindischen Volkes. 4. Hafenarbeiter, Verlader, 5. jede in dünne Platten zerbrechbare Gesteinsart, 6. Teil des Fernsprechers.

Ärger im Park

„Wer hat denn hier das große Wort
So rücksichtlos zerstört?!"
Man hört den Schloßherrn kleines Wort,
Auch ich find's unerhört.

Vorkriegsbriefmarken tauschfrei

Deutsche Briefmarken aus der Zeit von 1933 bis 1945 dürfen wieder getauscht und gehandelt werden. Das Kontrollratsgesetz Nummer 48 vom 10. April 1947 über die Vernichtung von Briefmarken und Druckplatten aus der Zeit vor der Besetzung Deutschlands verliert durch ein Gesetz der alliierten Hohen Kommission seine Wirksamkeit im Bundesgebiet.

Auflösung der letzten Rätselecke

Kreuzwort-Rätsel

Waagerecht: 1 Korb, 4 Star, 7 eins, 9 Eris, 10 Huld, 12 Wasser, 14 Aloe, 15 Igel, 17 taub, 19 Reue, 20 Neid, 22 Lied, 24 Werner, 28 Elli, 29 Aare, 30 Nuß, 31 Höhe, 32 Text. **Senkrecht:** 1 Kiew, 2 Reis, 3 Biß, 4 Schale, 5 Toul, 6 Rade, 8 Sarg, 11 Lohe, 13 Eibe, 16 Erde, 17 Teil, 18 Undine, 21 Iwan, 22 Lech, 23 Elch, 25 Rast, 26 Nase, 27 Rest.

Schachaufgabe Nr. 181

Von S. Knudsen, Norwegen
Turnier, British Cess Fed. 1950

Kontrollstellung:

Weiß: Kh1, Da6, Lg8, Sd4, f7; Bd5, e3, e5, g2, h6. (10)

Schwarz: Kg6, De6, La6, f2, Sh3; Bc7, g4, h5, h4. (9)

Matt in drei Zügen
Pikant und schön!

„Die leichte Aufgabe"

Von Dr. S. Subrahmanyam, Indien
Matt in zwei Zügen
Weiß: Ka2, Da8, Te4, f8, La6, b8, Se6. (7)
Schwarz: Kf3, Ta5, a4, Lf7, Sd8, e3; Ba3, d4, e2, f2, g2. (11)

Lösung der Aufgabe Nr. 179 (Larsen)

1. Tc6! (droht 2. Lg4) T:Sg7. 2. Lg4, bel. 3. Tc8 matt. 1. — —, Th5. 2. L:a6! bel. 3. Td6 matt. 1. — —, Th4. 2. Sd6! bel. 3. Sb7 oder S:f7 matt.

Lösung der leichten Aufgabe (Fleck)

1. Lb7!!

Die ersten beiden Preisträger aus dem internat. Schachturnier in Amsterdam! (November 1950) 1. Najdorf, Argentinien, 2. Reschewsky, USA

(Damen-Indisch)

Weiß: Najdorf Schwarz: Kottnauer

1. d4, Sf6. 2. c4, e6. 3. Sf3, b6. 4. g3, Lb7. 5. Lg2, Le7. 6. o-o, o-o. 7. Sc3, Se4. 8. Dc2, S:c3. 9. D:c3, Le4. 10. Td1, Dc8. 11. Lf4, d6. 12. De3, d5. 13. Tac1, c6. 14. Lh3, Db7. 15. Sd2, Lg6. 16. c:d5, e:d5. 17. Dc3, Lf6. 18. Sf3, Te8. 19. Le5, Sd7. 20. L:d7, D:d7. 21. D:c6, D:c6. 22. T:c6, Lh5. 23. Kg2, L:f3+. 24. K:f3, L:e5. 25. d:e5, T:e5. 26. Td6, Tf5+. 27. Kg2, Kf8. 28. Td1:d5, T:d5. 29. T:d5, Ke7. 30. Td3, Ke6. 31. Kf3, Tc8. 32. Tc3, Td8. 33. Te3+, Kf6. 34. Td3, Tc8. 35. Tc3, Td8. 36. Tc6+, — — — aufgegeben!

(Nimzo-Indisch)

Weiß: Donner Schwarz: Reschewsky

1. d4, Sf6. 2. c4, e6. 3. Sc3, Lb4. 4. Dc2, Sc6. 5. Sf3, d6. 6. a3, L:c3+. 7. D:c3, a5. 8. b3, o-o. 9. Lb2, Te8. 10. Td1, De7. 11. d5, Sb8. 12. d:e6, f:e6. 13. g3, b6. 14. Lg2, Lb7. 15. o-o, Sbd7. 16. Se1, L:g2. 17. S:g2, Sc5. 18. f3, Tab8. 19. a4, d5. 20. Dc2, Tbd8. 21. La3, d4. 22. Se1, e5. 23. e4, d:e3. e. p. 24. Sd3, e4. 25. S:c5, e:f3. 26. T:f3, T:d1+. 27. D:d1, e2. 28. De1, b:c5. 29. Lc1, Td8. Weiß gab auf.

Lösungen und Anfragen (Rückporto) an G. Becker, Karlsruhe-Durlach, Auer Straße 2.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Achtung Möbelkäufer!

Der Beweis ist erbracht worden – es bleibt unsere Pflicht die augenblickliche Lage in der Wirtschaft mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Wir wollen keine Preiserhöhung und versuchen diese nach wie vor durch größere Rationalisierung und schärfste Kalkulation abzufangen. **Unser Umsatz gibt uns die Mittel dazu.**

Sie kaufen deshalb nach wie vor preisgünstig und können unter einer großen Auswahl das Richtige finden im

MÖBELHAUS BADENIA

Inh.: O. Kastner

Karlsruhe Erbprinzenstraße 28 (am Ludwigsplatz

Extra-Angebot: ein gebrauchtes eichenes Schlafzimmer, sehr preiswert

Bequeme Teilzahlung. Lieferung frei Haus. Verlangen Sie Katalog

Vermietungen

Garage für Pkw. oder Motorräder ab 1. 4. 51 zu verm. Erich Krah, Luisenstraße 24. Telefon 565

Garagen, Nähe Hirschstr.-Welfenstr. zu vermieten. ✉ 12984 BNN.

4 gr. Praxisräume, geeignet für Arzt, Zahnarzt od. Dentist, Nähe Vierordtbad auf 1. 4. 51 zu vermieten. ✉ unter 12983 an BNN.

Lager, Büro u. 2 Garagen

in Kaiserallee 54, per sofort zu vermieten. Näher. durch Hausverw. **A. Reimann, Leopoldstr. 2, T. 2280**

Friseurladen, in Neubau, zu vermieten. ✉ unter 13072 an BNN.

Kempf. Polsterwerkstätte krankheitshalber günst. zu vermieten. ✉ unt. Nr. 9796 an BNN **Durlach.**

Lagerraum, 30 qm, Licht u. Wasser, z. vm. Beiertheim, Breitestr. 104.

Zimmer, sep., Neub., Stadtm., mit w. u. k. Wasser, Bad, Essen nach Wunsch, z. verm. ✉ 13085 BNN.

Gut möbl. Zimmer, m. 2 Bett., für 6 Wochen sof. zu verm., Nähe Karlstor, Sofienstraße 19, 2. St.

Gr. gt. möbl. Zimmer, sep., in best. Wohnlage an berufst. Dame zu vermieten. ✉ unt. 13077 an BNN.

Möbl. Zimmer, evtl. m. K'ben., Neubau, Steinsiedl., an berufst. Fr. od. Frl. sof. z. vm. ✉ 13100 BNN.

Möbl. Zimmer, in gepfl. Haush., mit od. ohne Pension, zu verm. (Weststadt). ✉ u. 12992 an BNN.

Schön möbl. Zimmer, nur an Herrn, sof. zu vermiet. Werderstr. 20, II.

2 möbl. Zimmer, Nähe Markthalle, a. 15. 3. 51 z. verm. ✉ 13173 BNN.

2 möbl. Zimmer, mit Frühstück u. Abendessen, auf d. Turmberg, z. verm., Bad, Tel. u. Garage im Hause. ✉ unter 12935 an BNN.

2 Zi.-Wohnung, ohne Bad, 1 Zi. mit Laden (Breitestr.), auf 1. 4. 51 zu vermieten. ✉ unt. 13175 an BNN.

2 Zi.-Wohnung m. Küche, möbl., einschl. Hausr., weg. Ausw. abz. in bar 3650 DM (Neub.) ✉ unter 13172 an BNN.

3 Zi.-Wohnung, ohne Bad, evtl. mit Laden (Breitestr.), auf 1. 4. 51 zu vermieten. ✉ unter 13174 BNN.

Beim Karlstor neuerbaute sehr geräumige

3 Zimmer-Wohnung

mit Diele, Bad, Etagenzentralheizung usw. alsbald beziehbar zu vermieten. Baukostenzuschuß erwünscht. ✉ unter 13177 an BNN.

Wer baut mit!

Bauplatz f. 3-Fam.-Haus i. B.-Baden, herrl. Lage, vo h. Wohn.-Suchende woll. sich schnellstens m. Ang. des verfüg. Kapitals (wird als Mietvorauszahlg. verrechnet) melden. ✉ unter 7289 an BNN **B.-Baden.**

Neubau - Wohnungen

Gegend Weststadt

3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, 2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, 1 Zimmer, Kü., Bad, Balk.,m.Zub. zu vermieten. Erforderl., rückzahlb. Baudarlehen: DM 4500.—, DM 3500.— u. DM 2500.—, beziehbar Sommer 1951. Interessenten erhalten Auskunft u. ✉ 13084 an BNN.

Große moderne

6 Zimmer-Wohnung

m. Gar. (Zentralhz., Mädchenkam., Bad), Weststadt, schön. Garten, mit Bauzusch., Pfingsten zu vermieten. ✉ u. 12993 an BNN.

Mietgesuche

Lagerraum, ca. 30 qm, gut verschließbar, in gute Lage gesucht. ✉ unter Nr. 13140 an BNN.

Lagerraum, ca. 60 qm, gt. Anfahrt, mgl. Rampe, sf. ges. ✉ 12976 BNN

Raum für Schreinerei gesucht. ✉ unter Nr. 13094 an BNN.

LADEN

f. Damenmodengesch., I. Zentrum, mögl. Kaiserstr., evtl. geg. Bauzuschuß, ges. ✉ 13142 an BNN.

Kleineres Ladenlokal

mit Nebenraum, in nur guter Lage, evtl. auch Teilladen, zu mieten gesucht. ✉ unt. Nr 13139 an BNN.

Leerzimmer von Einzelperson gesucht. ✉ unt. Nr. 13157 an BNN.

Gut möbl. Zimmer in Südweststadt, von Herrn auf 15. 3. oder 1. 4. 51 zu miet. ges. ✉ u. 13050 an BNN.

Gt. mbl. Zimm. v. Herrn mittl. Alt., i. s. Pos., a. 1.4., mgl. Südweststt., n. part., ges. ✉ unt. 13113 an BNN.

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten

von jungem Ehepaar möglichst im Zentrum gesucht. ✉ unter 13183 an BNN.

Möbl. Zimmer per sofort gesucht. ✉ unter Nr. 13112 an BNN.

Möbl. Zimmer., m. Teil- o. Vollpens. von Herrn gesucht. ✉ 13150 BNN.

Möbl. Zimmer, m. Kochgel., mögl. Weststt., auf sof. v. jg. verh. berufstät. Ehep. ges ✉ 13001 BNN.

Möbl. Zimmer von berufstät. Dame Nähe Hauptpost gesucht. ✉ unt. Nr. 13120 an BNN.

Möbl. u. leere Zimmer

sucht u. vermietet **Zimmer-Vermittl.,** Karlstraße 136.

Mbl. Zi. f. gebild., berufst., ält. Frl. z. 1. 4. o. spät. ges. (N. Krkh. o. Mühlb. Tor.) ✉ unt. 13102 BNN.

Möbliertes Zimmer sucht Staatsbeamter. ✉ unt. 13023 an BNN.

Möbl. oder teilmöbl. 1-Zimmer-Wohnung, evtl. Zimmer mit Kochgelegenheit, von berufstätigem Ehepaar gesucht. ✉ unter Nr. 13149 an BNN.

Nett möbl. Zimmer, gute ruh. Lage, bald. v. berufst. Herrn gesucht. Preis✉ unter 13035 an BNN.

2 Zimmer, Küche, Bad, mgl. Weststt. od. Mühlb., sof. v berufst. Ehep. gesucht. Mietvorauszahlung von DM 1200.—. ✉ unt. 13076 an BNN.

Wohnung gesucht. Führe Elektro-Installationsarbeiten aus. ✉ unt. Nr. 13145 an BNN.

2 bis 3 Zimmerwohnung, mögl. m. Bad, auf der Strecke Karlsruhe—Ettlingen gesucht. Baukostenzuschuß. ✉ unter 13115 an BNN.

2-Zi.-Wohnung ges., auch geg. Instandsetzung. ✉ u. 12997 BNN.

2 Zi.-Wohn., evtl. m. Bad, Mühlb., Weststt., von pünktl. Zahler ges. ✉ unter Nr. 13071 an BNN.

Baukostenzuschuß

gegen 2 Z.-Wohnung gibt kinderl. Ehepaar. ✉ unter 13162 an BNN.

2 Zimmer-Wohnung v. jg. kinderl. Akadem.-Ehepaar sof. o. spät. in Oststt. o. Durl. gs. ✉ 13061 BNN.

2 b. 3 Zimm.-Wohnung m. Bad v. kinderl. Ehepaar ges. Mietvorauszahlung. ✉ unt. 13092 BNN.

Hiesige Bank sucht per Mai/Juni für einen leitenden Herrn:

3-Zimmer-Wohnung

m. einger Bad, Etg.- od. Ztr.-Hzg., in ruh., Wohnviertel, nicht part. Abwohnb. Bauk.-Zuschuß wird gewährt. ✉ m. Ang. üb. Lage, Stockwerk, Bezugstermin, Pr. u. Bauk.-Zusch. unter 13103 an BNN.

3-Zi.-Wohnung, Bad, Speisek., gute ruh. Lage, gg. Baudarl. od. Mietvorausz. ges. ✉ u. 13034 an BNN.

2-3 Zimm.-Wohnung

beschlagnahmefrei, mit Garten, evtl. Garage, auch kl. Einfam.-Haus, zu mieten gesucht ✉ 13138 BNN.

3—4-Zimmer-Wohnung, v. berufstät. Ehepaar, möglichst per sofort gesucht. ✉ unter 13048 an BNN.

Kl. Wochenendhaus od. -hütte im Albtal v. alleinsteh. Rentner zu mieten gesucht. ✉ 13090 BNN.

Wohnungs-Tausch

Zimmer u. Wohnk. geg. kl. Wohn. zu tausch. ges. ✉ u. 12869 BNN.

1 Zimmer m. Küche, preisgünst., in schöner Lage, gegen 2 Zimmer mit Küche zu tauschen gesucht. ✉ unter Nr. 13066 an BNN.

2 Zi.-Wohnung, part., mit Garten, in Dammerstock, geg. 2 b. 3 Zi.-Wohnung mit Bad, evtl. schöne Mansardenwohnung in Weiherfeld oder Dammerstock. ✉ unt. Nr. 13132 an BNN

2 Zi.-Wohn. gg. große sonn. 3 Zi.-Wohnung, gt. Lage. ✉ 13127 BNN.

Gr. sonn. 2 Zi.-Wohn., 3. St., bei Ettlinger Straße, geg. kl. 2 Zi.-Wohnung. ✉ unt. 13110 an BNN.

Tausche

3-Zimmer-Wohnung

im 4. Stock gegen 3 Z.-Wohnung im 3. Stock. Weststadt bevorzugt. ✉ u. 13152 an BNN

4-Z.-Wohng. m. Bad, Werkst. geg. ger. 3-Zi.-Wohng. ✉ 13040 BNN.

Pforzheim—Karlsruhe. Biete 3 Zi. m. Bad i. Pf., suche 2-3 Zi. in Karlsruhe. ✉ unter 13170 BNN.

Heidelberg — Karlsruhe

Schöne 4½-Z.-Wohnung, Küche, Bad, Balkon, Garten, Heidelberg-Rohrbach, gegen 4- oder 3-Z.-Wohnung in Khe. Termin 1. Juli. ✉ unter 13144 an BNN.

Transporte

Habe laufend

10—15 To. Ladungen

von Düsseldorf nach Stuttgart und Umgebung abzugeben, wenn für meine Lastzüge entsprech. Rückladungen zum Rheinland gegeben werden kann. ✉ K 2469 K an BNN.

Geselligkeit

38/1,80, einsam, sucht alleinst. solide Partnerin zu gemeins. Wanderungen u. Besuch v. Veranstaltungen. ✉ unter 13123 an BNN.

2 Legionäre

21 und 25 Jahre, 1,75 und 1,85 gr., dklbld., suchen 2 nette Mädels mit Charme, Chic, viel Humor u. fröhl. Gemüt, die ber. sind, durch einen herzl. Briefwechsel uns die Einsamkeit in der Fremde ertragbar zu machen. In Kürze kehren wir in die Heimat zurück und können dann pers. Freundschaft schließen. Schreiben Sie an:

Legionär Richard Fabré,
Legionär Alfred Jansen,
Hôpital Jean Ries 305, Médéa
(Algerie)

Heiraten

Selbst-Inserent. Kfm. Ang., 42, 1,68, dklbl., led., wü. Dame b 35 (a. Ww.) k.z.l. zw Heirat. ✉ m. Bild erb. unt. 13095 an BNN. Bild zur.

Herr, 40, selbst. Stell., su. Dame in guten Verhältn., bis 35 J., zwecks Heirat. Bild-✉ unt. 13069 an BNN.

Tücht. Kaufmann, in guter Stell., 32 J., 1,68 gr., dklbl., gt. Erschein., wü. Heirat mit liebem, charaktervollem, nettem, kath. Mädel, b. 30 J., Evtl. Einheir. erwünscht, jedoch nicht Bed. Nur gegenseit. Zuneigung entscheidend. Ernstgemeinte Bildzuschr. unter Nr. 11033 an BNN **Rastatt.**

Kaufmann, 27/1,68, in gt.Pos., wü. lb., nett., intelltg. Mäd. v. 18-24 J. aus gt. Fam. zw. sp. Heir. k. zu l. Strengste Diskret. zuges. ✉ mit Bild (zurück) unter 13017 an BNN.

Frau Derendorff

Deutschlands größtes, vornehm. Eheanbahnungsinstitut Karlsruhe
Renkstraße 9, Ruf 7479
ist seit 1919 das bekannte Institut für alle, die diskret, individuell und gewissenhaft betreut werden wollen.
Viele eigene Filialen.

Selbst. Kaufmann, 52/184, sucht bald Heirat mit gesund. Partn., guter Hausfrau, u. kaufm. Eigenschaften u. aufr. verträgl. Char. Zuschr. mit Bild unt. 12991 BNN.

Geb. schl. Blondine, 33 J., gute Haustr., m. Ausst., evtl. Wohng. wü. Heir. m. gt. Mann, auch Wwe. mit Kind. Diskretion Ehrensache. ✉ unter 12996 an BNN.

Nette lebensbejah. 40erin wünscht geb. charakterfesten Mann i. sich. Pos., b. 55 J., zw Heirat k.z.l. ✉ unter Nr. 13124 an BNN.

BNN

Anzeigen-Annahme

BRETTEN

Alfred Wolf, Amtl. Vordrucke

Pforzheimer Straße 7, Teleton 398

direkt am Marktplatz

Wir sind umgezogen

Unser Geschäft befindet sich ab heute Samstag Nachmittag den 3. März, in neuen Räumen

Kaiserstraße 94

neben Kaufhaus Union

Haus der Mode

Inh. Lucie Stich

Spezialhaus für elegante Damenbekleidung

Karlsruhe Telefon 2316

Buchdruck
Offsetdruck
Kleindruck

pflegen wir als Wertarbeit

Zeitschriften ein- und mehrfarbig · Reklamearbeiten jeder Art
Druckarbeiten für Handel Industrie Kunst und Wissenschaft
Kleindruck · Kino- und Eintrittskarten einzeln und von der Rolle

Badendruck GmbH. Karlsruhe

Lammstraße 1b-5 · Fernsprecher 4051-53

Für festliche Tage

Kaffeeservice	f. 6 Pers., 15tlg., m. Blumen-Decor 19.50	**18.90**
Kaffeeservice	f. 6 Pers., 15tlg., m. Goldrand-Decor 27.50	**25.50**
Kaffeeservice	f. 12 Pers., 27tlg., m. Goldrand u. Blumen-Decor 49.50	**42.50**
Tafelservice	„Marie Luise", Goldrand für 12 Personen 143.50 . . . . für 6 Personen	**68.50**
	dazu passend (jedes Stück ist einzeln erhältlich)	
Kaffeeservice	„Marie Luise", Goldrand für 12 Personen 53.00 . . . . für 6 Personen	**32.50**
Tafelservice	f. 6 Pers., m. Blumen-Decor	**34.50**
Tafelservice	f. 6 Pers., Edelstein Porz., Goldrand/Streublumen	**45.00**
Tafelservice	f. 6 Pers., weiß, echt Porzellan . .	**22.90**
Gedecke	3tlg., m. Goldr. u. Streublumen 2.75	**2.50**
Gedecke	3tlg. „Marie Luise" Goldrand	**3.50**
Gedecke	3tlg., m. reicher Goldverzierung 5.90	**4.50**
Tassen	m. Untertassen, Goldrand . . . . Stück	**1.10**
Eierservice	7tlg., m. Goldrand	**4.50**
Weinkelche	Kry. opt. glatt . . . . . Stück 1.10	**0.90**
Weinkelche	Kry. opt. geschliffen . . Stück 1.45	**1.20**
Bierbecher	opt. glatt . . . . . Stück -.70	**0.50**
Bierbecher	geschliffen . . . . . Stück 1.35	**1.00**

Likörgläser
geschliffen 1.20
glatt **0.95**

HÖLSCHER

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster in der Lammstraße

Hauptlehrer

40 J., wü. geb. Dame bis 30 J., gläub. Kath. Näheres dch. Eheanbahnung **Ernesti & Speth, Khe., Bismarckstraße 55.**

Herr

28 J., Kaufm., groß, gut aussehend sucht hübsche, gebild. kath. Dame, bis 25 J., aus best. Fam. zw. Heirat kennen zu lernen. ✉ 13160 BNN.

Australien

Schreinermstr., in gt. Pos., 34 J., wü. Heirat mit häusl., dtsch. Frl. bis 30 J. Näheres (Bild) dch. Eheanbahnung **Ernesti & Speth, Khe., Bismarckstraße 55.**

SIE + ER finden ihre Partner Gebühr nach Erfolg. Vertschl. d. **SIE und Er, Konstanz 53**

Selbst-Inserentin. Kriegerwitwe, 26 J., 1,70, kinderlos, mit größ. Grundbesitz, su. Verb. m. gebild. Menschen zw. spät. Heirat. Vertrauensv. ✉ unt. 13060 an BNN.

Einheirat

in Fleischwaren- und Konservenfabrik bietet Wwe., 40erin, **Akademiker,** Dr., 47 J., i. leitender Stellung, wünscht Heirat durch **Frau Romba,** Eheanbahnungs-Institut, Karlsruhe, Lorenzstr. 2, montags geschlossen.

Seriös. Endvierziger, kfm. Angestellter, led., sucht Verbindg. mit durchaus charakterfest., gesund., lebenstücht. u. warmherz. Frau, Alter von etw. 37 Jahr. (nicht Geschiedene) zw. Heirat (Gewerbl. Vermittlg. unerwünscht). Nur ernstgem. ausführl. Bildzuschriften erbitte unter 12267 an **Pforzheimer Kurier.**

Sport-Saccos

in ausgewählten Dessins mit der hervorragenden Paßform

55.- | 68.- | 78.- | 88.- | 98.- | 110.-

Hosen

jeweils passend zu Ihrem Sacco

39.- | 46.50 | 53.- | 58.- | 63.- | 68.-

Sport-Anzüge

nur sehr gute ausgesuchte Stücke

111.- | 128.- | 142.- | 148.- | 158.-

Lumberjacks – Ranchjacks – Wettermäntel

LEDER-BEKLEIDUNG

SPORT **Freundlieb** BBB. · WKV. Kaiserstr. 199 Ruf 1150 SEIT 1863

Vornehme diskrete Eheanbahnung

Frau Wilma Bruder

Karlsruhe, Gluckstraße 10. Sprechzeit 14 b. 18 Uhr. Tel. 2565.

Einheirat in Fabrik

Villa mit Parkanlage, bietet 40j. Dame einem Kaufmann v. Format

Osterwunsch! 2 hübsche Kriegerfrauen, 30 u. 34 J. (etw. vermög.), wü. die Bekanntsch. m. 2 netten Herren in gt. u. sich. Pos. Bildzuschr. unter 11028 BNN **Rastatt.**

Witwe, unabh., su. Bekannsch. m. sef. Herrn in sich. Stell., 55 b. 60 Jahre, zw. Heir. Eig. Wohn. vorh. Witwer ang. ✉ unt. 13062 BNN.

Witwe, m. eig. Wohnung, su. sol. Herrn in guter Pos., 40 bis 45 J., zw. Heirat. ✉ unt. 13063 an BNN.

Heirats-Zeitung

(500 Einh. u. Fotos) versendet diskr. geg. Doppelporto „Der Brief-Zirkel", Stuttgart 960-E.

Dame, 42, jugendl. Erscheinung, a. gt. Hause, m. Aussteuer, wünscht gebildet., charaktervollen Herrn in gehobener Position zw. Heirat kennenzulernen. ✉ 13189 BNN.

Verschiedenes

Auswanderung. Welcher Herr um Vierzig würde sich zur Auswanderung nach USA anschließen? Schiffkarte u. Bürgschaft sind bezahlt. ✉ 6377 BNN **Bruchsal.**

Schreibmasch.-Heimarbeit gesucht. ✉ unter Nr. 13107 an BNN.

Aktmodell für Foto-Studio gesucht. ✉ unter Nr. 13151 an BNN.

Heimarbeit

Für in Abguß und Bemalung von Gipsfiguren erfahrene Arbeiter gesucht. ✉ unter 13029 an BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Mech. Schreinerei u. Glaserei sucht Verbindung f. Massenartikel u. Einzel-Anfertig. b. billigst. Berechn. evtl. a. Gegenrechnung. ✉ unter 12729 an BNN.

Werbung

Haben Sie Zug- u. Rauchstörungen im Kamin? Ja? Dann helfen Ihnen durch leichten Einbau im Kaminkopf die

Hurst-Spezialkaminsteine

Große Zugwirkung im Kamin und Beseitigung der Rauchstörungen. Viele Dankschreiben bestätigen den Erfolg. Geringer Kostenaufwand. **Auskünfte u. Lieferung Fa. G. u. F. Hurst, Wöschbach,** Krs. Karlsruhe.

Grassinger's **Autoverleih**

Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Opel- u. neue Volkswagen

Brauchen Sie Geld?

Dann bringen Sie Ihre sämtlichen **Altmetalle, Kupfer, Messing, Blei** usw. **Otto Knoch, Rohstoff-Vertretg. Karlsruhe, Hirschstraße 35.**

Klar-Feinseifen

„Marke Eisbär"
100 g DM —.80
mit Lavendel-, Fichtennadel- und Kölnischwasser-Geruch.

KLAR SEIFENFABRIK HEIDELBERG

Kleinlaster-Verleih

an Selbstfahrer zu günst. Beding. **Autohaus DILZER, Amalienstraße 7,** bei der Herrenstraße, Ruf 5614.

Gesundes Blut

durch

STEINMETZ BROT

Es enthält die vollen Energiestoffe des Getreides, die das Blut frisch und rein erhalten, aber es ist frei von der widerwärtigen Hülsenkleie, weil Steinmetz die Körner wäscht und blitzblank durch Enthülsung reinigt.

Steinmetzbrot = Vollwert + Hygiene!

Stets zu haben bei den Bäckereien Eugen Häberle, Mühlburg, Rheinstr. 53; Heinrich Reinmuth, Weirenstr. 8; Alfred Rößler, Markgrafenstr. 36; Eduard Stehlin, Körnerstr. 34; August Schmalacker, Jollystr. 27; Peter Treiber, Durlach, Pfinztalstr. 49; **Kurt Weller, Hebelstraße 8.**

Süddeutsche Klassen-

Lotterie

Lose 1/8 3.—, 1/4 6.—, 1/1 24.—

Verkauf und Versand Staatl. Lotterie-Einnahme

Maurer

Waldstr. 28 neben Kaffee Museum

Piano-Reparaturen

Stimmungen, Politurarbeiten

rasch u. fachmännisch durch bewährte Fachkräfte.

Zahlr. Gelegenheitskäufe gespielter Flügel, Pianos und Harmonien mit Garantie. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Flügel im Auftrag preiswert zu vermieten.

MUSIKHAUS **Schlaile**

Karlsruhe, Kaiserstraße 96, Ruf 7848.

Transporter

Richard Gramling

Am Durlacher Tor, Gottesauerstr. 6

Ruf 8477 u. 7756.

Hans Eberhardt

Sofienstraße 135 **Ruf 1152.**

Wenn der Föhn bläst . . . und wenn Sie wetterempfindlich sind, dann kommen Ihre Beschwerden, wie Müdigkeit - Kopfschmerzen - Depressionen - innere Unruhe - Unlust und Zerstreutheit. Sie sind gereizt, nervös, schlapp, abgespannt - wie ausgesogen - und haben keine Konzentrationskraft. **Haben Sie das heute noch nötig?** Wie einfach ist es doch, diese scheußlichen Beschwerden fern zu halten oder zu beheben. Holen Sie sich aus Ihrer Apotheke für 65 Pfg. ein Röhrchen „Spalt-Tabletten". Sie werden erstaunt sein, wie diese Föhnbeschwerden in einigen Minuten durch ein bis zwei „Spalt-Tabletten" verschwunden sind. (20 St. kosten DM 1.20 60 St. 3.—). Jede Apotheke hat sie vorrätig.

Gottesdienste

Ev.-luth. Gemeinde: 8 Gdst. in d. Kirche, Kapellenstr. b. Arbeitsamt, Sa. und So. 14 bis 19, Bazar Bismarckstr. 1.
Möttlinger Freunde: Sonntag, 3 U., Konfirm.-Saal, Christusk., Mittw. abds. ½8 U., Rietstahlstr. 2, pt., lks. Durl.: Do., ½8 U., Gewerbesch.
Alt-kath. Pfarrgemeinde. Sonntag, 9.30 hl. Amt m. Pred. (Kriegsstr. 88).
Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christ. Science). Khe., Waldstr. 79, Munzsaal, Sonntag 10.00, Engl. 11.15. Mittw. 20.00, Lesezimmer Karlstraße 91, Montag und Samstag 15—19 Uhr, Donnerstag 18—21 Uhr.

Familien-Nachrichten

Danksagung – Statt Karten

Für die herzliche Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, den Betriebsangehörigen und allen denen, die unserem lb. Entschlafenen

Friedrich Stadelhofer
Schreinermeister

die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Frau Berta Stadelhofer und Angehörige

Karlsruhe, Wilhelmstraße 70, 2. März 1951.

In den Morgenstunden des 2. März nahm der Herrgott meinen innigstgeliebten Mann und treuen Kameraden, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Carl Ferdinand Ortjohann

nach geduldig getragener Leidenszeit zu sich in den himmlischen Frieden.

Für alle Angehörigen in tiefem Leid:
Elisabeth Ortjohann

Karlsruhe, Nebeniusstraße 7.

Beerdigung: Montag, 5. März 1951, 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Mein lieber Mann und Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Friedrich Winterle
Werkführer a. D.

wurde heute aus einem arbeitsreichen Leben in die ewige Heimat abgerufen.

Im Namen der Hinterbl.:
Karoline Winterle
geb. Grießer
nebst Kindern, Enkel und Urenkel

Khe., Südbeckenstr. 30.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. 3. 51, 15 Uhr, in Mühlburg statt.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die unserem lieben Entschlafenen

Paul Schlehuber

am Grabe die letzte Ehre erwiesen, möchte ich hiermit meinen innigsten Dank aussprechen.

Im Namen d. Hinterblieb.:
Liesl Schlehuber
geb. Schenkel

Karlsruhe, 2. März 1951.
Vorholzstraße 58.

Wir haben uns verlobt:

Inge Klaussner
Hans Müller

4. März
Draisstr. 16 Heimgartenw. 33

Mein lieber Mann, Vater u. Großvater

Ludwig Gilliard

wurde durch einen tragischen Unfall aus unserer Mitte gerissen.

Frau Emilie Gilliard u. Kinder

Karlsruhe, den 28. 2. 1951.
Adlerstraße 11

Beerdigung: Samstag, 10 U., Hauptfriedhof.

STATT KARTEN
Wir haben geheiratet:
KLAUS FRIESS
ERNA FRIESS geb. Bühler
Karlsruhe
Hammweg 31 Bachstr. 60

Claudia, Viktoria, Eva

Unser Michael hat an seinem Geburtstag ein Schwesterchen bekommen.

In dankbarer Freude:
Jul. Scherbacher u. Frau Lucia geb. Nägele

Khe.-Durlach, 28. Febr. 1951.
z. Zt. Priv.-Klinik Dr. Schönig, Am Stadtgarten.

Danksagung

Für die herzl. Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Vaters

Wilhelm Martin

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Glatt u. Nagel, die liebevolle Pflege im Städt. Krankenhaus, die schönen Kranz- u. Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir allen herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterblieb.:
Erwin Martin

Khe.-Rintheim, 1. März 1951.
Ernststraße 82.

Für die uns erwies. Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes

Gustav Braun

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Besond. Dank Herrn Pater Kurat Winfried für die trost- und kraftspendenden Worte sowie den Schwestern für ihre liebevolle Pflege und Betreuung.

Frau Emma Braun Wwe.

Beichenstraße 10.

Als Verlobte grüßen
IRMGARD STAIGER
Artistin
ERNST BESETZNY
Bankangestellter
Karlsruhe, Kaiserstr. 39
Stuttgart, Augustenstr. 32

Danksagung

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes

Fritz Hoepfner
Brauereibesitzer

sowie für die schönen Blumenspenden sage ich, auch im Namen aller Hinterbliebenen, herzlichen Dank.

Else Hoepfner geb. Eberle

Karlsruhe, 3. März 1951

Brautkleider
ab DM 15.- (Unterkleider, Handschuhe, Zylinder)

Gesellschaftskleidung
Tafelsilber im Verleih

Brautschleier
Verkauf und Verleih
Rupprecht, Karlsr. Geranienstr. 26

Veranstaltungen

Gr. Baum Rüppurr: Tanz 19.30, es sp. Kap. Silver-Star m. Gerd Seitz
Kap. Strauß lad. ein z. Tanz a. Sa. 3. 3., 19 Uhr, im Schr.-Bierkeller.

Festhalle Durlach
Tanz Samstag, d. 3., u. gesamter Monat März mit **Roland Penz** und Solisten.

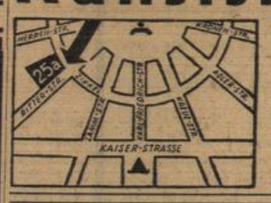
Restaur. „Zum Lamm", Durlach
Samstag, den 3. März 1951
„Großes Bockbierfest"
mit Tanz

Am kommenden Sonntag
Ruhstein - Unterstmatt
Freundlieb
Telefon 1150

Konfirmation- u. Kommunionfeiern sowie die Oster-Feiertage

stellen an Ihr Äußeres wieder allerhand Anforderungen. Sie kommen während dieser Tage mit Verwandten und Bekannten zusammen, die sicher erfreut sind, Sie gut gekleidet zu sehen. **Wolf im Zirkel schafft sauber u. gewissenhaft!**

Kunststopferei · Kleiderpflege



Kunststopfen, Kunstflicken, abgegriffene Stellen entfernen, Neueinfüttern, Kragen aufsetzen und erneuern, Reinigen, Flecken entfernen, Aufbügeln, mod. Veränderungen, schlechtsitzende Anzüge, Mäntel und Kleider werden unter Garantie abgeändert.

Kleiderpflege Maßschneiderei **G. WOLF** Zirkel 25a, Tel. 45 98 Ecke Ritterstraße | **Nebeniusstr. 14** vor der Wilhelmstraße

(✱ Teppich-Stopferei in- u. ausländischer Teppiche · Spezialität: Einknüpfen von Perser-Teppichen ✱)

KARLSRUHER Film-THEATER Heute:

Schauburg	**ERROL FLYNN** in dem Farbfilm **„DIE LIEBESABENTEUER DES DON JUAN".** 15, 17, 19, 21 U.
KURBEL	**„DIE SÜNDERIN".** Willi-Forst-Film m. Hildeg. Knef, Gust. Fröhlich. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	**„DER SCHATTEN DES HERRN MONITOR",** ein neuer Kriminalfilm. 13, 15, 17, 19, 21, h. a. 23.
PALI	Farbfilm: **„DER BANDIT UND DIE KÖNIGIN"** (Der Sohn v. Robin Hood). **13, 15, 17, 19, 21.**
Rheingold	**„DAS DOPPELTE LOTTCHEN".** Der Film, den man nicht versäumen darf. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik	**„KARAWANE ZUR HÖLLE"** (Frauen für Fort Del Toro). Täglich 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	Silvana Mangano in **„BITTERER REIS".** Der Film, v. d. die Welt spricht. 15, 17, 19, 21 U.

Film-Sonder-Veranstaltungen

Schauburg
Das hat die Welt noch nicht gesehen! Sonntag vorm. 11 Uhr, **6. Wiederholung: „MENSCHEN UNTER HAIEN".** Der sensationelle Unterwasserfilm von Dr. Hans Hass.
Samstag, 23 Uhr, Sonnt. 13 Uhr: **Hans Albers** in d. gr. Abenteurerfilm **„DIE GELBE FLAGGE".**

KURBEL
„GEFÄHRLICHER FRÜHLING". Olga Tschechowa, Winnie Markus, S. Breuer. So., So. 23 U.
„NANUK, DER ESKIMO", So. 11 Uhr, der hochinteressante Kulturfilm aus d. hoh. Norden.
„STERNTALER", So., 13 Uhr, das richtige Märchen für unsere Kinder.

PALI
Heute u. morgen, Sonntag, jeweils **23** Uhr, in Erstaufführung der große Sittenfilm **„VERBOTENE LIEBE"**
Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.
Achtung! 11. und letztmalige Wiederholung Sonntag vorm. **11.00,** der große deutsche Kulturfilm **„LIED DER WILDBAHN".** Ein Tierparadies von unvorstellbarer Schönheit. — Jugendl. halbe Preise. Der Vorverk. hat beg.

Heute Tanz
Polizeistundenverlängerung
Gaststätte **KRONENFELS**
Kronenstraße 44

Schloss-Hotel Karlsruhe Telefon 6794
Heute **Tanz-Abend** von 21 bis 24 Uhr

Waschen praktischer, billiger!

1 Sack Wäsche
gleich welche Menge oder Gewicht, tadellos gewaschen, leicht feucht, kostet
Pauschal DM 5.-
Auskunft, Füllvorschrift und Spezialsack in den bekannten Schorpp-Läden. Abholen u. Zustellen kostenlos. Lieferzeit 3 Tage. Telefon 7220/21

Wer vieles bietet, bringt jedem etwas

Schlafzimmer	i. versch. Holzarten gute Qualitäten, ab	750.—
Wohnzimmer	i. verschied. Größ. und Holzarten, ab	425.—
Küchenbüfetts	in elfenbein und naturlackiert, ab	195.—
Polstersessel	gute Verarbeitung m. schön. Bezug, ab	49.—
Couches	mit schönen Bezügen, ab	225.—

Zahlungserleichterung — Lieferung frei Haus

MÖBEL BETTEN GARDINEN
BROHM
Karlsruhe, Wilhelmstraße 57, Haltestelle Augartenstr.

ADLER-NÄHMASCHINEN
NABBEN & Co.
KARLSRUHE, Passage
Haushalt Handwerk Industrie

Geschäftsübernahme.

Der verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich das Geschäft **Berta Winter** (Dannecker), Belchenstr. 46 **ab 6. März 1951 übernehme.** Es wird mein Bestreben sein, jeden Kunden in jeglicher Art und Weise bestens zu bedienen.
Am **Montag, 5. 3. 1951** wg. Geschäftsübernahme **geschlossen.**

Erich Becke und Frau.

Meiner verehrten Kundschaft nochmals herzlichen Dank für die Unterstützung. Leider bin ich krankheitshalber gezwungen, mein Geschäft an **Herrn Erich Becke** zu übergeben. Ich bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch mein. Nachfolger zu schenken.

Berta Dannecker.

Zur Konfirmation und Kommunion

Damen- und Herrenarmbanduhren

vom Fachgeschäft **Fröhlich**
Uhrmachermeister
Kaiserstr. 117 b. d. Adlerstraße

Pelze Mäntel, Silberfüchse-Capes, a. Füchse Nerze, Besatzfelle immer billigst u. gut bei
Pelz-Gsell, Vertr. **PREUSS, K'he-Daxlanden**
Holländerstr. 23, k. Laden

1000 Frauen — 1000 Maße
schlank, vollschlank oder mehr als das - für alle gibt es den persönlichen Thalysia Edelformer, der schöner, glücklicher, gesünder macht. Prospekt frei.

THALYSIA
Alleinverkauf:
Reformhaus „Alpina"
Karlsruhe, Kaiserstr. 143
Tägl. durchgeh. geöffnet.

Haarausfall ist heilbar

wenn er rechtzeitig u. fachmännisch behandelt wird.

Mikroskopische
Haaruntersuchung
durch Herrn Schneider persönlich von 9—19 Uhr in **Pforzheim,** Montag, 5. März im **D.-Salon Lohrer,** Bayernstr. 1; **Karlsruhe,** Dienst., 6. März, im Damen- und Herren-Salon **Gg. Schneider & Sohn,** Ebertstr. 16
Achten Sie genau auf unsere Firma
I. Württ. Haarbehandlungsinstitut
Gg. Schneider & Sohn
Stuttgart-W, Gymnasiumstr. 21
— 55 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung —

In Sonne und Schnee ins Kleinwalsertal

Wöchentl. Fahrt mit Omnibussen. Einschl. Vollpension **7 Tage ab DM 65.—**
Anmeldung: **Omnibus-Schauerte,** Ritterstraße 27 - Telefon 6492
Kahn & Heyne, Fotohaus gegenüb. Kurbel; Reisebüro Zimmermann, an der Hauptpost.

11.-16. MÄRZ 1951

INTERNATIONALE FRANKFURTER MESSE

OMNIBUS-HIRSCH
fährt täglich 7 Uhr
hin u. zur. **10.70** + 1.30 Bef.-Steuer, Anmeld. bei **Sport-Freundlieb** und **Omnibus-Hirsch** - Telefon 6177.

Motorrad-Kurbelwellen
repariert mit Garantie
Julius Ehlgötz & Co.,
Karlsruhe, Essenweinstraße 46.

Theater

Badisches Staatstheater
Spielplan für die Woche vom 4. März bis 11. März 1951

Sonntag, 4. 3., 14.30 Uhr, 7. Vorstellung für die Fremdenmiete und freier Kartenverkauf, **„Margarete".** Oper von Gounod.
19.30 Uhr, **„Gasparone",** Operette von Millöcker.
Montag, 5. 3., 19.30 Uhr, Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf, **„Margarete",** Oper von Gounod.
Dienstag, 6. 3., 19.30 Uhr, Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe A und freier Kartenverkauf, **„Elektra",** Musiktragödie von Richard Strauß.
Im Schauspielhaus:
11.30 Uhr, **Feierstunde zu Ehren von Staatsschauspieler Felix Baumbach** anläßlich seines 75. Geburtstages und seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Badischen Staatstheater (Eintritt frei).
Mittwoch, 7. 3., 19.30 Uhr, 14. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf, **„Schwarzer Peter",** eine Oper für große und kleine Leute von Schultze.
Donnerstag, 8. 3., Im Schauspielhaus: 19.30 Uhr, 14. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverk., **„Im sechsten Stock",** Komödie von Gehri.
Freitag, 9. 3., 19 Uhr, 7. Vorstellung für die Schülermiete A und freier Kartenverkauf, **„Schwarzer Peter",** eine Oper für große und kleine Leute von Schultze.
Im Schauspielhaus:
19.30 Uhr, 16. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf, Erstaufführung: **„Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies",** Volksstück von Lutz.
Samstag, 10. 3., 19.30 Uhr, Zum letzten Male Sondervorstellung zu kleinen Preisen 1 DM bis 3,60 DM, **„Auf der grünen Wiese",** Revue-Operette von Benes.
Im Schauspielhaus:
19.30 Uhr, zu ermäßigten Preisen 1 DM bis 3,60 DM, **„Gyges und sein Ring",** Trauerspiel von Hebbel.
Sonntag, 11. 3., 19.30 Uhr, **„Schwarzer Peter",** eine Oper für große und kleine Leute von Schultze.
Im Schauspielhaus:
19.30 Uhr, **„Im sechsten Stock",** Komödie von Gehri.

Qualitäts-Ware
ist u. bleibt immer noch die beste und billigste. Sie erhalten sie in:
fußgerechten Schuhwaren,
Wäsche aller Art f. Damen, Herren und Kinder,
hygien. **Korsettartikeln** sowie in:
Nähr-, Kur- und Stärkungsmitteln
im alten Spezialgeschäft
Reformhaus Neubert
Karlsruhe, Karlstraße 29a
Auch auf Ratenkauf der Bad Beamten-Bank

Die neue **„BENDIX"**

vollautomatische Waschmaschine
Alleinvertrieb
KARL BASSEMIR · KARLSRUHE
Ettlinger Straße 49, Fernsprecher 4225

bei Grippe: **PETRIN**
IN APOTHEKEN 10 TABLETTEN -.90 20 TABLETTEN 1.60

Frühlingsfrohe
Kleidung
FERTIGKLEIDUNG AUS MEISTERHAND
mit dem Gütezeichen kleidet Sie vorbildlich!

Übergangs-Mäntel	210.-	185.-	165.-	135.-
Gabardine-Mäntel	215.-	189.-	168.-	148.-
Popeline-Mäntel	110.-	95.-	85.-	78.-
Sacco-Anzüge	195.-	168.-	148.-	125.-
Sport-Sacco	95.-	85.-	78.-	65.-
Hosen in allen Größen	65.-	48.-	38.-	29.50

Carl Schöpf
Karlsruhe - Marktplatz

Ein neuer Junker u. Ruh-Gasherd macht sich sehr bald bezahlt!

. . . und das Backen, Kochen u. Braten der Hausfrau wieder sehr viel Freude. Ein weiterer Vorteil ist für Sie, daß wir noch alle gangbaren Modelle am Lager haben. Sie können noch auswählen und wir sofort noch liefern.

J. & R.-Gasherd mit Backofen **4 flamm. 236.- 3 flammig 214.- 2 flammig**	**177.—**
J. & R.-Gasherd m. Backofen u. Wärmenische **4 flammig 282.- 3 flammig**	**260.—**
J. & R.-Gasherd mit Stilfuß, Backofen und Wärmenische **4 flammig 300.- 3 flammig**	**278.—**
dazu passend wahlweise Zierdeckel Stück	**1,85**
Abdeckblech schwarz	**14.—**
Kohle-Zusatzherd	**153.—**
Aufpreis für Dauerbrandeinrichtung	**22.—**

Bequeme Teilzahlungen durch Ratenkaufabkommen mit der Bad. Beamtenbank, dem Warenkreditverkehr und der Gasgemeinschaft der Städtischen Werke

Zur Kommunion und Konfirmation dem gedeckten Tisch eine festliche Note

Unsere, von Kunden immer wieder bestätigte, unübertroffene Auswahl an

Sammelservicen

läßt Sie richtig wählen und bequem kaufen, weil jedes Teil jederzeit einzeln erhältlich ist.

Sammeltassen ein beliebter Geschenkartikel

Wieder sind reizende Neuheiten erster Markenfirmen eingetroffen in den Preislagen von
6.50 5.50 4.50 3.50 3.30 2.95 **2.50**

Ein nützliches Gerät für Ärzte, Dentisten und Hausfrauen!

Treteimer weiß lack., verzinkt. Einsatz 35.20 **26.20**
Treteimer weiß lackiert, verzinkt. Einsatz verchrom. Deckel 48.40 vernick. Deckel **42.90**

ERWIN MÜLLER
DAS GROSSE SPEZIALHAUS
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor : Telefon 7718